Nr. 285. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 5. Dezember 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Recht und Macht.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Über Nacht ist aus der „läppischen" Geschichte von **Zabern**, wie der Kriegsminister sie nennt, ein ungeheurer Prinzipienstreit geworden, so recht etwas für die Deutschen, die Kopf und Kragen um des Kaisers Bart verwetten. Muß das Recht geschützt werden oder die Macht? Auf diese unsinnige Formel ist die Zaberner Affäre nun glücklich im **Reichstage** gebracht worden. Sogar bis tief in nationalliberale Kreise hinein ist man empört, daß die „brutale Gewalt" in Zabern siegen solle, und Professor van Calker klagt, nun sei alles ruiniert, was in 16 mühseligen Jahren gepflanzt sei. Das Zentrum fühlt die sittliche Weltordnung schwanken. Die Szoialdemokratie aber heult — vor Entzücken, während sie Wut mimt. Ihr kommt Zabern sehr gelegen. Nun soll der Kampf zwischen der Soldateska und der gesamten Nation entbrennen.

Kein Mensch, auch der Kriegsminister nicht, denkt daran, die Macht vor Recht gehen zu lassen. Aber kein Recht ist ohne Macht denkbar. Die Macht ist Schützerin des Rechts. Und daher geht es nicht an, daß die Macht zum Straßenspott wird.

Was in Zabern jetzt Tag für Tag sich abspielt, weil die Elsässer sich „fühlen" und sozusagen eine höhere Mission für die ganze Kulturweltübernommen haben, das ist anderswo ganz undenkbar. Oder können wir uns wirklich vorstellen, daß Offiziere von halbwüchsigen Rowdies umheult, daß einer von ihnen stets mit einem bestimmten unflätigen Schimpfwort angerufen würde? Wenn irgendwo, sei es in Berlin oder Bonn, in Buxtehude oder Posemuckel, ein Offizier ernst durch die Menge schreitet, dann weicht ihm selbst der rabiateste Genosse instinktiv aus. Achtung: die bewaffnete Macht. Die Obrigkeit, die das Schwert nicht umsonst trägt. Der Offizier, der morgen schon vielleicht mit dem Flugzeug abstürzt, der in jeder Minute bereit ist, sein Leben herzugeben, damit wir anderen in Ruhe unseren Kohl bauen können. Es gibt gewisse Stände, denen jeder Mensch eine spezifische Achtung entgegenbringt. Die Krankenschwester in ihrer Tracht, der Richter im Talar sind für uns sacrosankt. Wenn erst die Lausbuben vor jeder Kompagnie hertanzen und die Offiziere verlachen dürfen, dann ist die letzte Staatsautorität zum Henker. Dann hat auch das Recht kaum ein Gnadenquartal mehr. Wer das Recht erhalten will, muß die Macht erhalten, denn ohne sie ist es alle mit dem Recht.

Ein Fortschrittler, ein Sozialdemokrat und ein Elsässer vertraten in der gestrigen Reichstagssitzung die **Interpellationen** wegen der Zaberner Vorgänge. Röser, der Vertreter von Zabern, gibt ein Bild der Vorgänge, das sehr parteiisch gefärbt ist. Ein Fünfzehnjähriger verhaftet! Eine alte Frau vor den Bajonetten! Peirotes malt uns den blutigen Aufstand an die Wand und tobt wider die „Soldateska", diese Gesetzesverächter und Hochverräter. Hauß versteigt sich zu der Beleidigung, in des Leutnants von Forstner Begleitung gehörten nicht Soldaten, sondern eine Amme. Alle drei schaffen eine siedend heiße Temperatur.

Es ist merkwürdig, wie sich die Elsässer die deutsche Reichsgewalt vorstellen. Sie sind verwöhnte Kinder. Sie halten sich für „das" Kulturvolk der Erde, Zabern für den Nebel der Welt. Allen Ernstes ist noch gestern früh in Straßburg versichert worden, der Kanzler werde, wie einst Bülow, heute ein Ultimatum stellen: er könne nicht weiterregieren, wenn das unverantwortliche Militär weiter so wirtschafte! Bethmann denkt nicht daran. Er hat zunächst nur die Sorge, den Konflikt jedes etwaigen internationalen Charakters zu entkleiden. Und so erklärt er denn, das Gerücht, die französische Fahne sei beschimpft worden, entbehre der Wahrheit; und er fügt ritterlich hinzu; so etwas würde in unserer Armee, die vor vierzig Jahren ehrenvoll mit der französischen gerungen habe, auch nie geduldet werden. Dann entwickelt er den Gedanken, den er schon am Montag angedeutet hatte. Die Autorität des Gesetzes müsse stabiliert werden, aber auch die Autorität der öffentlichen Gewalten. Er spricht in tiefem Ernst. Zum Schluß aber wird er wieder versöhnlich. Er hofft, es ließe sich noch alles zum Besten lenken.

Er hat anscheinend keine Ahnung davon, wie geladen die Atmosphäre ist, wie konfliktslüstern der Reichstag. Wenige Minuten später — hat er diese Ahnung.

Noch nie ist ein Kriegsminister so umtobt worden, wie Herr von Falkenhayn, der nach dem Kanzler spricht. Er kann sich mitunter minutenlang kein Gehör verschaffen. Man fühlt sich in die wildeste Volksversammlung versetzt, etwa in eine der jetzt üblichen, die zum Austritt aus der Kirche auffordert und in der gerade ein Geistlicher sich zur Diskussion gemeldet hat. Emmel, Stadthagen, Ledebour exzellieren in Zwischenrufen, deren sich vielleicht sogar der Zehngebote-Hoffmann schämen würde. Der Präsident sieht hilflos in das Chaos. Hören kann er schon lange nichts mehr, ohnmächtig wimmert die Glocke in den Lärm hinein, den weit über hundert Kehlen vollführen.

Was die Leute so aufregt, ist vor allem ein Satz des Ministers, in dem er von Tumultanten und von einer hetzerischen Presse spricht, ohne die der ganze Fall mit einer Bestrafung Forstners abgetan gewesen wäre. Erst diese Einflüsse hätten den Weltskandal daraus gemacht. Vollends außer Rand und Band gerät aber die äußerste Linke, als Herr von Falkenhayn erklärt, die Aktion des Militärs sei nur erfolgt, um schlimmeres zu verhüten. Oder sei es nicht besser, daß Soldaten die schimpfende Leute verhafteten, als daß der beleidigte Offizier ihnen seinen Degen durch den Leib renne? Die Andeutung dieser Möglichkeit entfesselt einen Orkan. Es handelt sich da um Dinge, die nur das Gefühl ergreifen kann. Jeder Mensch, der ein starkes Staatsbewußtsein hat, empfindet es als undenkbar, daß ein Offizier, der des Königs Rock trägt, sich auf der Straße ruhig verspotten läßt. Ist es erst so weit, dann können wir mit unserer Armee einpacken. Aber im Parlament hat man die Besinnung verloren.

Der Zentrumsabgeordnete Fahrenbach spricht, als stünden wir am Vorabend der schwersten Krise, als stünden wir an einem Wendepunkt unserer Geschichte und als taumelten unsere Regierenden der Revolution entgegen. Der Nationalliberale van Calker schlägt in dieselbe Kerbe und singt auch ein Prinzipienlied auf die Herrschaft des Rechts, das der Gewalt vorangehen müsse. Kein Zweifel: das Mißtrauensvotum gegen den Kanzler wird am Schluß der Debatte angenommen werden.

Es hält schwer, zu begreifen, wie wir uns in diese unsinnige Aufregung hineingeredet haben. Deutschland ist ein Rechtsstaat wie nur irgend ein anderer. Macht geht bei uns nicht vor Recht. Gerichtet wird ohne Ansehen der Person. Aber das Recht ist nicht nur bei den Rowdies. Und das Unrecht nicht nur beim Militär. Vor allem aber muß das deutsche Reich unter jeder Bedingung seine bewaffnete Macht in der Grenzmark als den letzten rocher de bronze aufrecht erhalten, sonst geben wir dieses „Glacis gegen Frankreich", wie es Bismarck genannt hat schon im Frieden auf. Die Elsässer werden sich daran gewöhnen müssen, den deutschen Offizieren mit derselben Achtung, die ihrem Amte gebührt, zu begegnen, mit der es alle übrigen anständigen Deutschen tun.

Wir scheinen wieder einer Massensuggestion zu verfallen wie 1863, wie 1908. Es sind das nicht die glänzendsten Jahre in unserer Geschichte. Nach dem preußischen Konflikt gab es den böhmischen Feldzug. Wer weiß, ob auf 1913 nicht bald einWeltkrieg folgen wird. Dann wird man sich unserer jungen Leutnants wieder erinnern — wir brauchen sie blutnötig.

Politische Tagesschau.

Über den neuen Ministerialdirektor im Ministerium des Innern von Jarotzky

schreibt die „Neue Polit. Korrespondenz": „Die Familie gehört dem schlesischen Uradel an. Er selbst ist als gläubiger deutscher Katholik bekannt und hat in Posen, wo er gerade als solcher besonders am Platze war, ausgezeichnet gewirkt. Ebenso war er in Danzig und Münster wegen seiner hervorragenden Verwaltungseigenschaften auf den diesen Bezirken eigentümlichen Gebieten hochgeschätzt. Seine Berufung ins Ministerium des Innern, in welchem er ja kein Fremder ist und jetzt an eine maßgebende Stelle tritt, kann deshalb nur allgemein mit Befriedigung begrüßt werden. Er hat sich in allen bisherigen Stellungen als ein weitblickender, wohlwollender und außerdem durch schlichte Vornehmheit ausgezeichneter Beamter gewesen."

Die braunschweigische Welfenpartei

wird sich, entsprechend dem angekündigten Entschluß, tatsächlich auflösen. Ihr Parteitag in Braunschweig nahm, wie die „Braunschweigische Landeszeitung" berichtet, am Sonntag den Antrag auf Auflösung der Partei einstimmig an. Nach den Satzungen ist dieser Beschluß auszuführen, wenn noch ein zweiter Parteitag ihm ebenso beitritt. Dieser letzte Parteitag soll in Wolfenbüttel voraussichtlich im Januar stattfinden. — Eine zweite welfische Vereinigung, die braunschweigische „Landesrechtspartei", will sich gleichfalls auflösen.

Der Konflikt in der liberalen Fraktion der bayerischen Kammer.

Wie die Münchener Blätter melden, soll der Führer der bayerischen Liberalen Abg. Dr. Casselmann infolge der Haltung der Fraktionsmehrheit und der Angriffe einzelner Abgeordneter in den Versammlungen der letzten Woche den Vorsitz in der Fraktion niedergelegt haben. Die Fraktion habe zu dem Entschluß des Abg. Dr. Casselmann noch keine Stellungnahme genommen, ihn vielmehr gebeten, ihr zu dieser Stellungnahme bis zum Schluß der Generaldebatte im Landtage Frist zu geben.

Zabern.

Der Vorstand der elsaß-lothringischen Vereinigung veröffentlicht nachstehende Erklärung zum Falle Zabern: Die elsaß-lothringische Vereinigung, die stets für den restlosen Anschluß der Elsaß-Lothringer an das deutsche Kultur- und Staatsleben eingetreten ist, bedauert aufs tiefste die Vorgänge in Zabern, die im ganzen Lande größtes Befremden über die Haltung der Militärbehörden hervorgerufen haben. Wenn auch die elsaß-lothringische Vereinigung die Ausschreitungen einzelner verhetzter junger Leute mißliebigen Offizieren gegenüber verwirft und die Gefährdung der militärischen Disziplin verurteilt, so kann doch der Militärverwaltung der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie es nicht verstanden hat, den verletzten Gefühlen eines selbstbewußt denkenden Stammes rechtzeitig und in angemessener Form die schuldige Genugtuung zu geben, und daß sie so die gesunde nationale Entwicklung außerordentlich gefährdet und gehemmt hat. Die elsaß-lothringische Vereinigung spricht den dringenden Wunsch aus, daß man in Heereskreisen bei aller Durchführung der militärischen Aufgaben mehr als bisher unsere an sich militärfreundliche Bevölkerung verstehen und ihren Anschauungen Rechnung tragen werde. Die elsaß-lothringische Vereinigung erwartet von den zuständigen Behörden, daß sie schleunigst den Grund zu der berechtigten Aufregung der Bevölkerung beseitigen, künftigen Zwischenfälle nach Möglichkeit vorbeugen und die Autorität der Zivilverwaltung wiederherstellen werden.

Deutschland und die Weltausstellung in San Franzisko.

Der Hamburger Bürgerschaft ist ein von 93 Mitgliedern unterzeichneter Antrag zugegangen, der an den Senat das Ersuchen richten will, im Bundesrat dafür einzutreten ,das dem deutschen Ausschuß für die Weltausstellung in San Franzisko 1915 von Reichswegen jede mögliche Erleichterung und Förderung gewährt werde, eventuell die Beteiligung Hamburgs an der Weltausstellung durch eine Ausstellung staatlicher Einrichtungen in Erwägung zu ziehen.

Das 65jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef

ist in Österreich durch Gottesdienste und sonstige festliche Veranstaltungen in würdiger Weise begangen worden.

Die russische Reichsduma

hat am Dienstag mit 130 gegen 119 Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen die Regierungsvorlage abgelehnt, die eine Erhöhung der Besteuerung von Immobilien in Städten vorsah.

Japanische Anleihe.

Wie das Reuterschen Bureau aus Tokio meldet, ist die vorgeschlagene Anleihe von 16 Millionen Yen für elektrische Arbeiten offiziell genehmigt worden.

Gegen kurdische Räuber.

Türkische Truppen aus Wan, darunter Artillerie und Infanterie, überfielen die dem Kurdenscheich Taga gehörende Dorfschaft Katuna. Das kleine Detachement des Scheichs wurde vernichtet und sein Bruder gefangen genommen. Vierzig Kurden wurden getötet.

Zu den Inder-Unruhen in Südafrika.

Der Staatssekretär für Indien Lord Crewe empfing am Montag in London eine Abordnung des allindischen südafrikanischen Bundes, die den Beschwerden der Inder in Südafrika Ausdruck gab. Der Staatssekretär sprach sich dafür aus, daß eine genaue Untersuchung der jüngsten Vorgänge in Südafrika und ihrer Ursachen stattfinden solle.

Aus Mexiko

wird berichtet: Die Stadt Chihuahua wurde von den mexikanischen Bundestruppen infolge einer den Einwohnern drohenden Hungersnot fluchtartig verlassen, und der Revolutionsgeneral Villa trifft eiligst Vorbereitungen, diesen strategisch wichtigen Platz zu besetzen, um ihn zu seiner Operationsbasis zu machen. Der Militärgouverneur von Chihuahua Mercado, floh mit 2000 Mann durch die Einöde nach dem 150 Meilen weiter entfernten Ojinaga. Villa erklärte, daß er in vier Wochen vor den Toren der Stadt Mexiko stehen werde, und ist überzeugt, daß in diesem Fall die Bevölkerung der Hauptstadt Huerta stürzen werde. Übrigens eine feine Gesellschaft, diese mexikanischen Rebellen! Nach einem Telegrann aus El Paso ist Señor Juan Medina, der Chef des Stabes des Generals Villa, verhaftet worden, weil er gestohlenes Gut nach Texas gebracht haben soll. — Wie eine Depesche aus Juarez meldet, ist eine Friedenskommission von Chihuahua im Hauptquartier des Generals Villa eingetroffen und hat ihm die Bedingungen mitgeteilt, unter denen die sieben Generäle der Bundestruppen bereit seien, sich zu ergeben. Die Regierung Huertas wäre somit im Norden des Landes erschüttert. Die von General Mercado an den Militärgouverneur Huertas, den Oberbefehlshaber aller Nordtruppen, gesandten Vorschläge enthalten auch einen Appell von seiten der ausländischen Konsuln in Chihuahua. Sie fordern den General Villa auf, die Einwohner der Stadt Chihuahua zu schützen. Als die Kommission darauf wieder nach Chiuhuahua zurückkehrte, brachte sie die Zusicherungen des Generals Villa, daß er die Stadt und alle Klassen des Volkes schützen werde. — Tampico ist offiziell zur vorläufigen Hauptstadt des Bezirkes Tamaulipas erklärt worden. — Der Militärgouverneur General Rabago, der gezwungen wurde, Victoria aufzugeben und dessen Selbstmord fälschlich gemeldet worden war, hat sich nach

Tampico mit dem Befehl begeben, sein Amt als Militärgouverneur wieder aufzunehmen. Die höheren Offiziere der Bundestruppen haben Befehl erhalten, die Streitkräfte zu reorganisieren, um gegen **Victoria** zu marschieren.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dezember 1913.

— Als Se. Majestät der Kaiser mit dem Großherzog am Mittwoch vom Bahnhofe im Großherzoglichen Schlosse zu Baden-Baden ankam, wurde er von der Großherzogin Luise im Vestibül auf das herzlichste begrüßt. Unter den zahlreichen Geschenken für die Großherzogin befindet sich auch ein prachtvolles Blumenarrangement des Fürsten zu Fürstenberg. Der Kaiser fuhr 3 Uhr 25 Minuten mit Sonderzug nach Donaueschingen zurück. Die Großherzogin Luise und der Großherzog gaben ihm bis zum Wagen das Geleit. Zur Verabschiedung waren ferner die Spitzen der Behörden sowie der preußische Gesandte von Eisendecher erschienen.— Die Ankunft des Kaisers in Donaueschingen erfolgte um 6 Uhr 40 Minuten.

— Dem Bischof Dr. Felix Korum zu Trier ist der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen worden.

— Die preußischen Regierungspräsidenten waren am Mittwoch in Berlin zu einer Konferenz zusammengetreten. An die Konferenz schloß sich ein Diner, an dem auch der Minister des Innern v. Dallwitz teilnahm.

— Bei den Gemeinderatswahlen in Württemberg gingen die Stimmen der Sozialdemokraten durchwegs zurück, so besonders in Heilbronn und Tübingen.

Tondern, 1. Dezember. Wie das „Hamburger Fremdenblatt" meldet, haben die freisinnigen „Tonderner Nachrichten", die im Verlage von Hühne und Moses erschienen, seit kurzem ihr Erscheinen eingestellt.

Sigmaringen, 3. Dezember. König Manuel und Königin Auguste Viktoria sind heute über München nach England abgereist. Die Königin befindet sich wieder ganz wohl.

Mannheim, 3. Dezember. Bei der heutigen Wahl des Oberbürgermeisters ist der bisherige Bürgermeister von Fürth in Bayern, Theodor Kutzer, mit 124 von 125 abgegebenen Stimmen bei 143 Wahlberechtigten gewählt worden.

Parlamentarisches.

Die Shares der South West Africa Company. Auf die Anfrage des Abg. **Herzog** (wirtschaftliche Vereinigung) hat Staatssekretär Dr. **Solf** folgende schriftliche **Antwort** erteilt: Die Regierung ist darüber unterrichtet, daß der größere Teil der Shares der South West Africa Company heute **in deutschem Besitz** sich befinden soll. Ob dies tatsächlich der Fall, entzieht sich indes ihrer Kenntnis. Die Regierung teilt den Wunsch, daß der Sitz des Unternehmens **nach Deutschland verlegt** und seine Leitung in deutschem Sinne geführt wird. Irgendwelche Mittel, dies zu erreichen, stehen ihr nicht zur Verfügung.

In der Dienstags-Sitzung der **15. Kommission des Reichstages zur Regelung des Submissions- und Lieferungswesens** gab Ministerialdirktor Dr. **Caspar** eine Erklärung ab, daß mit Rücksicht auf die neuerlichen Erklärungen der preußischen Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, wonach eine reichsgesetzliche Regelung der Materie nicht möglich sei, die Regierungsvertreter sich auch weiterhin an den Arbeiten der Kommission nicht aktiv beteiligen, sondern nur auf gewünschte Anfragen über die tatsächlichen Verhältnisse Aufschluß geben könnten. Trotzdem beschloß die Kommission, ihre Arbeiten fortzusetzen, da sie hofft, zu einem für die Regierung annehmbaren Resultat zu kommen.

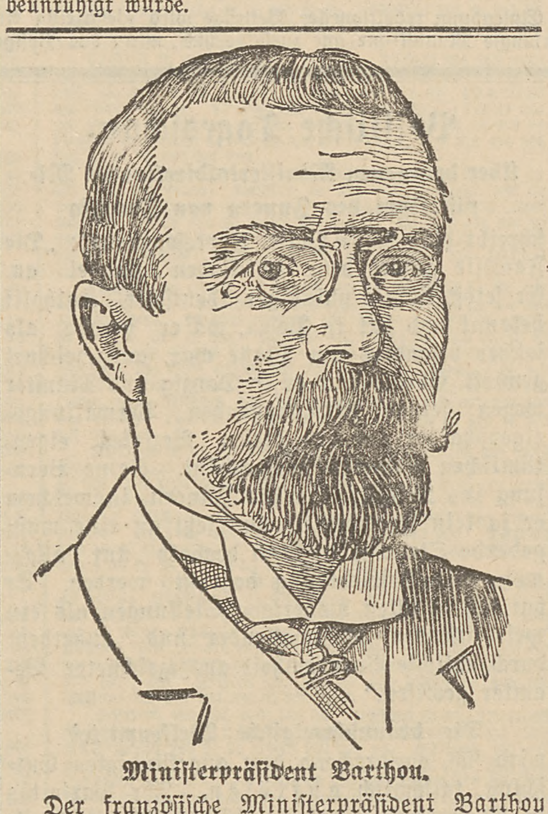
Die Reichstagsnachwahlen. Durch die Ungiltigkeitserklärungen der Reichstagsmandate der Abgg. Haupt (Sozialdemokrat) und Kuckhoff (Zentrum) sind zwei weitere Reichstagsersatzwahlen notwendig geworden, und zwar in Jerichow und Köln-Land. In **Jerichow** hatte 1912 der Sozialdemokrat Haupt 11 992, der konservative Kandidat v. Byern 9870, der fortschrittliche Kandidat Merten 8291 Stimmen erhalten. In der Stichwahl siegte Haupt mit 15 263, während der konservative Kandidat 15 256, also nur 7 Stimmen weniger, erhalten hatte. Im **Landkreis Köln** hatte der Zentrumskandidat Kuckhoff gleich im ersten Wahlgang gesiegt. Er erhielt 33 331 Stimmen. Ihm standen jedoch 33 267 Stimmen der andern Parteien gegenüber. Der Sozialdemokrat Gilsbach erhielt 24 203, der nationalliberale Kandidat 8500. Die übrigen Kandidaten (christlich-sozial, Pole, Zentrum, Nebenkandidaten der Sozialdemokratie und des Zentrums) brachten es nur auf wenige Stimmen.

Der Sturz des Kabinetts Barthou.

Frankreich wird als ganz besondere Weihnachtsbescherung ein neues Ministerium erhalten. Am Dienstag ist die Beratung der Anleihevorlage, die zur Deckung der neuen Militärlasten dienen soll, in der Kammer das Grab des Kabinetts Barthou geworden. Nachdem Barthou in der Anleihefrage einen schwachen Sieg errungen hatte, purzelte er nachher über die Frage der Steuerfreiheit der neuen Staatsrente. Mit den Radikalen und Sozialisten stimmte auch ein Teil der Rechten gegen diese Steuerfreiheit, die Barthou gleichfalls zum Gegenstand eines Vertrauensvotums machte. Die Mehrheit betrug 290, die Minderheit 265 Stimmen.

Die Ministerkrisis schafft nach übereinstimmender Ansicht verschiedener politischer Parteien eine ernste Lage und hat zur Folge, daß die Verwirklichung der Anleihe auf unbestimmte Zeit vertagt wird, während die Notwendigkeit, die außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten, eine solche Operation unverschiebbar macht. Andererseits kann man sich, so führt die „Agence Havas" aus, fragen, ob der Kredit nicht durch die mehr oder minder nahe liegende Aussicht auf die Einführung einer Besteuerung der Rente ungünstig beeinflußt werden wird. Vom politischen Standpunkt aus schafft die Krisis keine besondere Klarheit für die Aussichten der Majorität. Die Majorität setzt sich aus Elementen zusammen, die nicht geschaffen sind, lange mit der Regierung zusammenzuarbeiten. Die einen wollten Barthou wegen des Dreijahrsgesetzes stürzen, die anderen hatten es ihm nicht verziehen, daß er jüngst in der Kammer den Wahlreform-Entwurf aufrechterhalten hatte. Der vorherrschende Eindruck ist Bewunderung für das Talent, den Mut und die Energie, die Barthou unter den bestehenden Umständen zeigte. — Als Nachfolger Barthous wird neben anderen politischen Persönlichkeiten auch Millerand genannt, gegen den Jaurès in der „Humanité" bereits mobil macht.

Die **„République francaise"** schreibt: Seitdem die Republik besteht, hat die Kammer keinen ernsteren Beschluß gefaßt als gestern. Die Radikalen wollten das Ministerium treffen, aber sie haben in ihrer Verblendung nicht gesehen, daß sie Frankreich selbst verwundeten. — Der **„Gaulois"** schreibt: In einem Augenblick, wo die wirtschaftlichen Fragen der ganzen Welt alle anderen überwiegen, wo die Mächte an den französischen Geldmarkt appellieren, wo Frankreich seine Finanzkraft beweisen und zur Stärkung seines Einflusses ausnutzen könnte, hängt die Anleihe in der Luft. Wir haben Herrn Caillaux (der Führer der siegreichen Opposition) eine nette Bescherung zu danken. — Der **„Figaro"** schreibt, die Radikalen seien die Urheber aller jener Fehler, durch welche die Finanzen Frankreichs belastet, die militärische Kraft des Landes gefährdet und die Bevölkerung durch die Drohung mit vexatorischen Steuern beunruhigt wurde.



Ministerpräsident Barthou.

Der französische Ministerpräsident Barthou ist mit seinem Kabinett durch die Abstimmung in der Deputiertenkammer über die Besteuerung der Renten gestürzt worden. Herr Barthou bot dem Präsidenten der Republik seine Demission an, die auch angenommen wurde. Jean Louis Barthou ist am 25. August 1862 zu Oloron-Sainte-Marie im Departement Basses-Pyrénées geboren, Advokat, Dr juris und Journalist, und war lange Jahre hindurch Deputierter seines Heimatdepartements. Er war bereits 1895 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1896 bis 1898 Minister des Innern im Kabinett Méline und wurde später Justizminister.

Arbeiterbewegung.

Streiks und Aussperrungen. Die Arbeiter der Schmiedeabteilung der Torpedofabrik Whitehead in **Fiume** demonstrierten gegen einen Werkführer und einen Ingenieur. Die Direktion beschloß, sämtliche Arbeiter auszusperren und den Betriel einzustellen.

Eisenbahnerausstand in England. Unter den Lokomotivführern des walliser Teils der Great Western Eisenbahn ist ein Ausstand ausgebrochen, der sich auszudehnen droht. Die Ursache des Ausstandes bildet die Entlassung eines Lokomotivführers, der sich geweigert hatte, einen Güterzug zu führen, weil dieser mit Gütern aus Dublin beladen war. Der Zugdienst in Südwales ist in Auflösung begriffen, besonders der Güterverkehr, und man erwartet, daß der Güterverkehr in Swansea und auf den Docks von Swansea eingestellt werden wird. Der Geschäftsverkehr des Cardiffer Kohlenmarktes ist zum Stillstand gekommen. Der Eisenbahnerverband tut sein Möglichstes, um den Streik zu verhindern.

Streikunruhen. Bei einem Tumult infolge eines Fuhrmannsstreikes in **Indianapolis** feuerte am Mittwoch die Polizei auf die Menge; ein Neger wurde getötet und vier Personen verwundet.

Vom Balkan.

Ein russisches Dementi. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Meldung über eine im Frühjahr 1912 zwischen Rußland und den slavischen Staaten gegen Österreich-Ungarn, die Türkei und Rumänien abgeschlossene Militärkonvention und über irgend welche Verpflichtungen, die Rußland im Zusammenhange damit übernommen habe, ebenso unrichtig ist, wie die vor kurzem verbreitete Nachricht, Rußland habe Rumänien während des Einrückens der Rumänen in Bulgarien mit Kriegsmaterial unterstützt. Trotz des verschiedenen Ursprungs stammten diese Nachrichten offenbar von ein und derselben übelgesinnten Seite.

Was geht im türkischen Kabinett vor? Der Streit mit Rußland wegen der Verhaftung eines Mörders auf einem russischen Schiff scheint für den Großwesir böse Folgen gehabt zu haben. Die Meldungen aus Konstantinopel sind aber recht widerspruchsvoll. Nach Informationen aus russischer Quelle hat der Großwesir sich am Sonntag bei dem Besuch bei dem russischen Botschafter v. Giers wegen der Verhaftung Kavaklis an Bord eines russischen Schiffes entschuldigt. Der Großwesir hat erklärt, daß die Pforte ihn nicht ausliefern könnte, da er Selbstmord verübt habe. Der Botschafter erklärte, daß er sich mit mündlichen Entschuldigungen nicht zufriedengeben könne und eine schriftliche Entschuldigung verlange. Er fügte hinzu, daß die Versetzung des Generaldirektors der Polizei nicht genüge. Dieser müsse abgesetzt werden. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Konstantinopel: Der russische Botschafter v. Giers erklärte am Montag dem Großwesir, Rußland habe zu seiner Regierung wegen des Falles Mustapha das Vertrauen verloren. Das gesamte Kabinett begab sich darauf ins Palais. Man glaubt, daß der Kriegsminister Großwesir wird. Anderseits berichtet das amtliche Wiener Telegraphenbureau: Der türkisch-russische Zwischenfall ist endgiltig beigelegt. Von russischer Seite wird erklärt, daß die Pforte eine Note an die russische Botschaft richtete, in der sie die russischen Forderungen annahm. — Ein Wolffsches Telegramm aus Konstantinopel vom Montag berichtet: Der Sultan hat dem Großwesir in Anerkennung seiner Verdienste, seiner Leistungen und seines Patriotismus die Brillanten des Imtiazordens verliehen. Es ist dies die höchste Auszeichnung, welche an Nichtgekrönte verliehen werden kann. Gleichzeitig richtete der Sultan an den Großwesir ein äußerst schmeichelhaftes Schreiben. Montag nachmittag fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, der sich mit der Frage der Reformen beschäftigt haben soll. Der Großwesir wohnte der Beratung nicht bei.

Die deutsche Militärmission. Sicherem Vernehmen nach ist am Mittwoch das Irade erlassen worden, durch das Generalleutnant **Liman von Sanders** zum Chef der Militärmission und zum Mitgliede des Obersten Kriegsrates sowie zum Kommandanten des 1. Korps mit dem Range eines Divisionsgenerals ernannt wird. — Der **„Tanin"** wendet sich gegen die russisch-französischen Preßkommentare über die deutsche Militärmission und äußert sein Erstaunen darüber, daß eine Großmacht wie Rußland, welche die Lust zu einer Reform der Türkei soweit treibe, über diese Frage in solchem Grade erschrecke. Das Blatt führt aus, daß es sich nicht um eine Einziehung der Türkei handele. Die Pforte wolle die Armee, welche ihre einzige Garantie bilde, reformieren. Hierzu seien deutsche Offiziere am geeignetsten, weil sie bereits in der türkischen Armee zu dienen gewohnt seien. Dies sei der einzige Grund der Bevorzugung Deutschlands, was weder eine Hinneigung noch eine Abneigung gegenüber der deutschen Politik und höchstens engere Beziehungen mit der deutschen Armee bedeute, nicht aber, daß andere Heere minderwertiger seien als das deutsche.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus **Belgrad:** Professor Peritsch gründet eine **neue konservative Partei,** die den Zweck hat, eine Annäherung an Österreich-Ungarn herbeizuführen. Die Vorarbeiten sind bereits sehr weit vorgeschritten. — Der von der serbischen Regierung zur Reorganisierung des serbischen Postwesens berufene **deutsche Postinspektor** ist in Belgrad eingetroffen.

Dreihundert während des Krieges aus politischen Gründen verhaftete **Bulgaren** sind in Saloniki freigelassen worden. Das Kriegsgericht hat das Verfahren gegen 53 Bulgaren beendet. Sieben von diesen wurden zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren verurteilt.

Bulgarische Kriegsgefangene sind am Dienstag aus Griechenland in **Varna** eingetroffen. Ministerpräsident Radoslawow, der sich auf seiner Wahltournee in der Stadt befindet, begab sich an Bord des Schiffes, um die Soldaten zu begrüßen, deren Zustand beklagenswert ist. Heute findet in Varna eine Protestversammlung gegen die Behandlung der Gefangenen statt.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Die **Zustimmungserklärungen der Großmächte** zur Anwartschaft des Prinzen Wilhelm zu Wied auf den albanesischen Thron sind nunmehr vollständig **in Berlin** abgegeben worden und werden zur Kenntnis des Prinzen gebracht werden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 3. Dezember. (Todesfall.) In der vergangenen Woche verschied zu Bansin der Generalmajor z. D. Max von Rentzell, Ritter des Eisernen Kreuzes. Der Verstorbene hat dem Offizierkorps des hiesigen Jäger-Bataillons „Fürst Bismarck" von 1865 bis 1874 angehört und an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teilgenommen.

r **Graudenz,** 3. Dezember. (Stadtverordnetensitzung. Apothekenverkauf.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung für giltig erklärt und von der Amtsniederlegung des Bürgermeisters Dr. Stolzenberg, der als Bürgermeister nach Eschwege geht, Kenntnis genommen. Dem Vorschlage des Magistrats, die Stelle als Beigeordnetenstelle mit 7000 bis 8500 Mark und 500 Mark Stellenzulage auszuschreiben, wurde von der Stadtverordnetenversammlung nicht stattgegeben, sondern die genaue Prüfung der Sache der Gehaltsregulierungskommission überwiesen. — Die Schwanenapotheke am Markt, die erst vor etwa einem Jahre den Besitzer gewechselt hat, ist von dem jetzigen Apotheker Rinck an Apotheker Bendsaek verkauft worden. Dem Vernehmen nach beträgt der Kaufpreis 390 000 Mark.

Dt. Eylau, 2. Dezember. (Vom Tode des Ertrinkens rettete) der 13jährige Schüler Max Schirsching einen andern siebenjährigen Schüler, der von einer Planke herab in den Geserichsee gefallen war. Der mutige Knabe hat sich schon öfters an Rettungsversuchen ertrinkender Kinder beteiligt.

Marienwerder, 3. Dezember. Mit der kommissarischen Verwaltung) der Stelle unseres Stadtbaumeisters ist Herr Regierungsbaumeister Demmler aus Zehlendorf betraut worden.

Danzig, 3. Dezember. (Verschiedenes.) Aus Kopenhagen wird berichtet: Die deutsche Kronprinzessin besuchte gestern Abend das königliche Theater in Kopenhagen, das bis auf den letzten Platz ausverkauft war. Die Kronprinzessin, die den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Publikums bildete, saß zwischen der dänischen Königin und der Kaiserwitwe von Rußland. Hinter ihr hatten König Christian von Dänemark, Prinz Waldemar und zahlreiche Mitglieder des Königshauses Platz genommen. — Der Kronprinz ist heute früh aus Danzig auf dem Schlesischen Bahnhof angekommen und gegen 8 Uhr in seinem Berliner Palais eingetroffen. — Die Stadtverordneten lehnten am Dienstag einen aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung gestellten Antrag auf Herabsetzung des Gaseinheitspreises, der im Jahre 1911 auf 14½ Pfg. ermäßigt war, mit 43 gegen 7 Stimmen ab. Dagegen wurde vom 1. April 1914 ab die Übernahme der polizeilichen Straßenreinigung auf die Stadt beschlossen, mit Ausnahme der Schneeräumung und Eisbeseitigung von den Bürgersteigen und des Bestreuens der Bürgersteige mit abstumpfenden Stoffen bei Glätte. Die Reinigung soll durch die städtische Reinigungsverwaltung täglich und hauptsächlich nachts unter Zuhilfenahme von Reinigungsmaschinen erfolgen. Die zu reinigende Fläche ist auf 65 380 Quadratmeter berechnet, wovon 60 780 Quadratmeter auf die Anlieger entfallen. Die von den Anliegern zu erstattenden Kosten sind auf 24 757 Mark festgesetzt, wovon 4169 Mark auf die Straßenbahnen, 13 153 Mark auf die Haus- und Grundbesitzer entfallen. Der Beitrag der Anlieger soll auf 28½ Pfg. pro Quadratmeter festgesetzt werden. In geheimer Sitzung wurde der Verkauf eines Teiles der alten Gasanstalt, des alten Gasanstaltsgrundstücks sowie des nördlich der Radaune gelegenen früheren Arbeits- und Siechenhauses beschlossen. Ebenso ermächtigte die Versammlung den Magistrat zum Verkauf des Geländes zwischen Conradinum und Großer Allee zum Bau von Einfamilienhäusern zum Preise von 12 Mark für das Quadratmeter. — Die Danziger Aktien-Bierbrauerei wird für das Geschäftsjahr 1912/13 wieder eine Dividende von 12 Prozent verteilen.

Pillkallen, 2. Dezember. (Eine prachtvolle Submissionsblüte) wird von hier gemeldet: Für die Herstellung der Drainagearbeiten in der Genossenschaft Groß Tullen hatten nachstehende Firmen Angebote eingereicht: Thorkilsen-Pillkallen 71 235 Mark, Landeskulturgesellschaft Berlin 72 029 Mark, Januschat-Tilsit 72 036 Mark, Schuhmacher u. Pollerz-Königsberg 74 164 Mark, Karwat-Danzig 76 398 Mark, Bruhn-Königsberg 79 678 Mark, Ostermann-Hamburg 164 616 Mark, Nold-Köslin 323 028 Mark. Das höchste Angebot beträgt also fast fünfmal mehr als das niedrigste!

Königsberg, 4. Dezember. (Oberlandstallmeister Exzellenz Graf Georg Lehndorff) vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Graf Lehndorff entstammt einer altpreußischen, evangelischen Familie des Uradels, die am 23. Februar 1867 in Wien in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Im Besitz der Familie befindet sich das 1870 gestiftete, 1887 erweiterte Fideikommiß Steinort in den Kreisen Angerburg und Rastenburg in Ostpreußen. Graf Georg Lehndorff ist der dritte und älteste Sohn des 1854 in Königsberg verstorbenen Grafen Karl von Lehndorff. Er wurde zu Königsberg geboren und trat 1850 beim dritten Kürassier-Regiment ein. Fünf Jahre darauf quittierte er den Dienst und vermählte sich mit der Komtesse Klara Kalnein, die ihm erst vor drei Jahren am 31. Januar 1911 in Potsdam durch den Tod entrissen wurde. Während des Feldzuges gegen Österreich im Jahre 1866 trat Graf Lehndorff wieder beim 2. Garde-Ulanen-Regiment ein. Nach Beendigung des Krieges trat er in den preußischen Gestütsdienst über, in dem er 45 Jahre lang eine segensreiche und an glänzenden Erfolgen einzig dastehende Wirksamkeit entfaltete. Zwölf Jahre lang war Graf Georg Lehndorff nicht nur einer der erfolgreichsten und unternehmungslustigsten Rennstallbesitzer, sondern auch einer der besten deutschen Reiter im Rennsattel. Berühmt war sein Finish, an dem sich die Meisterschaft eines Rosenberg schulte. Im ganzen ritt er 142 Siege und belegte 65 weitere zweite Plätze, während die Summe seiner Renngewinne in zehn Jahren durch 352 Siege und 178 zweite Plätze seiner Pferde die für die damalige Zeit außergewöhnliche Höhe von rund 170 000 Talern erreichte. 1867 wurde er durch allerhöchste Kabinettsordre zum Landstallmeister und Dirigenten der Gestüte Graditz und Kepitz ernannt. Von jenen Tagen bis zum Jahre 1911, in dem Graf Georg Lehndorff in den Ruhestand trat, hat er Graditz zu dem gemacht, was es jetzt ist: zu der ersten und vornehmsten deutschen Zuchtstätte des Vollbluts. Graf Lehndorff erfreut sich trotz seines hohen Alters noch einer seltenen Frische und Rüstigkeit.

Posen, 2. Dezember. (Wegen der Beschaffung von zweitstelligen Hypotheken) haben der Verein Posener Haus- und Grundbesitzer und der Haus- und Grundbesitzerverein Posen-Wilda eine längere Eingabe an die städtischen Körperschaften gerichtet. Darin werden folgende Vorschläge gemacht: Die Gründung einer städtischen Anstalt mit der Mittelbeschaffung durch Anleihen, Gründung eines Kreditverbandes seitens der Hausbesitzer auf genossenschaftlicher Basis mit der Berechtigung zur Ausgabe von Pfandbriefen unter Garantie der Stadt, Ausbau der Provinzialhilfskasse mit der Mittelbeschaffung durch Anleihen und Übernahme der Garantie für die ausgeliehenen Gelder entweder ganz durch die Gemeinde oder teils durch die Gemeinden, teils durch den Staat. — Die städtischen Körperschaften werden gebeten, einen Ausschuß zu wählen zur Beratung über die Angelegenheit. Als erforderliches Kapital werden 15 Millionen angegeben.

Landsberg (Warthe), 3. Dezember. (Verhaftet) wurden in Lorenzdorf vier Personen, die in dem Verdacht stehen, bei einem Streite den 49 Jahre alten Knecht Dühring in Lorenzdorf erschlagen zu haben. D. wurde als Leiche mit einer klaffenden Wunde am Kopf im Dorfteich aufgefunden.

Köslin, 2. Dezember. (Unfall.) Bei einer Reparaturarbeit in der Kirche in Parnow ist heute der Dachdecker Waske abgestürzt. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Der Verunglückte ist Familienvater.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.

5. Dezember.

1813 30 000 Schweden und Russen vertreiben die dänische Besatzung Lübecks. (Zweite Befreiung der Stadt.)

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

5. Dezember.

1655 Einzug König Karl Gustavs von Schweden; er wohnt einem (evangelischen) Gottesdienst in der Marienkirche bei.
Die Stadt leistet den Treueid. Thorn schwedisch (bis Dezember 1658).

Thorn, 4. Dezember 1931.

— (**Der konservative Verein Thorn**) hält am Montag den 8. Oktober, abends 8½ Uhr, im Vereinszimmer des Artushofs seine Jahresversammlung ab. Die Tagesordnung bringt den Jahresbericht, Kassenbericht und Wahlen. Außerdem erfolgt ein Bericht über die Provinzialhauptversammlung, und verschiedene andere Angelegenheiten werden besprochen.

— (**Ein Militär-Adreßbuch für den Bereich des 17. Armeekorps**) nach dem Stande vom 18. Oktober 1913 ist soeben herausgegeben worden und von der Buchhandlung L. Sauniers in Danzig, Langgasse 20, zu beziehen. Die handliche Taschenrangliste enthält im ersten Teile, nach Militärbehörden und Truppenteilen geordnet, die Adressen sämtlicher Offiziere und höheren Militärbeamten des 17. Armeekorps, im zweiten Teile die Wohnungsliste aller Offiziere und höheren Militärbeamten der übrigen im Bereiche des 17. Armeekorps befindlichen Kommandobehörden und Truppenteile und im dritten Teile eine Dienstaltersliste der Generale, Stabsoffiziere und älteren Hauptleute, bezw. Rittmeister und Oberleutnants. Ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der Geschäfts-

zimmer und Fernsprechanschlüsse sämtlicher Militärbehörden usw. von Großberlin mit Jüterbog, Spandau usw. ist angeschlossen.

— (Auszeichnungen.) Dem Rektor Benno Heym zu Briesen ist der Königliche Kronenorden vierter Klasse und dem Lehrer und Organisten Friedrich Federau zu Lichtfelde im Kreise Stuhm der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der ständige Hilfsgerichtsdiener Schreiber bei dem Amtsgericht in Karthaus ist auf seinen Antrag mit dem 24. d. Mts. aus dem Justizdienst entlassen.

— (Der westpr. Provinzialfechtverein) hielt am Dienstag in Danzig seine Hauptversammlung ab. Bisher hat der Verein etwa 80 000 Mark zur Erbauung eines Waisenhauses in Westpreußen gesammelt. Es fehlen zur Ausführung des Projekts noch weitere erhebliche Mittel. Zu Weihnachten wird der Verein wieder 100 Waisenkinder einkleiden.

— (Ostmarkenverein.) In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, die Mitglieder und ihre Damen für Donnerstag den 11. d. Mts. zu einem geselligen Abend im Saale der „Drei Kronen", Eingang Klosterstraße, zu laden. Herr Kaufmann Paul Meyer wird sprechen über Fragen des ostdeutschen Hypothekenmarktes, Herr Mittelschullehrer Paul über deutsches Leben in Rußland. Das Nähere bringen die Anzeigen.

— (Landwehrverein Thorn.) Gestern fand im Saale des Hotels „Drei Kronen" die — gut besuchte — Monatsversammlung statt, die vom 1. Vorsitzer, Herrn Staatsanwalt Wellmann, mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Ausgeschieden ist ein, neuaufgenommen vier, zur Aufnahme angemeldet sechs Kameraden. Die diesjährige Weihnachtsbescherung, verbunden mit einem Wurstessen, findet am 30. Dezember, abends 8 Uhr, im „Tivoli" statt; Anmeldungen der zu bescherenden Kinder sind bis zum 20. Dezember, der einzuladenden Gäste bis zum 21. Dezember beim 1. Schriftführer, Herrn Polizeiinspektor Zelz, einzureichen, der auch Spenden für die Bescherung entgegennimmt. An die Zahlung der Beiträge wird erinnert, da im Januar der Kassenabschluß erfolgt; ebenso an die Erneuerung des „Parole"-Abonnements und an die Abnahme der Jahrbücher. Sodann wurde mitgeteilt, daß am nächsten Montag, abends 7 Uhr, eine Sondervorstellung für Kriegervereine stattfindet; zur Aufführung gelangt die Operette „Der liebe Augustin"; Eintrittskarten sind beim 1. Schriftführer zu haben. Gemäß dem Beschlusse des deutschen Kriegerbundes, jährlich 30 Pfg. pro Kopf für Wohlfahrtszwecke und Unterstützung in Not geratener Mitglieder zu verwenden, sind die Beiträge entsprechend um 10 Pfg. vierteljährlich vom 1. Januar 1914 erhöht worden. Anstelle des verstorbenen Herrn Konopka wurde Herr Scheibe in den Rechnungsprüfungsausschuß gewählt. Während des geselligen Beisammenseins, das bei einem Fasse Freibier durch musikalische Vorträge verschönt wurde, fand eine Tellersammlung für die Familie Szumotalski statt, die 30 Mark ergab.

— (Der hiesige Zweigverein des allgemeinen deutschen Sprachvereins) veranstaltet am Sonnabend den 13. d. Mts. im Weißen Saale des Artushofs einen öffentlichen Vortragsabend, an dem ein in der vaterländischen Bewegung trefflich bewährter und in völkischen Vereinen viel und gern gehörter Redner, Herr Professor Dr. Hentig aus Berlin, über den „Kampf gegen die Ausländerei im Vaterlande" sprechen wird. Der Verein wünscht damit einer möglichst weit gezogenen Öffentlichkeit einen Gegenstand nahe zu bringen, der noch viel zu wenig bekannt ist, aber doch gerade für die Allgemeinheit besondere Bedeutung und vielseitig fesselnde Beziehungen hat, und der daher auch bei diesem Vortrage neben der Anregung reichen Genuß verspricht. Der Eintritt zu diesem Vortragsabend ist frei.

— (Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit,) welcher unter dem Vorsitz der Frau Stadtrat Glückmann und Frau Oberbürgermeister Dr. Hasse steht, veranstaltet von morgen an wieder einen Weihnachtsverkauf in seinem Laden, Bäckerstraße (im Hause des Herrn Kohnert), bei welchem Vorstandsdamen selbst den Verkauf übernehmen. Zum Verkaufe gelangen die von den Arbeiterinnen des Vereins sauber abgearbeiteten Wäschegegenstände, Strick- und Häkelarbeiten, sodaß sich hier eine günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke und zugleich zur Unterstützung weiblicher Hausindustrie bietet.

— (Jugendwehr — Jungdeutschland.) Der Verein hielt gestern Abend im „Bürgergarten" seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Herr Hauptmann Bansa teilte mit, daß er aus dem Vorstand der Jugendwehr ausscheiden muß, weil die Satzungen des Jungdeutschlandbundes nicht gestatten, daß ein Kreisvertreter Vorstandsmitglied eines der angeschlossenen Vereine ist. Herr Hauptmann Loeser vom Inf.-Regt. von Borcke Nr. 21 wird als 1. Vorsitzer von Herrn Hauptmann Bansa vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Der Gewählte dankt in kurzen Worten für seine Wahl zum Vorsitzer und verspricht, im Sinne seines bewährten Vorgängers arbeiten zu wollen. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten blieben die Mitglieder noch gemütlich beisammen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute ist zum 3. Male „Grigri". Morgen folgt der einmalige Vortragsabend von Professor Marcell Salzer mit neuem Programm aus humoristischen Dichtungen moderner Autoren. Der berühmte Meister des Humors hat am Dienstag vor dem deutschen Kronprinzen in Danzig vorgetragen. Sonnabend ist „Filmzauber". Sonntag Nachmittag geht das neue Weihnachtsmärchen „Frau Holle" mit großer Feerie und Ausstattung in Szene. Abends folgt, neu einstudiert, „Die Geisha".

— (Gastspiel der „Wunder-Liliputaner".) Wie schon angekündigt, werden diese kleinen Künstler am Sonnabend den 6. und Sonntag den 7. Dezember im neuen Saale des Viktoriaparks Vorstellungen geben. Die „Osteroder Zeitung" vom 25. November schreibt über das dortige Gastspiel: „Niedliche kleine Dingerchen sind doch diese Liliputaner. Wer Gelegenheit hatte, sie zu bewundern, wird gewiß recht befriedigt gewesen sein von dem, was diese kleinen Größen alles geleistet haben als Lieder- oder Kouplesänger, als Clowns, Ringkämpfer, Zauberkünstler, Tänzer usw. Das Publikum befand sich in bester Stimmung. Die Leistungen stehen einzig da." — Der Vorverkauf findet bei Glückmann Kaliski, Filiale Artushof, statt.

— (Fußballwettspiel.) Am Sonntag findet auf dem Pionierhof, Schulstraße, ein Fußballwettspiel zwischen den ersten Mannschaften von Seminarfußballklub „Rogasen 1911" und Seminarfußballklub „Thorn 1909" statt. Das Spiel verspricht recht interessant zu werden, da „Rogasen 1911" den Meister der Provinz Posen in einem Wettspiel geschlagen hat. Das Spiel beginnt um 2 Uhr.

— (Die Maul- und Klauenseuche) gewinnt im Regierungsbezirk Marienwerder immer weitere Ausdehnung. In den letzten Tagen ist die Seuche ausgebrochen im Kreise Löbau auf dem Gute Stephansdorf, auf der Domäne Weidenau und in der Gemeinde Omulle, im Kreise Briesen in Drückenhof, im Kreise Graudenz Land auf dem Rittergute Klein-Ellernitz und auf dem Gute Orle, im Kreise Culm in Dübeln Abbau, im Kreise Strasburg in Hermannsruhe Abbau.

— (Oberkriegsgericht.) Unter dem Vorsitz des Oberstleutnants Brunnemann begann gestern eine Sitzung, die auch noch den heutigen Tag in Anspruch nahm. Die Verhandlungen leitete Oberkriegsgerichtsrat Geheimer Justizrat Bojanowsky, während Oberkriegsgerichtsrat Elsner von Gronow die Anklage vertrat. Die gestrige Verhandlung richtete sich gegen den Sergeanten Artur Feistner von der 1. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 17, der wegen militärischer Unterschlagung vom hiesigen Gouvernementsgericht zu 3 Wochen Gefängnis und Degradation verurteilt war. Wie vor kurzem berichtet wurde, hatte er in seiner Eigenschaft als Schreiber bei der Pionier-Inspektion Gelder, die ihm von den Vorgesetzten zur Bezahlung von Rechnungen für Bureauartikel übergeben waren, veruntreut. Der Angeklagte hatte leichtsinnig Schulden gemacht und wurde von seinen Gläubigern bedrängt. Der Gerichtshof fand die vom Vordergericht gefundene Strafe für angemessen und verwarf die Berufung. — Den heutigen Tag nahm die Verhandlung gegen den Sergeanten Erich Baumert von der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 21 in Anspruch. Am 1. September hatte ihn das Kriegsgericht der 35. Division wegen versuchter Notzucht zu 4 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Es war ihm zur Last gelegt, versucht zu haben, ein kaum 16jähriges Mädchen aus guter Familie, das in der Kantine des Schießstandes zu Rudak beschäftigt war, zu vergewaltigen. Der Angeklagte hat die Tat energisch bestritten und auch seine Berufung damit begründet, daß die Aussagen der Belastungszeugin unwahr seien. Wie in der ersten Verhandlung, so wurden auch diesmal die Verhandlungen unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Um 12 Uhr begab sich der Gerichtshof in mehreren Automobilen nach der Schießstandskantine zu einer Lokalbesichtigung. Das Urteil dürfte erst abends gefällt werden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner schw. Hund.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 157 Ferkel aufgetrieben. Die Kauflust war mangelhaft.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Infolge des anhaltenden nassen Wetters befinden sich die Fußwege in der **Culmer Vorstadt** teilweise in einem trostlosen Zustande. Besonders schlecht beschaffen ist der Teil des Ostfußweges von der Janitzenstraße bis zur Brücke, weil hier seit vielen Jahren eine Ausbesserung nicht stattfand. Da die Chaussee ständig mit einer dicken Modderschlammschicht bedeckt ist, so wickelt sich fast der gesamte Handwagen- (selbst mit Hunden bespannte fehlen nicht) und Radfahrerverkehr — oft zwei und drei Radfahrer nebeneinander — auf den Fußwegen ab. Man weiß bald nicht mehr, ob die Fußgänger wirklich Anspruch auf einen besonderen Weg haben. Ein Landmann urteilte über die Wegeverhältnisse in der Culmer Vorstadt recht abfällig, indem er sagte: „Hier sind ja die Wege noch viel elender wie in unserem Dorf!" — Die Zustände sind unhaltbar. In der Fischerstraße können dieselben seinerzeit jedenfalls nicht schlechter gewesen sein, und damals sagte ein Stadtverordneter, die Stadt müsse sich dieser schämen! Würde der Herr in der Culmer Vorstadt wohnen, könnte er über die Wege kein anderes Urteil fällen. Trotz der Eingaben des Bürgervereins der Thorner Vorstädte und der durch „Eingesandts" ergangenen Notschreie scheint sich städtischerseits niemand um diese jämmerlichen Wegeverhältnisse der drei Stief-Vorstädte zu kümmern. Es ist aber recht baldige Abhilfe sehr dringend nötig.

H. K.

Mannigfaltiges.

(Festabend der Berliner Presse.) Zum Besten der Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins Berliner Presse wurde am Sonnabend im Reichstagsgebäude ein Festabend veranstaltet, zu dem eine Reihe hervorragender Künstler mitwirkten. Ein erlesenes Publikum hatte sich eingefunden und füllte den prächtig mit Palmen und Chrysanthemen geschmückten großen Kuppelsaal der Wandelhalle bis auf den letzten Platz. Man sah u. a. die Staatssekretäre Kühn und Dernburg, Unterstaatssekretär Zimmermann, Oberbürgermeister Wermuth und Stadtverordnetenvorsteher Michelet, den Präsidenten des Reichstags, Dr. Kaempf, sowie die beiden Vizepräsidenten Dove und Paasche, Admiral von Capello, Handelskammerpräsident Wilhelm Herz, den Direktor der Generalintendantur, Geheimrat Winkler als Vertreter des Generalintendanten Grafen von Hülsen-Haeseler, Ministerialdirektor Dr. Lewald, den Vizepräsidenten der Reichsbank von Glasenapp, die Polizeipräsidenten von Jagow und Lewald und Geheimrat Friedheim vom Polizeipräsidium. Ein Promenadenkonzert in der Wandelhalle ausgeführt von der Kapelle des Garde-Füsilierregiments, bildete den zweiten Teil des Festabends.

(Eine blutige Familientragödie) beschäftigte das Schwurgericht in Essen vor dem sich der 19 Jahre alte Bergmann Gutowski wegen vorsätzlicher Tötung seines eigenen Vaters zu verantworten hatte. Die Eltern des Angeklagten hatten häufig Streit miteinander, da der Mann Anlaß zur Eifersucht zu haben glaubte. Eines Tages im August kam es zwischen den Eheleuten wieder zu einer Szene, wobei der Mann ein Messer aus der Tasche holte. Der Sohn rief seiner Mutter zu, bei Seite zu gehen, ergriff dann einen Revolver und gab aus kurzer Entfernung einen Schuß auf den Vater ab, der in die Brust getroffen wurde und starb. Bei seiner Vernehmung behauptete der Angeklagte, er habe in Notwehr gehandelt, da er gefürchtet habe, der Vater werde sein Messer gegen ihn und die Mutter gebrauchen. — Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

(Hotelbrand.) Das älteste und vielen Touristen bekannte Gasthaus in Neustrelitz, das „British Hotel", ist durch Feuer teilweise vernichtet worden. Bei der von der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Untersuchung wurden drei Brandherde entdeckt. Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung wurde der Besitzer des Hotels, Krafsky, verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Zabern vor dem Kaiser.

Berlin, 4. Dezember. Der Reichskanzler begibt sich heute Abend zum Vortrag zum Kaiser nach Donaueschingen. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf von Wedel, und der kommandierende General des 15. Armeekorps, Daimling, sind ebenfalls dorthin befohlen.

Zabern im Reichstag.

Berlin, 4. Dezember. Präsident Kämpf eröffnet um 1,20 Uhr die Sitzung. Das Haus setzt die Besprechung der Interpellationen betr. Zabern fort. Der Präsident erklärt, er habe gestern den Zwischenruf „Unverschämt" mit einem Ordensruf belegt. Aus dem amtlichen Stenogramm habe er ersehen, daß weitere ähnliche Zwischenrufe erfolgt seien, die er nicht gehört habe, sonst hätte er sie rektifiziert. Der Präsident bat die Abgeordneten, derartige Zwischenrufe zu unterlassen. Darauf sprach der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, um auf die Frage des Abg. van Calker (ntl.) betr. die weitere Politik in Elsaß-Lothringen zu antworten: Der Abg. von Calker hat gestern die Frage an mich gerichtet, wie die Politik in Elsaß-Lothringen weiter geführt werden soll. Ich möchte darauf antworten und noch einige andere Angriffe erwidern. Man hat mir vorgeworfen, ich hätte von den Zivilbehörden in Elsaß-Lothringen ganz geschwiegen, und das bedeute eine Desavouierung der Zivilbehörden. Mir ist es garnicht eingefallen, durch dieses Schweigen an der Haltung der Zivilbehörden eine Kritik zu üben. Es handelt sich dort um einen schroffen Angriff gegen die Militärverwaltung und es versteht sich von selbst, daß ich darlegen mußte, wie die Militärverwaltung diese Maßnahme rechtfertigt. Ich kenne die Berichte der Zivilbehörden ganz genau und habe ausdrücklich auf den schroffen Widerspruch zwischen der Bevölkerung, der lokalen und der Zivilbehörde hingewiesen. Ich hatte betont, daß für das Verfahren bei der Räumung des Schloßplatzes im Gesetz kein Grund zu finden sei. Ich habe absichtlich ganz leidenschaftslos gesprochen. Ich mußte mir Ruhe auferlegen weil es sich darum handelte, das Übel nicht noch zu verschlimmern, und damit wieder Ruhe und Frieden in Elsaß-Lothringen einkehre. (Der Reichskanzler spricht weiter.)

Gerechte Strafe.

Aachen, 4. Dezember. Die Strafkammer verurteilte den 22jährigen Liftboy Wolter-Leipzig wegen des Versuchs, einen jungen Mann in die Fremdenlegion zu verschleppen, zu 8 Monaten Gefängnis.

Der Gelddiebstahl in einem belgischen Zuge.

Brüssel, 4. Dezember. Nach verschiedenen Meldungen war die zwischen Brüssel und Verviers vorgestern entwendete Wertsendung an das Kölner Bankhaus Oppenheim u. Co. gerichtet. Der Wert der Sendung wird auf 359 060 Mark angegeben, die in deutschen Banknoten expediert sind. Das Gericht leitete eine strenge Untersuchung ein. Eingeweihte Kreise nehmen an, daß der Diebstahl zwischen Brüssel und Lüttich ausgeführt worden ist.

Die französische Kabinettskrise.

Paris, 4. Dezember. In mannigfaltigen Gerüchten, die aus Parlamentskreisen über die Ministerkrise umlaufen, geht nur mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß die Lösung der Krise bisher keinerlei Fortschritte gemacht hat. Allgemein wird betont, daß die Frage der Kabinettsbildung diesmal dem Präsidenten der Republik eine ganz ungewöhnliche heikle Aufgabe bietet. Es heißt, daß der Kammerpräsident Deschanel die ihm gestern vom Präsidenten Poincaré angebotene Ministerpräsidentschaft abgelehnt hat. Poincaré werde sich deshalb an den Senator Jean Dupuy wenden, der Caillaux um seine Mitarbeiterschaft ersuchen würde. Sollte Dupuy außerstande sein, ein Ministerium zu bilden, so würde Poincaré den Senator Doumergue die Neubildung des Ministeriums anvertrauen. Nur falls auch diese Kombination scheitern sollte, würde Poincaré bereit sein, Caillaux zu berufen. Die mäßigen und konservativen Kreise bekämpfen aufs schärfste die Möglichkeit eines Ministeriums Caillaux und weisen darauf hin, daß dasselbe entsprechend den Beschlüssen des radikalen Kongresses in Pau es als eine seiner ersten Aufgaben ansehen müßte, die 3jährige Dienstzeit abzuschaffen. In der Presse und in den Wandelgängen des Palais Bourbon wird auch von der Auflösung der Kammer gesprochen, als dem geeignetsten Mittel, die Schwierigkeiten der Lage zu beenden. Doch scheint diese Idee sehr wenig Anhänger zu haben.

Schiffskatastrophe im chinesischen Meer.

London, 4. Dezember. Aus Schanghai wird gemeldet, daß am Montag der Dampfer „Nick Yne" in der Nähe der Insel Aewe-hang gestrandet und später gesunken ist. Bei dem Dampferuntergang kamen 175 Eingeborene ums Leben. Gegen 100 wurden in Booten gerettet, während die übrigen sich zum größten Teil ins Meer stürzten, um schwimmend Rettung zu finden, da auf dem Schiff keine Rettungsboote mehr waren.

Der Hotelbrand in Boston.

Boston, 4. Dezember. Unter den Trümmern des verbrannten Arkadien-Hotels wurden noch zwei weitere Leichen gefunden.

Ladendiebstahl am hellen Tage.

Newyork, 4. Dezember. Eine Diebesbande führte in einem Automobil in der 5. Avenue am hellen Tage einen Juwelendiebstahl aus. Sie sprang aus dem Auto durch die dichtgedrängte Menge und zerschlug das Schaufenster eines Juwelierladens. Ehe die Leute aus dem Laden eingreifen konnten, hatten die Diebe die meisten Juwelen, deren Wert auf mehrere 100 000 Mark geschätzt wird, zusammengerafft, und eilten mit dem Automobil davon. Die Polizei verfolgte sie und beschoß das Automobil. Die Diebe sind trotzdem mit der Beute entkommen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 4. Dezember 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kühl und trübe.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 703—761 Gr. 162—185 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 184 Mk.
per Dezember 183 Br., 182½ Gd.
per Dezember—Januar 183 Br., 182½ Gd.
per Januar—Februar 185 Mk. bez.
per Februar—März 187½ Mk. bez.
per April—Mai 193 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 691—726 Gr. 153½—154 Mk. bez.
Regulierungspreis 155 Mk.
per Dezember 154 Mk. bez.
per Dezember—Januar 154 Mk. bez.
per Januar—Februar 154 Br., 153½ Gd.
per Februar—März 156 Br., 155½ Gd.
per März—April 157 Mk. bez.
per April—Mai 158½ Br., 158 Gd.

Gerste ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 656—692 Gr. 127—170 Mk. bez.

Hafer flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 128—165 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: matt.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,17½ Mk. bez. exkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,30—9,30 Mk. bez.
Roggen- 8,50 8,80 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

	4. Dez.	3. Dez.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,95	84,90
Russische Banknoten per Kasse	215,60	215,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	85,—	85,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,10	76,10
Preußische Konsols 3½ %	85,—	85,10
Preußische Konsols 3 %	76,—	76,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,75	94,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,60	109,60
Posener Pfandbriefe 3½ %	87,75	87,75
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,—	92,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,40	83,60
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	75,25	75,—
Russische Staatsrente 4 %	91,75	92,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,—	90,10
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,25	88,50
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	133,40	133,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	118,60	118,60
Deutsche Bank-Aktien	247,75	247,50
Diskont-Kommandit-Anteile	184,90	185,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,50	119,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,—	122,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	247,30	247,60
Aumetz Friede-Aktien	155,75	156,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	208,50	208,40
Luxemburger Bergwerks-Aktien	132,20	132,20
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	158,—	157,90
Harpener Bergwerks-Aktien	174,—	174,40
Laurahütte-Aktien	149,50	150,25
Phönix Bergwerks-Aktien	233,90	233,40
Rheinstahl-Aktien	150,—	150,—
Weizen loko in Newyork	101,—	101,—
„ Dezember	190,50	191,—
„ Mai	198,25	198,75
„ Juli	200,50	200,50
Roggen Dezember	160,—	159,50
„ Mai	163,75	164,—
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5½ %, Lombardzinsfuß 6½ %, Privatdiskont 4¾ %

Die gestrige Berliner Börse eröffnete in recht fester Tendenz. Namentlich türkische Werte und Kanada waren zu erhöhten Preisen gefragt. Der Montanmarkt verkehrte in unruhiger Haltung, zeigte aber auch zum Schluß festere Stimmung. Der Kassamarkt war abgeschwächt. Die Erhöhung des Privatdiskonts um ⅛ v. H. für beide Sichten wirkte auf das Geschäft nicht ungünstig ein. Schluß fest.

Danzig, 4. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1318 inländische, 349 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen

Königsberg, 4. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 63 inländische, 67 russ. Waggons, exkl. 7 Waggon Kleie und 35 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 4. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südwest.
Barometerstand: 757 mm.
Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur: + 9 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	4.	1,75	3.	1,74
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	2.	1,49	1.	1,45
	Chwalowice	2.	2,10	1.	1,88
	Zakroczyn	30.	1,60	29.	1,64
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	3.	5,68	2.	5,74
	U.-Pegel	3.	2,42	2.	2,54
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände in ungefähren jährlichen Mengen ausgeschrieben und zwar:

Roßhaarbesen, etwa 70 Stück,
Roßhaarhandfeger, etwa 30 Stück,
Schrubber, etwa 20 Stück,
Scheuerbürsten, etwa 20 Stück,
Piassavabesen, etwa 20 Stück.

Angebote sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Lieferungsangebot für den Schulbedarf" versehen,

bis zum 18. Dezember 1913, mittags 12 Uhr,

im Hauptbüro, Zimmer 18, des Rathauses abzugeben, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt am 18. Dezember d. Js., nachmittags 12½ Uhr, in Gegenwart der Erschienenen.

Thorn den 2. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Tarifstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 26. Juni 1909 sind vom 1. Juli 1909 ab nicht nur schriftliche, sondern auch mündliche Verträge über die Verpachtung oder Vermietung im Inlande gelegener unbeweglicher Sachen oder ihnen gleichgeachteter Rechte, sowie Jagdpachtverträge oder Verträge über die Erlaubnis zum Abschusse jagdbarer Tiere gegen Entgelt stempelpflichtig, sofern der verabredete, nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht- oder Mietszins mehr als 360 Mk., bezw. bei der Verpachtung unbeweglicher Sachen zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, sowie Jagdpachtverträgen mehr als 300 Mark beträgt. Die Versteuerung, zu der jeder Verpächter oder Vermieter verpflichtet ist, erfolgt durch ein von allen Hauptzoll- und Zollämtern, sowie den Stempelverteilern unentgeltlich zu beziehendes Pacht- und Mietverzeichnis bezw. Jagdpachtverzeichnis, die die verschiedenen Steuersätze und wesentlichen Grundsätze der Versteuerung enthalten. Es wird daran erinnert, daß das Verzeichnis über die während des Kalenderjahres 1913 in Geltung gewesenen stempelpflichtigen Verträge bei der zuständigen Zollstelle bezw. dem Stempelverteiler spätestens bis zum Ablauf des Januar 1914 unter Einzahlung des erforderlichen Stempelbetrages zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen einzureichen ist. Die in den Verzeichnissen zu machenden Angaben können auf Verlangen bei der Zollbehörde zu Protokoll erklärt werden.

Thorn den 1. Dezember 1913.

Königliches Hauptzollamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schönsee belegene, im Grundbuche von Schönsee, Band 10, Blatt 251, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Franz Dombrowski** in Schönsee, jetzt unbekannten Aufenthalts, eingetragene Grundstück am

28. Januar 1914,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das in Schönse in der Bahnhofstraße 3 belegene 68,32 ar große Hausgrundstück ist unter Artikel Nr 207 in der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 141 in der Gebäudesteuerrolle des Gemeindebezirks Schönsee verzeichnet. Der Gebäudesteuernutzungswert beträgt 559 Mk. Ein Grundsteuerreinertrag ist nicht nachgewiesen. Der Jahresbetrag der Gebäudesteuer ist auf 17,70 Mk. festgesetzt. Es besteht aus Pferdestall mit Wagenremise und Futterraum, Kohlenlagerschuppen, Lagerhaus für Kalk und Zement, Wohnhaus mit großem Lagerhof, Holz- und Kohlenlagerschuppen, Arbeiterwohnhaus und Waschküche mit Wagenremise.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Oktober 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn den 24. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Donnerstag den 11. Dezember 1913, von vormittags 9½ Uhr ab, kommen im Restaurant des Herrn **Pfeiler** in Argenau zum öffentlichen Ausgebot:

Aus allen Schutzbezirken Brennholz aller Sortimente nach Vorrat und Begehr, insbesondere aus dem Jagen 82 des Schutzbezirks Kunkel etwa 300 Reisighaufen 3. Klasse und aus dem Trockenhieb des Schutzbezirks Bärenberg etwa 300 Haufen Stangenreiser 2. Klasse.

Kurz entschlossen senden Sie Ihre Adresse zur Uebernahme der Zigarrenagentur, Vergütung 200 Mk. pro Monat oder hohe Provision. **A. Rieck & Co.. Hamburg.**

2 junge Leute finden Logis und Kost. Brückenstraße 26, 1.

Nachweisung

der seit Anfang November in Thorn-Stadt erteilten Jagdscheine.

Lfd. Nummer	Name, Stand	Jahres- Jagdscheine	Tages- Jagdscheine
1.	Volkmer, Adolf, Kaufmann	1	
2.	Pfafferott, Oberstleutnant	1	
3.	Lange, Max, Uhrmacher	1	
4.	Granier, Hauptmann	1	
5.	Soppart, Hermann, Baugewerksmeister	1	
6.	Schäfer, Wilhelm, Oberzollkontrolleur	1	
7.	Soppart, Georg, Bautechniker	1	
8.	Kriehn, Robert, Kaufmann	1	
9.	Zähren, Franz, Kaufmann	1	
10.	Krafft, Waldemar, Kaufmann	1	
11.	Gawroch, Vincent, Restaurateur		1
12.	Wolff, Hermann, Wachtmeister	1	
13.	Bund, Hermann, Färbereibesitzer	1	
14.	Gensicki, Waldemar, Elektrotechniker	1	
15.	Müller, Hauptmann	1	
16.	Foerster, königl. Baurat	1	
17.	Bartels, W., Rentier	1	
18.	Brodsak, Proviantamtsinspektor	1	
19.	Bansa, Hauptmann		1
20.	Feldtkeller, Oberstleutnant	1	
21.	Paczkowski, Constantin, Bäckermeister	1	

Thorn den 4. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur besseren Auffindung der an unfertigen Straßenteilen liegenden Häuser der Bromberger Vorstadt hat eine Aenderung von Hausnummern stattgefunden.

Es führen fortan die Bezeichnung: Grundbuch Bromberger Vorstadt

Blatt	Bisher:		Jetzt:
110	Kloßmannstr.	50	Parkstr. 16 a
183	"	18	Talstr. 27 a
119	"	20	Schulstr. 10 b
104	"	18 a	" 10 c
115	"	22	" 10 a
124	"	23	" 9 a
229	"	30	Mellienstr. 103 a
215	"	48	Hofstr. 8 a
166	"	46	" 8 b
203	"	64	Ulanenstr. 8 a
207	"	62	" 8 b
122	"	60	" 8 c
148	Waldstr.	73	Mellienstr. 116 a
162	"	74	" 116 b
167	"	75	Hofstr. 16 a
158	"	77	" 16 b
265	"	78	" 19 a
264	"	79	" 17 a
263	"	79 a	" 17 b
269	"	79 b	" 17 c
280	"	90	Ulanenstr. 18 c
187	"	91	" 16 a
198	"	92	" 18 b
195	"	94	" 18 a
191	"	96	" 18

An den betreffenden Straßenecken sind Schilder mit Hinweisen angebracht worden.

Thorn den 22. November 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 6. Dezember, vormittags 10¾ Uhr, werde ich auf **Gut Hammer** bei Wrotzk für Rechnung den es angeht, folgende Gegenstände, als:

18 Mutterschafe, 15 Lämmer, 10 große Läuferschweine, 2 Fettschweine, 2 große Staken Roggen, einschl. Stroh

ferner im Anschluß daran:

7 Futterschweine, 4 Fettschweine, 6 Ferkel, 1 großes Fach Roggen, einschl. Stroh, 1 großer Staken Roggen, einschl. Stroh

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Moser,
Gerichtsvollzieher in Gollub.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 5. Dezember, vormittags 11 Uhr, werde ich:

ca. 100 Ztr. Glas, 1 Geldschrank, 50 Flaschen Rotwein

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz: Altstädtischer Markt am Denkmal.

Thorn den 4. Dezember 1913.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 12. und 13. Januar 1914 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Fernsprecher 57.

Stellenangebote

Gärtner zur Baumpflege sucht Culmer Chaussee 11.

Bekanntmachung.

Zu dem Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn sind gewählt worden:

I. Als Vertreter der Arbeitgeber:

1. Boleslaus Hozakowski, Kaufmann,
2. Silvester Buszczynski, Buchdruckereibesitzer,
3. Paul Dombrowski, Buchdruckereibesitzer,
4. Felix Morenz, Schornsteinfegermeister,
5. Ernst Wendel, Kaufmann,
6. Manfred Kuznitzki, Kaufmann,
7. Eduard Kittler, Kaufmann,
8. Richard Neumann, Kaufmann,
9. Max Kutlner, Kaufmann,
10. Oskar Thomas, Fabrikbesitzer,
11. Louis Grunwald, Uhrmachermeister,
12. Hermann Rosenau, Baugewerksmeister,
13. Max Knopf, Malermeister,
14. Otto Marquardt, Schlossermeister,
15. Ignatz Pollak, Kaufmann,
16. Gustav Zelz, Hotelbesitzer,
17. Hermann Fisch, Restaurateur.
18. Erich Jerusalem, Architekt und Maurermeister,
19. Heinrich Goetschel, Kaufmann,
20. Paul Trautmann, Kaufmann.

II. Als Vertreter der Arbeitnehmer:

1. Emil Gebert, Buchdrucker,
2. Wilhelm Hinz, Tischler,
3. Elise Michaelis, Verkäuferin,
4. Emil Illmann, Faktor,
5. Max Richard, Lagermeister,
6. Hermann Krampitz, Zimmererpolier,
7. Maximilian Schwankowski, Buchdrucker,
8. Albert Doetz, Werkmeister,
9. Karl Hoffmann, Schlosser,
10. Johanna v. Rembowski, Buchhalterin,
11. Albert Schirmer, Konditor,
12. Felix Bobowski, Bureauvorsteher,
13. Leo Andruszkiewicz, Arbeiter,
14. Leo Porankiewicz, Administrator,
15. Josef Kowalski, Arbeiter,
16. Johann Bienkowski, Tischler,
17. Ludwig Kromczynski, Schriftsetzer,
18. Josef Trzosowski, Schmied,
19. Gustav Langner, Kaufmann,
20. Stanislaus Placzynski, Kaufmann,
21. Johann Wittkowski, Arbeiter,
22. Ignatz Nowak, Arbeiter,
23. Franz Gumowski, Arbeiter,
24. Roman Kwiatkowski, Schriftsetzer,
25. Ludwig Swolek, Bureauvorsteher,
26. Karl Kitschke, Arbeiter,
27. Johann Skrabacki, Maurer,
28. Josef Gozdziewicz, Redakteur,
29. Franz Hoffmann, Töpfer,
30. Johann Wichmann, Tischler,
31. Albert Herbst, Parkettleger,
32. Paul Neumann, Zimmerer,
33. Bruno Patecki, Bäckergeselle,
34. Marie Tkocz, Fabrikarbeiterin,
35. Eugen Siebrandt, Maurer,
36. Bernhard Schenkel, Tischler,
37. Stanislaus Czajkowski, Tapezier,
38. Franz Romatowski, Steinsetzer,
39. Paul Beyer, Maler,
40. Bernhard Strom, Tischler.

Ersatzpersonen rücken gegebenenfalls nach § 19 der Wahlordnung ein.

Thorn, am 3. Dezember 1913.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Lehrlinge von sofort verlangt **S. Meyer, Steinmetzmeister,** Neustädt. Markt 14, 1 Tr.

Lehrling kann sofort eintreten. **Jurkiewicz,** Schillerstr. 4.

1 Laufbursche kann sofort eintreten. **Lipinski,** Schulstraße 16.

Kreismissionsfest

am Sonntag den 7. Dezember, nachm. 4½ Uhr, in der St. Georgenkirche zu Thorn-Mocker.

Die Festpredigt hat Pfarrer **Michalik** aus Steegen, den Festbericht Missionar **Dost** aus Deutsch-Ostafrika übernommen.

Abends 8 Uhr: Nachfeier, ebenfalls in der St. Georgenkirche; dabei werden die beiden Festredner die **ärztliche Mission** behandeln und ihre Vorträge durch Lichtbilder illustrieren.

Zu beiden Feiern wird jedermann aus Stadt- und Landkreis Thorn herzlich eingeladen.

Der Vorstand der Kreissynode Thorn.
Waubke, Superintendent.

Der Gemeinde-Kirchenrat der St. Georgen-Gemeinde.
Johst, Pfarrer.

Deutscher Sprachverein.

Sonnabend den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im weißen Saale des Artushofes:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Professor Dr. Hentig** aus Berlin:

Der Kampf gegen die Ausländerei im Vaterlande.

Eintritt frei — auch für Nichtmitglieder.

Im Namen des Vorstandes: Oberlyzealdirektor **Dr. Maydorn.**

Stadttheater Thorn.

Freitag den 5. Dezember, 8 Uhr:

Einmaliger lustiger Abend von Herrn Prof.

Marcell Salzer.

Neues Programm.

Heitere Dichtungen in Vers und Prosa aus Werken moderner Humoristen.

Gewöhnliche Preise. Außer Abonnement.

Geld u. Hypotheken

Hypothekengelder sucht und vergibt auf sichere Stellen zu niedrigem Zinsfuß **Moll, Bromberg,** Elisabethstr. 6. Rückporto erbeten.

Bar Geld gibt Personen jedes Standes schnellstens, evtl. ohne Bürgschaft, Ratenrückzahlung. **Irmler, Berlin,** Großbeerenstraße 9. Kostenlose Auskunftserteilung. Provision erst bei Auszahlung.

10000 Mk. zur 2. Stelle (innerhalb des Feuerkassenwertes) auf ein Geschäftsgrundstück der Altstadt zum 1. 4. 14 oder früher gesucht. Angebote unter **Nr. 1951** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Ein wachsamer **Hofhund** wird gesucht. **Thorner Brauhaus.**

Elegante Salon-Einrichtung zu kaufen gesucht. Ang. unter „Salon" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine gut erhaltene Dezimalwage bis 10 Zentner Tragfähigkeit mit Gewichten wird **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe u. „Dezimalwage" an die Geschäftsst. der „Presse".

Kuh- u. Schweinedung kauft **A. Schöbel,** Culmer Chaussee 120.

Zu verkaufen

Ein Kronleuchter (zu Gas und Petroleum eingerichtet) und eine alte **Nähmaschine** billig zu verkaufen **Mellienstraße 59, 2 Treppen.**

Feine Weihnachts- und Tafel-Aepfel verkauft zum billigsten Tagespreis **E. Sieg,** Th.-Mocker, Graudenzerstr. 105.

Die **Ladeneinrichtung** der Firma **W. Schlieben & Co.,** bestehend aus: **Repositorium, Ladentisch, 2 Sofas, 12 Lederstühle und mehrere Tische,** fast neu, für Restauration und Zigarrengeschäfte ganz besonders geeignet, steht bei uns zum Verkauf. **S. Schendel & Sandelowsky.**

Versch. neue und gebr. Möbel zu verkaufen Bachestraße 16.

Allen lieben Mitmenschen, die mich in meinem Unglück mit kleinen und großen Gaben der Menschenliebe unterstützt haben, danke ich herzlich. Ich werde streben, meine Kinder so zu erziehen, daß sie der Menschheit die mir erwiesene Wohltat später dankbar vergelten.

Thorn den 4. Dezember 1913.

Kutscherwitwe
Frau **Szumotalski.**

Achtung! Achtung!

Militärhandwerker u. -Arbeiter von Thorn

am **Dienstag den 9. Dezember,** um 7½ Uhr, findet im Saale des Herrn **Buchholz,** Tuchmacherstr. 16, eine **öffentliche Militärhandwerker und -Arbeiter-Versammlung** statt.

Tagesordnung: **„Unsere Teuerung und das Staatsarbeiterrecht".** Referent: Kollege **Wohlgemuth, Königsberg.**

Der Vorstand.

Conditorei u. Café Nowak.

Täglich von nachm. 4½ Uhr ab: **Künstler-Concert** des ungarischen Kapellmeisters **Rigo Laszky.**

Trauerfalles weg. sehr bill. zu verkaufen **1 eleg. neuer Abendmantel, 1 schwarzer, warmer Mantel.** **Mellienstraße 74, 2, r.**

1 Karabiner, neu aptiert, zu verkaufen. Preis 50 Mk. **Brombergerstraße 39, pt.**

2 Zuchtbullen von westpr. Herdb.-Eltern, 7—9 Zentner, à 55 Mk., verkauft **H. Siebrandt, Bratwin** bei Graudenz. Kreis Schwetz ist seuchefrei.

Kanarienhähne, Tag und Lichtsänger, und Zuchtweibchen, verkauft. **Ostrowski,** Graudenzerstr. 80.

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer zum 1. Januar 1914 gesucht. Gefl. Angebote erbitte unter **P. S. 100** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote.

Wohnung von sofort zu verm. Marienstr. 7, 1 Tr.

Wilhelmstadt.

Eine hochherrschaftl. 6-Zimmerwohnung, Autogarage, per bald od. 1. April 1914 mit allem Zubehör, evtl. Pferdestall u. Burschengelaß, zu vermieten.

Zu erfr. beim Portier Friedrichstraße 10|12.

Freitag den 5. Dezember, abends 7 Uhr: **Instr.- u. Rec.- ☐ in I.**

Krieger-Verein Thorn.

Am **Sonnabend den 6. Dezember,** abends 8 Uhr: **Monatsversammlung** bei **Nicolai,** hier. **Vorstandssitzung** um 7¼ Uhr.

Der Vorstand.

Zur Vorstellung im Stadttheater am Montag den 8. d. Mts., abends 7 Uhr, sind Eintrittskarten beim Herrn Polizei-Inspektor **Zelz** zu haben.

Thorner Liedertafel.

Freitag, pünktlich 9 Uhr: **Hauptprobe mit Orchester.** Vollzählige Teilnahme erforderlich.

Sonnabend den 6. Dezember: 1. Winterkonzert. Anfang 8¼ Uhr.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Nur Bäckerstraße, im Hause des Herrn Kohnert.

Weihnachts-Verkauf.

Vorrätig: **Schürzen, Hemden** in allen Preislagen, **Beinkleider, Nachtjacken, Nesselröcke, Strümpfe** usw.

Der Vorstand.
Frau **Glückmann.** Frau **Hasse.**

Stadttheater Thorn.

Freitag den 5. Dezember, 8 Uhr abends: Einmaliges Gastspiel von Professor **Marcell Salzer.** Neues Programm: Heitere Dichtungen in Vers und Prosa aus Werken moderner Humoristen. Gewöhnliche Preise! Außer Abonnement!

Sonnabend den 6. Dezember, 8 Uhr abends, zu ermäßigten Preisen: **Filmzauber,** Operette von Walter Kollo und Willi Bredschneider.

Sonntag den 7. Dezember, 3 Uhr nachmittags, bei ermäßigten Preisen! **Frau Holle,** Weihnachtsmärchen von C. A. Görner.

Cabaret Clou.

Gerechtestr. 3, Dir. **E. Bengs.**

Ab 10 bis nachts 3 Uhr: **Auftr. allererster Kabarett-Künstler.**

Café „Lämmchen".

Täglich: **Künstler-Konzert.**

Freitag den 5. Dezember: **8. bunter Abend 8.**

Restaur. „Deutscher Kaiser", Leibitscherstr. 43, zur **Kaisersgeburtstagsfeier** noch zu vergeben. **A. Graf.**

Herzberg's Restaurant.

Zu dem am **Sonnabend den 6. d. Mts.** stattfindenden **Eisbein-Essen** ladet ergebenst ein **W. Paslack,** Seglerstr. 7.

Lose

zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie** 1913, Ziehung am 30. und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 Mk., à 3 Mk., sind zu haben bei **Dombrowski,** königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Mein Fahrrad Nr. 152 243 ist Freitag Abend am Papiergeschäft **Steinert,** Gerechtestr. 35, gestohlen worden. Wer mir zu meinem Rade verhilft, erhält 10 Mark Belohnung. **Alfred Lomann,** Thorn, Schießplatz, Kaiserhof.

Verloren ein schwarzseidener Pompadour m. Portemonnaie nebst Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben. Kerstenstr. 26, 3, l.

Schwarzes Federboa auf dem Wege von Friedrichstr., Jakobstraße bis Neustädt. Markt verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Frau Stadtrat **Fehlauer,** Neustädt. Markt 25, 1.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ruhepause in der Sozialpolitik.

Der hervorstechendste Zug in der **Tagung der christlich-nationalen Arbeiterverbände,** und er wird noch verstärkt durch mehrere nebenhergehende Kundgebungen gleicher Tendenz und gleichen Inhalts bezüglich der aufgestellten Forderungen, ist der ungestüme Ruf nach mehr Sozialpolitik. Augenscheinlich handelt es sich dabei um eine einheitliche, planmäßig vorbereitete Aktion. Das Signal zum Beginn der Aktion haben in der Eröffnungssitzung der Reichstagsabgeordnete Graf **von Posadowsky** und der Vorsitzer der Gesellschaft für soziale Reform Frhr. **von Berlepsch** gegeben. Der eine hat ein hohes Reichsamt, der andere ein hohes Staatsamt bekleidet, aber beide sind seit längeren Jahren nicht mehr zu amtlichem Wirken berufen, sie sind daher frei von der Verantwortung, die die leitenden Regierungskreise zu tragen haben. Die an verantwortlicher Stelle stehenden Staatsmänner aber haben wiederholt in einer Form, die keinen Zweifel und kein Drehen und Deuteln zuläßt, zum mindesten für längere Zeit eine Ruhepause auf dem Gebiete der staatlichen Sozialpolitik als unerläßlich bezeichnet. In der bestimmtesten Form haben dies sowohl der Reichskanzler Dr. von **Bethmann Hollweg** wie der Staatssekretär des Innern Dr. **Delbrück** wiederholt vor dem Reichstage erklärt. Es ist in der Tat völlig unverständlich, wie jetzt, wo die beiden großen Gesetzgebungswerke der Reichsversicherungsordnung und des Angestelltenversicherungsgesetzes noch nicht einmal vollständig in Geltung sind und in ihren sozialen und wirtschaftlichen Rück- und Nachwirkungen sich auch nicht annähernd übersehen lassen, auf eine weitere und beschleunigte Fortführung der Sozialpolitik hingedrängt werden kann. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß auch eine so anerkannte Autorität auf dem Gebiete des staatlichen Versicherungswesens wie der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. **Kaufmann** mit vollem Nachdruck für eine angemessene Ruhepause in unserer sozialpolitischen Gesetzgebung eingetreten ist, da, wie er in seiner neuesten Publikation über „Schadenverhütendes Wirken in der deutschen Arbeiterversicherung" sagt, das nächste Ziel sein müsse, Art und Form der Fürsorge im Rahmen des Bestehenden zu verbessern, wenn man sich weiter vergegenwärtigt, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reichs und angesichts der gewaltigen Lasten, die das deutsche Wirtschaftsleben soeben übernommen hat, die Opferfreudigkeit und Opferfähigkeit der Nation nicht noch weiter in Anspruch genommen werden darf, wenn man sich endlich nicht verhehlen kann, daß mit jedem weiteren Schritt auf dem bisherigen Wege der sozialpolitischen Gesetzgebung **Arbeitsenergie und Verantwortlichkeitsbewußtsein** breiter Schichten der Bevölkerung des Reichs ernstlich beeinträchtigt werden müßten, so kann es denjenigen, die jetzt den Ruf nach mehr Sozialpolitik erheben, lediglich um **agitatorische** Zwecke zu tun sein. Man hofft auf diese Weise den partei- und gewerkschaftspolitischen Organisationen neue Mitglieder zuführen zu können. Dazu stimmt auch, daß von den agitatorisch tätigen Verbänden und Organisationen, wie eben jetzt wieder auf dem christlich-nationalen Arbeiterkongreß, ängstlich verschwiegen wird, in welcher Erwerbs- und Lebenslage die deutsche Arbeiterbevölkerung sich tatsächlich befindet; durchaus begreiflich, denn die Tatsache, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften in der kurzen Zeit von 2 Jahrzehnten außerordentlich hohe Vermögensbestände angesammelt haben, daß die Sozialdemokratie damit auch im Bankwesen und auf dem Anleihemarkt eine Macht geworden ist, kann natürlich als ein Zeugnis für die Dringlichkeit sozialpolitischer Reformen nicht in Anspruch genommen werden. So hinfällig und nichtig aber die Gründe sind, mit denen die Stürmer und Dränger auf sozialpolitischem Gebiet arbeiten, so groß ist anderseits die Gefahr, da das Verlangen nach mehr Sozialpolitik sowohl die gesamte organisierte Arbeiterschaft wie auch die Mehrheit der politischen Parteien beherscht. Unter diesen Umständen werden es die verbündeten Regierungen nicht leicht haben, an ihrem Standpunkt festzuhalten. Aber die Rücksichtnahme auf die wohlverstandenen Interessen der Gesamtheit, auf die finanzielle und die wirtschaftliche Zukunft des Reichs werden ihnen einen entschlossenen, nicht zu überwindenden Widerstand gegen sozialpolitische Mehrforderungen zur Pflicht machen müssen.

XX

Ein neues Liebeswerk.

Zu den Ärmsten der Armen gehören zweifellos diejenigen Notleidenden, denen die Rücksicht auf Herkunft und Stand den Mund verschließt, so daß sie ihr Elend niemandem offenbaren und keinerlei Hilfe in Anspruch nehmen. Es sind das die Kreise, die unter dem Begriffe der sogenannten „verschämten Armut" zusammengefaßt werden, im Gegensatze zu jener Art von Armut, die man treffend als „unverschämt" bezeichnen könnte, da diese letztgenannten Armen ihre wirkliche oder vermeintliche Not jedermann gewissermaßen auf dem Präsentierteller entgegentragen und die private Wohltätigkeit für ihre Zwecke im ausgedehntesten Maße in Anspruch zu nehmen wissen. Welch' bergehohes Elend in den Kreisen der verschämten Armut angehäuft ist, wie ungezählt die Tränen sind, die dort alltäglich geweint werden, und die Seufzer, die dort aus stillem Kämmerlein zum Himmel emporsteigen, davon hat man in den Kreisen des großen Publikums kaum eine Vorstellung. Zahlreiche verwaiste Töchter von Offizieren oder Beamten sitzen Tag und Nacht über ihre Stickerei oder sonstige Handarbeit gebückt und suchen mit dem kargliche Erlös solcher Arbeit, den jede Fabrikarbeiterin entrüstet zurückweisen würde, den Schein einer besseren sozialen Existenz aufrechtzuhalten, bis völliger gesundheitlicher Zusammenbruch oder dauerndes Siechtum ihrem stillen Martyrium ein Ziel setzt. Und tausende von Kindern, deren Eltern durch Unglück oder Verfehlung aus ihrer früheren Lebensbahn herausgerissen wurden und nun in Druck und Kümmernisse geraten sind, blicken fragenden Auges und sehnenden Herzens dem Festesglanze der Weihnachtskerzen entgegen, aber ihnen werden keine Kerzen angezündet, ihr kindliches Sehnen bleibt ungestillt. Wohl krampft sich das Herz der Eltern in zuckendem Schmerze zusammen, wenn sie die Blicke ihrer Kinder mit der stummen Frage auf sich gerichtet sehen, warum denn gerade sie vom Christkinde vergessen worden sind, aber ihre Elternliebe hat die Scham und Scheu, bei Fremden um Weihnachtsgaben für ihre Kinder anklopfen zu müssen, nicht zu überwinden vermocht, und so bleibt der Weihnachtstisch dieser armen Kleinen ungedeckt. Muß sich angesichts solcher Notstände nicht in jedem fühlenden Menschenherzen das Mitleid regen? Gewiß, aber vom Mitleide muß zur Tat geschritten werden, und diesen Schritt in großzügigster Weise vollzogen zu haben, ist das Verdienst der **Kronprinzessin des deutschen Reiches,** deren ganzes Sinnen und Trachten den Werken der Nächstenliebe zugewandt ist.

Wir verdanken unserer Kronprinzessin seit kurzem ein neues großes und herrliches Liebeswerk: die **Cecilienhilfe.** Die Cecilienhilfe, die ihren Sitz in Berlin hat und ihre Wirksamkeit auf das gesamte Gebiet des preußischen Staats erstreckt, stellt eine notwendige Ergänzung der bisherigen Fürsorge für die wirtschaftlich Schwachen dar, indem sie auch den Kreisen der verschämten Armut, deren Notlage wir oben geschildert haben, Hülfe bringen will. Sie verfolgt den Zweck, notleidende Familien und Einzelpersonen, für welche der Staat und die öffentliche Armenpflege nicht in genügender und geeigneter Weise eintreten oder eintreten können, vor sittlichem und sozialem Niedergange zu bewahren, und wendet ihre Fürsorge insbesondere den Hilfsbedürftigen zu, die sich aus nicht unberechtigten Gründen scheuen, ihre Notlage der Öffentlichkeit preiszugeben. Dieser Zweck soll ohne Schaffung neuer Vereine durch die Zusammenfassung aller in dem Verbandsgebiete vorhandenen, nach dem gleichen Ziele strebenden Vereinigungen und Kräfte zu einheitlicher, planmäßiger Hilfsarbeit sowie durch die Aufbringung der hierfür erforderlichen Geldmittel erreicht werden. **Spenden** und **Zuwendungen** werden von der **Königlichen Seehandlung** (Preußische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 46 a, gern entgegengenommen und können ihr auf das „Konto Cecilienhilfe" zugesandt werden. Weiterhin werden Anfang Dezember dieses Jahres zum besten der Cecilienhilfe eine **Wohlfahrtsmarke** zum Preise von 5 Pfennig für das Stück und eine **Wohlfahrtskarte** zum Preise von 10 Pfennig für das Stück in Vertrieb gebracht und können durch den „Globus-Verlag", Berlin W 66, Kaiserhofstraße 1, bezogen werden. Ferner sind von dem Kunstgewerbehaus Moritz Stumpf & Sohn in Danzig nach den Angaben der Frau Kronprinzessin **Geschirre** (Teller in allen Größen, Tassen, Vasen, Dosen) hergestellt und werden ebenfalls Anfang Dezember d. Js. zum besten der Cecilienhilfe zu den kleinen Preisen von 1,50 bis 3 Mk. für das Stück in den Handel gebracht. Sie enthalten, umrahmt von einem blauen Empireornament, die Silhouette der Frau Kronprinzessin und sind in Zusammenstellungen für den Teetisch wie als preiswerte Einzelgaben für das Weihnachtsfest empfehlenswert und auch für Sammler zu beachten. Was die Organisation der Cecilienhilfe, dieser aus eigenster Anregung der Kronprinzessin hervorgegangenen Schöpfung, betrifft, so ist der Hauptverband mit dem Sitze in Berlin am 14. Juni d. Js. begründet worden, die Schaffung der Provinzialverbände für die einzelnen Provinzen des preußischen Staates ist zum größten Teil bereits erfolgt oder dem Abschluß nahe. Es steht demnach zu hoffen, daß das menschenfreundliche Unternehmen im nächsten Jahre erfolgreich ins Leben treten kann. An der Spitze des Hauptverbandes und dessen Vorstandes steht der Oberst-Kämmerer Fürst zu Solms-Baruth, in dem die hohe Frau einen besonders verständnisvollen, eifrigen und tatkräftigen Mithelfer gefunden hat.

Wir empfehlen das aus tiefem Mitgefühl Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin für die von Not Betroffenen hervorgegangene Liebeswerk der Cecilienhilfe der warmen Teilnahme aller Bevölkerungsschichten und ihrer kraftvollen Förderung und Unterstützung. Mögen die zur Erfüllung seiner Aufgaben nötigen Mittel ihm bald und ergiebig zufließen. Es handelt sich hier um eine sozialpolitische Tätigkeit großen Stils und um ein Unternehmen der Nächstenliebe, das unserm Volk und Vaterland zweifellos zu dauerndem Segen gereichen wird.

Deutscher Arbeiterkongreß.

Berlin, 3. Dezember.

Der heutige vierte und letzte Beratungstag des dritten deutschen Arbeiter-Kongresses wurde eingeleitet mit einem Referat des Stadtrats Dr. Bold-Dortmund über die **Wohnungsfrage.** Dr. Bold erörterte die Frage, ob die heutigen Wohnungsverhältnisse den Anforderungen entsprechen. Soweit die Großstädte inbetracht kommen, ist diese Frage unbedingt zu verneinen. Am schlimmsten steht Berlin da. Durch ungesunde Wohnungen werden Alkoholgenuß und Unsittlichkeit gefördert. Die Zahl der Militärtauglichen beträgt auf dem Lande bis zu 56 Prozent der Ausgehobenen, in den Großstädten dagegen kaum die Hälfte. Also auch im Interesse der Landesverteidigung ist eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse notwendig. Die hohen Wohnungspreise sind nicht auf die hohen Baukosten allein zurückzuführen, sondern auch auf die hohen Bodenpreise. Diese machen den Kleinhausbau für Minderbemittelte ganz unmöglich. Die Städte müssen eine großzügige Bodenpolitik treiben durch Hergabe billiger Baugründe entweder im Erbbau oder gegen Rückkaufsrecht. Die Einwände der Terrainspekulanten sind unzutreffend, eine Terrainspekulation brauche man überhaupt nicht. Die Terrainspekulation verdächtige die Bodenreformer, die seit Jahren eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse erstreben, sozialdemokratischer Tendenzen, was entschieden zurückgewiesen werden müsse. Es muß betont werden, daß die großstädtischen Terrain-Interessenten zweifellos, wenn auch nicht freiwillig, der Sozialdemokratie die besten Vorspanndienste geleistet haben, denn der Sozialismus habe seine Hauptquartiere in den großen Städten. Die Bodenreformer denken nicht daran, das Privateigentum am Grundbesitz zu beseitigen, sie wollen vielmehr den soliden Grundbesitz und den landwirtschaftlichen Besitz erhalten. Der Referent betonte, daß die öffentlichen Interessen und das Staatswohl allen privaten Interessen vorangestellt werden müssen. (Beifall.) Korreferent Arbeitersekretär Weyer-M.-Gladbach erörterte die Bestimmungen des neuen preußischen Wohnungsgesetzentwurfs, die eine Verbesserung der Mißstände im Wohnungswesen bringen, sowie die Wünsche, die der Entwurf nicht erfülle. Die Referenten legten gemeinsam eine **Resolution** vor, in der es heißt: „Die namentlich in den Industrieorten ständig steigenden Mietspreise sowie der vielfach vorhandene Wohnungsmangel zwingen tausende von Arbeitern und Angestellten ungesunde und unzulängliche Wohnungen zu beziehen. Die in Frage kommenden Bevölkerungskreise, namentlich aber die heranwachsende Jugend, werden dadurch großen, gesundheitlichen und sittlichen Gefahren preisgegeben. Die im deutschen Arbeiterkongreß vereinigten Organisationen der christlich-nationalen Arbeiter und Angestellten begrüßen darum jede Maßnahme, die eine Reform des Wohnungswesens herbeizuführen geeignet ist. Den preußischen Wohnungsgesetzentwurf begrüßen sie deshalb, weil er gegenüber den bestehenden Zuständen immerhin wertvolle Verbesserungen bringt. Unter Berücksichtigung der mangelhaften schlechten Wohnungsverhältnisse in fast allen Großstädten und ganz besonders in den aufstrebenden Industrieorten erscheint der Entwurf jedoch keineswegs ausreichend, um eine wirklich durchgreifende und wirksame Abhilfe zu sichern. Der Kongreß erachtet es deshalb als dringend notwendig, daß der vorliegende Entwurf des preußischen Wohnungsgesetzes entsprechend der am 22. Mai 1913 im Reichstage angenommenen Resolution ergänzt wird." Die Resolution bringt dann eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen. — Ein weitere Resolution liegt vor vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter, wonach 1. bei den Werkswohnungen jede Verquickung des Mietsvertrages mit dem Arbeitsvertrag vermieden werden und 2. die Knappschaftskassen angehalten werden sollen, größere Summen frei zu machen, die sie den Bergarbeitern als Baudarlehen zum Bau von Arbeiterwohnungen zur Verfügung stellen sollen. Nach der Diskussion wurden die Resolutionen angenommen und hierauf das letzte Thema, die **Arbeiterfürsorge** erörtert. Referent war Gewerkschaftssekretär Baltrusch-Köln, der die gegenwärtige Arbeitslosigkeit in ihrem Umfange schilderte und allgemein die Schaffung einer Arbeitslosenversicherung durch das Reich auf der Grundlage der Solidarität forderte. Die Versammlung stimmte ihm in einer Resolution zu. Bei der nun folgenden Wahl zum Ausschuß kam es zu einem Zwischenfall. Imbusch-Essen erhob Widerspruch gegen die Wahl der Vertreter des Verbandes katholischer Arbeitervereine mit dem Sitz in Berlin unter Hinweis auf deren Verhalten auf dem Kongreß und die Tatsache, daß sie die jüngste päpstliche Enzyklika in die Debatte gezogen hätten. Imbusch beantragte, daß der Kongreßausschuß beauftragt werde, ähnliche Zwischenfälle in Zukunft zu verhindern, und von dem Verband der katholischen Arbeitervereine heute noch keinen Vertreter zu wählen, dagegen zu beschließen, daß ein Mitglied des Verbandes in den Ausschuß kooptiert werde, wenn eine Gewähr dafür geboten werde, daß der Verband in Zukunft im Interesse der von dem Kongreß geschaffenen Beschlüsse arbeite. Ein **Vertreter des angegriffenen Verbandes** erklärte aber den Antrag für eine Beleidigung seines Verbandes. Bei der Abstimmung enthielten sich die evangelischen Kongreßmitglieder der Stimmabgabe, der Antrag Imbusch wurde **angenommen.** Zum Schluß des Kongresses ergriff noch Graf Posadowsky das Wort, um seine Stellung zur christlichen Arbeiterfrage zu präzisieren. Der Kongreß bedeute im Leben der deutschen christlich-nationalen Arbeiter einen großen Tag. Hoffentlich werden kommende Geschlechter noch die Zeiten erleben, da die Arbeiter wirklich ein einig Volk von Brüdern sind. Zum Schlusse rief der Redner dem Kongreß zu: Fahren Sie in Ihren Bestrebungen fort zum Segen des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes. Nach den üblichen Dankesworten an die Gäste und Ehrengäste gab Stegerwald-Köln noch eine Übersicht über den Verlauf der Verhandlungen, womit die Tagung ihr Ende erreicht hatte.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 4. Dezember. (Die Gemeindevertreter-Versammlung) beschloß, als amortisierbares Darlehn 2100 Mark zur Erbauung eines zweiten Reinigers im Gaswerk und 3200 Mark zur Deckung der Unterbilanz infolge Übernahme des Gaswerks in eigene Verwaltung aufzunehmen. Der Antrag der Lehrer mit Dienstwohnung um Erlaß des Wassergeldes wurde abgelehnt. Einer nach hier berufenen Lehrerin wurden 50 Mark an Umzugskosten bewilligt.

e **Briesen,** 3. Dezember. (Besitzwechsel.) Kaufmann Licznerski aus Löbau hat das hiesige Hausgrundstück der Frau Wysocki tauschweise für 29 000 Mark erworben. Der Wert des von Frau Wysocki übernommenen Grundstücks in Löbau ist mit 39 000 Mark angerechnet worden.

lz. **Schwetz,** 3. Dezember. (Verschiedenes.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde mit 12 gegen 11 Stimmen beschlossen, das Hausgrundstück des Steuerinspektors Kronisch für 66 000 Mark anzukaufen und es dem Bataillonskommandeur als Wohnung zu überweisen. Gegen diesen Beschluß ist Einspruch erhoben worden. — Unter den Säuglingen herrscht hier die sogenannte Bläschenkrankheit, der schon einige Kinder zum Opfer gefallen sind. Anscheinend überträgt sich die Krankheit auch auf manche Wöchnerinnen. — Der Kaufmann Pulkowski in Gr. Kommorsk verkaufte sein Geschäftshaus für 76 000 Mark an den Rentier Kerschnitzki aus Tiegenhof.

e **Freystadt,** 3. Dezember. (Auf der hiesigen meteorologischen Station) wurden im Monat November 16 Tage mit Niederschlag verzeichnet. Die Gesamtmenge betrug an diesen Tagen 37,3 Millimeter Höhe. (Im Monat November vorigen Jahres ging an 12 Tagen eine Regenmenge von 49,5 Millimeter Höhe nieder.) Der meiste Regen wurde am 4. morgens mit 4,5 Millimeter Höhe und der wenigste am 17. mit 0,3 Millimeter Höhe gemessen. An einem Tage fiel etwas Schnee, während im Vorjahre solcher an 6 Tagen fiel. Am 4. November wurde abends auch Wetterleuchten beobachtet.

Riesenburg, 2. Dezember. (Tod auf den Schienen.) Getötet wurde heute vormittag vom Zuge der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn der 75jährige Rentenempfänger Trapp aus Wärterbude Nr. 10. Der alte Mann wollte vom Postamte Mlecewo seine Rente abholen, mußte aber umkehren, um seine Unterschrift auf der Quittung beglaubigen zu lassen. Hierbei benutzte er die Bahnstrecke. Da er sehr schwerhörig war, überhörte er das Herannahen des Zuges und das fortgesetzte Pfeifen der Lokomotive. Dem Lokomotivführer war es unmöglich, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Im letzten Augenblick trat Trapp zur Seite, er wurde aber vom Kolbenzylinder der Maschine erfaßt und eine Strecke mit fortgeschleift. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß er nach wenigen Minuten starb.

Tuchel, 1. Dezember. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde der Anschluß der Stadt Tuchel an die elektrische Überlandzentrale Belgard i. P. einstimmig beschlossen.

Hammerstein, 3. Dezember. (Besitzwechsel.) Rittergutsbesitzer von Zitzewitz auf Bärenwalderhütte bei Hammerstein hat das etwa 600 Morgen große Gut des Herrn Dr. Schulz zu seinem Gut zugekauft und dies auf 2200 Morgen abgerundet.

Oliva, 2. Dezember. (Im hohen Alter von 94 Jahren) starb hier der Lehrer a. D. Schulz, einer der ältesten Lehrer des Ostens, vielleicht der älteste in der Provinz Westpreußen. Der Verstorbene, „Tannenschulz" genannt, wohnte in einem Häuschen unter Tannen und Tannenrauschen. Ein Danziger Kind, besuchte er die dortige Kapellenschule und dann das Schullehrerseminar in Jenkau, das 1843 einging. Seit etwa 20 Jahren lebte er in Oliva im Ruhestande.

Goldap, 1. Dezember. (Erschossen) aufgefunden wurde im Abort der Eisenbahnhaltestelle Buttkuhnen der im hiesigen Eisengeschäft von R. Müller angestellte 19jährige Handlungsgehilfe R., aus Gehlweiden gebürtig.

Soldau, 2. Dezember. (Die Stadtverordneten) bewilligten eine Überschreitung von 60 000 Mark beim Krankenhausneubau.

Neidenburg, 3. Dezember. (Große Warendiebstähle) sind im Geschäft der Firma Adolf Lewin Nachfl. verübt worden. Seit einiger Zeit sind der Firma Waren im Werte von etwa 5000 Mark von den angestellten Verkäuferinnen gestohlen worden. Es handelt sich um fünf Verkäuferinnen, die den Diebstahl planmäßig verübten. Sie hatten es besonders auf teure Sachen abgesehen und bevorzugten Seide, seidene Blusen, Schuhe, Wäsche und ganze Aussteuersachen. Durch ein Lehrmädchen, das sie ebenfalls zum Diebstahl verleiten wollten, kam die Sache heraus. Bei den Beschuldigten wurde ein ganzes Warenlager gestohlener Sachen in Säcken verpackt gefunden.

Rastenburg, 3. Dezember. (Ein aufregender Vorfall) ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, in vergangener Woche auf dem Garnison-Schießstande in Posewangen. Ein Mann von dem Gren.-Regt. Nr. 4 legte beim Scharfschießen das geladene Gewehr auf einen Sergeanten an. Da dieser die Geistesgegenwart hatte, hinter zwei Grenadieren Schutz zu suchen, schoß der Attentäter nicht und konnte überwältigt werden. Seine Überführung in das Militärgerichtsgefängnis Insterburg ist bereits erfolgt.

Insterburg, 3. Dezember. (Neue Beunruhigungen in Insterburg.) Nachdem die städtischen Unterschleife in Insterburg erst teilweise ihre gerichtliche Sühne gefunden haben — die höhere Instanz hat sich noch dazu zu äußern —, tauchen Gerüchte auf, die geeignet sind, die Bewohnerschaft der Stadt Insterburg von neuem zu beunruhigen. Vor wenigen Wochen wurde die Hebamme K. in Insterburg verhaftet, die unter dem Verdacht des Verbrechens wider das keimende Leben steht und im weitesten Umfang Geständnisse abgelegt haben soll. Mit dieser Untersuchung wird die Verhaftung des Oberlehrers am Insterburger Gymnasium Sch. in Zusammenhang gebracht, die am verflossenen Sonnabend erfolgte.

Aus Ostpreußen, 3. Dezember. (Ein starkes Gewitter,) wie es um diese Zeit sehr selten vorkommt, ging Montag mittag 1 Uhr über die Gegend von Tharau hinweg. Mit rasender Geschwindigkeit zog, wie der „Königsb. Hart. Ztg." von dort geschrieben wird, eine breite, schwarzblaue Wolke von Nordwesten mit orkanartigem Sturm heran. Der starke Hagel wurde strichweise von der Sonne beschienen, und so bot diese Wolkenwand einen schauerlichen Anblick. Bald zuckte ein Blitzstrahl nach dem andern und in wenigen Minuten brach das Unwetter los. Mehrere grelle Blitze fuhren in kleinen Pausen nieder, denen ein donnerndes Krachen folgte. Außer Beschädigungen der Telephonleitungen ist kein Blitzschaden zu verzeichnen. Das Unwetter dauerte etwa zwanzig Minuten. — Auch in Königsberg wurden am Montag um die Mittagszeit Gewittererscheinungen wahrgenommen.

t. **Gnesen,** 3. Dezember. (Handelskammerwahl. Feuer.) Heute erfolgte hier die Handelskammerwahl für den 4. Wahlbezirk, umfassend die Kreise Gnesen, Wongrowitz, Mogilno und Witkowo. Anstelle der ausscheidenden Mitglieder Fabrikbesitzer V. Kasprowicz-Gnesen und Kommerzienrat Rogowski-Gnesen wurden die aufgestellten deutschen Kandidaten, und zwar Kommerzienrat Rogowski-Gnesen und Kaufmann Segall-Wongrowitz, mit 192 Stimmen gewählt. Die polnischen Kandidaten erhielten 94 Stimmen. — Ein Schadenfeuer äscherte im benachbarten Lukrode ein Familienwohnhaus und die Stallungen des Besitzers Stübbe ein. Das Vieh konnte gerettet werden.

Labes, 2. Dezember. (Erschossen aufgefunden) wurde auf einer Treibjagd auf der städtischen Feldmark der Kaufmannslehrling Willi Owschensky. Er hatte sich vor einigen Tagen aus seiner Lehrstelle heimlich entfernt und einen Revolver und mehrere Patronen mitgenommen. Als Grund zum Selbstmord wird Furcht vor Strafe angenommen. Mit mehreren anderen jungen Leuten hatte er Unterschlagungen verübt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. Dezember. 1912 Unterzeichnung eines Waffenstillstandes zwischen der Türkei und Bulgarien, Serbien und Montenegro. 1911 Schluß des deutschen Reichstages. 1910 † Herzog Robert von Chartres. 1909 † Herzog Georg Alexander zu Mecklenburg-Strelitz. 1905 Gefecht mit Hottentotten bei Gubuoms. 1902 † Heinrich Quistorp, der Begründer von Westend bei Berlin. 1894 Schlußsteinlegung zum deutschen Reichstagsgebäude. 1891 † Pedro II., der letzte Kaiser von Brasilien. 1870 Besetzung von Rouen durch Manteuffel. — Einzug des Prinzen Friedrich Karl in Orleans. 1841 Stiftung des fürstlichen Hausordens zu Hohenzollern. 1835 † August Graf von Platen-Hallermund, hervorragender deutscher Dichter. 1825 * E. Marlitt (Eugenie John), bekannte Romanschriftstellerin. 1791 † Wolfgang Amadeus Mozart, berühmter Tondichter. 1757 Sieg Friedrichs des Großen bei Leuthen.

Thorn, 4. Dezember 1913.

— (Erinnerungskarten 11. 12. 13.) Einen für Sammler bemerkenswerten Tag bringt der Dezember. Die Post kan am 11. Dezember dieses Jahres drei aufeinander folgende Zahlen 11. 12. 13 abstempeln. Wer sich den Scherz leistet, die Karte an diesem Tage zwischen 9 bis 10 Uhr zur Post zu geben, wird sogar fünf aufeinander folgende Zahlen erlangen. Natürlich hat die Ansichtskartenindustrie die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ihr Dasein zu bekunden:

Dies selt'ne Datum muß mich reizen
Zu diesem Kärtchen: 11. 12. 13.
Ein selten Datum ist's fürwahr
Man schreibt's erst wieder in 100 Jahr'!

So und anders lassen sich die Ansichtskartendichter vernehmen.

— (Verordnungen über Nahrungsmittel.) Bei der Frage, ob bei Neuregelung der Nahrungsmittelkontrolle bindende Verordnungen oder Festsetzungen zur freien richterlichen Beweiswürdigung getroffen werden sollen, handelt es sich bekanntlich darum, ob die von einer „Zentralstelle" zu treffenden Festsetzungen über die Beschaffenheit und Untersuchung von Nahrungsmitteln für den Richter unbedingt giltig sein oder Gutachten darstellen sollen, die die freie Beweiswürdigkeit des Richters nicht einschränken. Zu dieser Frage hat jetzt auch der Vorstand des deutschen Fleischerverbandes Stellung genommen. Obgleich er nicht verkannte, daß bindende Festsetzungen die größte Klar- und Rechtssicherheit schaffen würden, konnte er doch in Hinblick auf schlechte Erfahrungen auf diesem Gebiete nicht umhin, der Gutachtenform den Vorrang einzuräumen und stellte sich deshalb auf den Boden des Bundes deutscher Nahrungsmittelfabrikanten und Händler.

— (Der Briefmarkensammlerverein Thorn) hielt am Montag in der Konditorei Dorsch seine Monatszusammenkunft ab. Zur Weihnachtsverlosung für die Mitglieder waren aus der Vereinskasse Briefmarken im Werte von 50 Mark angekauft worden. Jedes Mitglied erhielt einen Gewinn. Der größte hatte einen Wert von 5 Mark, der kleinste einen solchen von 1,25 Mark. Zwei Mitglieder hatten eine Stiftung zum besten der Vereinskasse gemacht. Bei einer weiteren Verlosung ward nicht nur ein erfreuliches Ergebnis für die Beteiligten und die Vereinskasse erzielt, sondern auch dem Humor war Rechnung getragen worden. Es wurde beschlossen, vom Januar ab die Vereinsabende nicht mehr am ersten, sondern am zweiten Montag im Monat abzuhalten.

— (Ein neuer Trick der spanischen Schatzschwindler.) Von einem Advokaten aus Barcelona erhielt Montag ein Gewerbetreibender in Podgorz einen Brief, in dem der Advokat die freudige Mitteilung macht, daß ein Verwandter des Gewerbetreibenden, der vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert war, dort gestorben sei, und daß der Verstorbene sein ganzes Vermögen im Betrage von 35 000 Mark und außerdem einige Häuser dem Briefempfänger vermacht habe. Der Advokat in Barcelona fordert den Gewerbetreibenden auf, einen 50 Mark-Schein in einen gewöhnlichen Briefumschlag zu legen — nicht Einschreiben — und diese inhaltsreiche Sendung sofort an die Adresse des Advokaten zu senden, damit dieser den nötigen Vorschuß in der Hand habe, um die Erbschaft in Amerika für den Gewerbetreibenden zu erwirken. Ein Fragebogen zum Ausfüllen lag dem Brief bei, und zum Schluß schreibt der spanische Advokat, daß er die sonstigen Kosten, die noch entstehen werden, später vorschußweise einzufordern gedenke. Der Schwindler, der mit den Familienverhältnissen des Gewerbetreibenden Bescheid wissen muß (vor vielen Jahren ist tatsächlich ein Verwandter nach Amerika verzogen), dürfte mit seinem Brief wenig Glück haben, denn die geharnischte Antwort wird ihn erkennen lassen, daß die Podgorzer nicht so leichtgläubig sind.

— (Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich der Pferdeknecht Franz K. aus Gostgau wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Er hatte die Pferde seines früheren Dienstherrn in Gramtschen roh mißhandelt. Als ihm der 15jährige Stanislaus O. darüber Vorhaltungen machte, bearbeitete K. ihn mit dem Peitschenstock. Der Amtsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof setzte die Strafe auf 30 Mark, ev. 6 Tage Gefängnis, fest. — Diebstahl war dem aus der Strafhaft vorgeführten Arbeiter Theodor Firalski aus Thorn zur Last gelegt. Im September besuchte ihn der Stiefvater seiner Frau von Hohensalza aus. Nach einer ausgiebigen Bier- und Schnapsreise landeten sie im Schankhause in der Nähe des Stadtbahnhofs. Hier fragte der Angeklagte seinen Gast, wie spät es sei. Kaum hatte jener die Uhr hervorgezogen, als sie ihm der Schwiegersohn entriß und das Weite suchte. Auf das Schreien des Bestohlenen hielt ein Polizeisergeant den bekannten Dieb auf. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis. — Der Besitzer A. G. aus Obernessau sollte sich der Nahrungsmittelverfälschung schuldig gemacht haben. Er hat erhebliche Milchlieferungen nach der Stadt. Im September wurde durch die Polizei von der zum Verkauf bestimmten Milch eine Probe nach Danzig geschickt und wenige Tage darauf eine Stallprobe. Das Untersuchungsamt stellte fest, daß die erste Probe 2,55 Prozent Fettgehalt aufwies; die von drei Kühen entnommene Stallprobe lieferte 3,40 bezw. 3,30 und 3,35 Prozent. Der Direktor des Nahrungsmittel untersuchungsamtes Dr. Lau zog daraus den Schluß, daß die vom Angeklagten nach Thorn gesandte Milch abgerahmt oder mit Wasser verdünnt sein müsse. Der Angeklagte behauptete, niemals derartige Manipulationen vorgenommen zu haben. Das Gutachten des Sachverständigen, Gemeindevorstehers Hermann Günther-Rudak, rechtfertigte den Angeklagten. Allerdings sei ein Fettgehalt von 2,70 Prozent unter normalen Verhältnissen als Mindestmaß zu bezeichnen. Bei der regnerischen Witterung dieses Sommers war jedoch die Weide so minderwertig, daß es eigentlich zu bewundern ist, wenn der Fettgehalt noch 2,55 Prozent betrug. Die Stallprobe fiel erheblich günstiger aus, weil der Angeklagte gerade in den Tagen durch die 7. Hochwasserwelle gezwungen war, seine Zuflucht zur Stallfütterung zu nehmen, die den Fettgehalt der Milch sofort erheblich erhöhte. Nach diesen Ausführungen beantragte der Amtsanwalt selber die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof entschied gleichfalls in diesem Sinne.

— (Fahnenflüchtig) ist der Ulan Otto Redmann, gebürtig aus Kl. Zappeln, Kr. Schwetz, von Beruf Knecht, der sich am 30. November vom Regiment entfernt hat.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 4. Dezember. (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Domke in Schmolln festgestellt und die Stallsperre verhängt worden.

Jäger unter sich.

Waidgenossen gestatten sich gelegentlich derbe Scherze mit einander, und man pflegt sich dabei nichts krumm zu nehmen, nur sinnt man meist sogleich auf die übliche Rache, die dann häufig sozusagen um eine Schrotnummer stärker ausfällt. Das war vor hundert Jahren ebenso wie jetzt und wird vielleicht so sein, wenn es in aber hundert Jahren noch Jäger geben sollte. Waren da in der Franzosenzeit in einem deutschen Forsthause zwei französische Chasseurs einquartiert, die sich allerdings nicht ganz wie gute Kollegen benahmen und daher bald mit dem „Alten vom Walde" auf Krach standen. Da das Fleisch knapp war, wollten die fremden Gäste wenigstens Wildbret haben, und dieses möglichst nach französischer Küche zubereitet. Stets gab es da neue Wünsche, und eines Tages hatten die beiden würdigen Vertreter der ritterlichsten Nation „Perdix grise" auf den Speisezettel gesetzt. Als nun die Frau Försterin die Suppe auf den Tisch gestellt hatte, durchstocherten die frechen Fremdlinge die Schüssel nach den leckeren Vögeln, und als sie nichts „fleischernes" fanden, warfen sie Teller und Terine durch das offenstehende Fenster auf den Hof. In diesem Augenblick betrat der Förster mit dem langersehnten Gericht die Stube und wurde von den französischen Afterkollegen mit Jubel begrüßt. Ohne mit der Wimper zu zucken, warf er die knusprig gebratenen Feldhühner der Suppe nach und sagte pfiffig: Da er sähe, daß die Herren auf dem Hofe offene Tafel halten wollten, serviere er den zweiten Gang gleich hinterher! Gelegentlich der Treibjagden wurden einst wie heutzutage mancherlei Geschichten zum besten gegeben, und wenns angeht, wischt man dabei dem lieben Nächsten gern ein's aus. Zur Zeit der Vorderlader und Pulverhörner war die Ulkerei vielleicht noch bequemer als jetzt, denn „Anfänger" gab es ja damals ebenfalls. Von einem solchen erzählte man folgende durchaus glaubwürdige Schnurre: der gänzlich unkundige Knüttelschütze, der nämlich besser mit dem Knüttel oder Stock als mit dem Schießeisen umzugehen wußte, drängte sich mit seiner Flinte, die mit seiner Schußfertigkeit harmonierte, zu allen und jeden Jagden der näheren Umgebung. Fast jedesmal versagte jedoch das Gewehr, so oft es auch losgedrückt wurde, und trotzdem lud der Stümper auf den im Lauf noch sitzenden alten Schuß immer noch einen neuen drauf. Nachdem die Kartaune mit acht Ladungen zum Platzen vollgestopft war, ging die Schrotspritze schließlich doch einmal überraschend los, und der Rückstoß war so fürchterlich, daß der Schütze wie tot zu Boden sank. Vorsichtig hob ihn ein Treiber auf, ein anderer ergriff das Gewehr, und so transportierte man den scheinbar auf dem Felde der Ehre gefallenen Jäger zum nächsten Feldrain. Unterwegs erwachte der Betäubte aber, und als er die schreckliche Mordwaffe in der Hand des einen Treibers sah, rief er diesem warnend zu: „Nimm dich in acht, Alter! denn die Flinte geht noch sieben mal los!" — „Junge! was für ein Vogel soll aus dir noch einmal werden?" so schnarchte ein alter gestrenger Waidmann seinen ungeschickten Lehrjungen an, der sich trotz guter Geistesanlagen meist linkisch benahm, besonders wenn ihm der Alte auf die Finger sah, weshalb er soeben wieder einen rechten Tölpelstreich begangen hatte. „Raus mit der Sprache, ich nehm's dir nicht übel!" Nachdem der Junge vorsichtshalber einen Graben zwischen sich und dem zürnenden Lehrherrn gebracht, sagte er ruhig: „Eine Waldschnepfe, dann können sie mich doch mal samt der Eingeweide frikassieren." Eb. v. W.

Gemeinnütziges.

Reinigung von Perlen. Die Perlen werden mit der Zeit durch das Tragen in den Haaren, am Halse, an den Armen matt und blind. Als das beste Mittel, sie wieder weiß und glänzend zu machen, wird empfohlen, sie mit Weizenkleie in einen Beutel zu tun und über Kohlenfeuer gelinde zu erwärmen, oder 50 Gramm in einem verdeckten Gefäße gut geglühte, zart gepulverte und durch ein Florsieb geschlagene Lindenkohle in ein halbes Kilo Regenwasser zu tun, das ganze in einem Topfe zum Sieden zu bringen, die zu reinigenden Perlenschnüre erst so lange über den Dampf des siedenden Wassers zu hängen, bis sie durchwärmt sind, dann in die Flüssigkeit zu tauchen, 4 Minuten lang unter öfterem Umwenden darin zu kochen, hierauf aber erkalten zu lassen, heraus zu nehmen und mit reinem Wasser gut abzuwaschen.

Waschen von Handschuhen. Gewöhnliche waschlederne Handschuhe werden am besten in lauer Seifenbrühe gewaschen; dänische Handschuhe dagegen werden einige Stunden in kaltem Flußwasser eingeweicht, dann wie gewöhnlich in lauwarmem Seifenwasser gewaschen, bis sie rein sind, und nicht ausgewrungen. Hierauf werden sie 24 Stunden lang in ein zu verschließendes Gefäß mit starkem Weingeist gelegt, dann aufgehängt und im Schatten an der Luft getrocknet. Glacierte Handschuhe wäscht man in kaltem Regenwasser so lange aus, bis dasselbe ungefärbt abfließt und läßt sie trocknen. Hierauf vermischt man einige Eidotter mit etwas süßem Mandelöl, reibt die Handschuhe dann recht durch, zieht sie über ein Formholz und läßt sie, in Papier geschlagen, an der Luft trocknen.

Reinigung ölgestrichener Türen und Fenster. Um Türen und Fenster, die mit Ölfarbe angestrichen sind, zu reinigen, bedient man sich einer Mischung von einem Teil Salmiak und 12 Teilen kaltem Wasser. Die Reinigung mit warmem Wasser und Seife oder Lauge, wie vielfach üblich, schadet dem Ölanstrich.

Pflege der Hand. Durch öfteres Einreiben mit Glycerin, besonders während der Nachtzeit, behält die Hand Weichheit. Man wasche sie nicht vorher, trockne sie ganz fest ab und reibe dann ein. Das Glycerin schmerzt in dieser Weise bei aufgesprungener Hand weniger. Handschuhe sind natürlich während der Nachtzeit überzuziehen.

Entfernung von Hautunreinlichkeiten. Hautpickel, die durch verhärtetes Hautfett hervorgerufen, von Staub und Luft schwarz gefärbt sind, werden am besten durch Waschungen von Mandelkleie oder Altheewurzel, Borax oder Schwefelmilch und nachheriges gründliches Frottieren beseitigt.

Gegen Blutandrang nach dem Kopfe sind Brausepulver oder Cremor Tartari mit Wasser und Zucker für den Augenblick ein einfaches Mittel. Bei Wiederholung wende man Abreibung an oder heiße Fuß- und Handbäder, und versäume nicht den Arzt baldigst um Rat zu bitten.

Gegen Heiserkeit bei kleinen Kindern reibe man Hals und Brust derselben mit ausgelassenem, warmem Speck ein und hülle Hals und Brust mit wollenen Tüchern ein, auch gebe man ihnen süße Säftchen ein.

Berliner Bilder.

„Majestät kauft ein . . . ."

Wer sich zu den älteren und den echten Berlinern rechnen kann, so erzählt Dr. A. v. Wilke in der Zeitschrift „Elegante Welt", erinnert sich noch ganz genau, wie in den Tagen und Wochen, die dem Weihnachtsfeste vorangingen, das wohlbekannte, einfache Koupee des alten Kaisers nicht wie sonst in rascher Fahrt von der Rampe seines Palais den Weg nahm nach dem Brandenburger Tore, zur gewohnten Spazierfahrt in den Alleen des Tiergartens, sondern bald vor diesem, bald vor jenem geachteten und mit dem Hoflieferantenwappen geschmückten Geschäfte haltmachte. Sah man die kaiserliche Equipage dort stehen, den Leibjäger wartend am Schlage, den wohlbeleibten Kutscher würdevoll, wie aus Erz gegossen, auf dem Bock und die Trakehnerrappen ungeduldig mit den Hufen scharrend, dann wußte jeder: der Kaiser macht Weihnachtsbesorgungen! Bis ans Ende seines Lebens ließ Kaiser Wilhelm I. es sich nicht nehmen, die meisten Geschenke für seine Verwandten und für seine Umgebung selbst auszuwählen. Wenn Weihnachten naht, folgt Kaiser Wilhelm II. dem Beispiele seines erhabenen Großvaters. Dann besucht auch er eine Anzahl Berliner Läden, um in ihnen seine Auswahl an Geschenken zu treffen, und es ist den Geschäftsinhabern dann Gelegenheit geboten, sich von seinem sicheren Geschmack und auch von seinem ökonomischen Sinn zu überzeugen, der ihn manchen Gegenstand mit den Worten: „Für mich zu teuer!" zurückweisen läßt. Sämtliche Weihnachtsgeschenke selbst einzukaufen, wäre für dn Kaiser natürlich eine Unmöglichkeit. Man bedenke nur, wie groß schon der Kreis seiner nächsten Angehörigen, seiner Kinder, Enkel, Geschwister, Neffen, Nichten usw. ist. Fast alle werden von ihm durch Geschenke erfreut. Auch mit den meisten Souveränen unseres Weltteils, immer mit dem Kaiser Franz Josef I. von Österreich, dem russischen Zaren und dem König von England tauscht der deutsche Kaiser zu Weihnachten Geschenke. Es sind große Kisten, die einige Tage vor dem 24. Dezember von Berlin nach Wien, St. Petersburg und London die Reise antreten. Dazu kommt die Umgebung des Kaisers, sein militärischer und sein übriger Hofstaat, und zwar nicht nur der jetzige: auch seine früheren Adjutanten, Hofmarschälle usw. vergißt der Kaiser nicht. Der Reichskanzler, dieser und jener Minister, der Chef des Zivilkabinetts, viele Personen, die sich, ohne amtliche Stellung, des Wohlwollens des Kaisers erfreuen, können auf ihren Weihnachtstisch ebenfalls ein sichtbares Zeichen seiner freundlichen Gesinnung legen. Man hat den Versuch gemacht, nachzurechnen, wie hoch das weihnachtliche Geschenkbudget des Kaisers sich belaufen mag, und die Summe von 20 000 Mark genannt. Sie ist vermutlich viel zu niedrig gegriffen. Auch die Kaiserin ist jetzt viel unterwegs. Auch sie hat ihre Lieferanten, die stets vor dem Christfest auf ihr Kommen rechnen dürfen. In all den letzten Jahren begleitete sie ihr Töchterlein, und während die Kaiserin mit dem Geschäftsinhaber beriet, nahm auch die junge Prinzeß im bescheidenen Rahmen ihres Taschengeldes ihre Einkäufe vor. — Und wie werden nun all die anderen Dinge, die Kaiser und Kaiserin zu Weihnachten schenken müssen, angeschafft? Eine Auswahl der gewünschten Gegenstände wird den Majestäten ins Berliner Schloß oder nach dem Neuen Palais in Potsdam gebracht. Dort breitet man sie auf Tischen aus, und Kaiser und Kaiserin können sie nun in Muße „zu Hause" prüfen. . . . ngc.

Eine gefährliche Hochstaplerin.

Berlin, 3. Dezember.

Die Heiratsvermittlerin Maria Ecke bekundete heute als Zeugin, sie habe den Grafen Günther von Königsmarck gekannt, gegen den nach seiner eigenen Angabe ein Entmündigungsverfahren schwebt. Der Graf habe nicht weniger als sechs Frauen gehabt, von denen er sich nacheinander scheiden ließ. Es handelt sich bei ihnen um titelbedürftige Damen, die den Grafen sofort nach der Hochzeit, mit der üblichen Abfindungssumme, wieder freiließen. Graf Königsmarck, der grade „frei" war, als er die Angeklagte kennen lernte, hatte bekanntlich die Absicht, auch diese zu heiraten. Er hat der Zeugin gegenüber erklärt: leiden kenne er die Angeklagte nicht, aber er müsse sie doch heiraten, denn er brauche Geld.

Mannigfaltiges.

(Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen und einem Güterzuge) ereignete sich Dienstag Abend gegen 6 Uhr auf der Strecke Kattowitz—Königshütte an einer Kreuzungsstelle. Der elektrische Wagen wurde von der Lokomotive emporgehoben und etwa 50 Meter weit fortgeschleudert. Der Wagen wurde zertrümmert. In ihm befanden sich 25 Personen, unter denen eine Panik ausbrach. Durch Glassplitter und Holzstücke wurden drei Personen erheblich verletzt. Die Ursache des Unfalls soll darauf zurückzuführen sein, daß die Schranke nicht geschlossen war. Der Bahnwärter bestreitet jede Schuld und behauptet, daß der Güterzug etwa 4 Minuten zu früh seinen Abgangsort verlassen habe. Von Kattowitz ging ein Hilfszug ab, dessen Personal sich der Verletzten annahm. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis in die Nachtstunden fort.

(Die 300 000 Mark-Prämie der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie) fiel auf die Nummer 66 034, das am Mittwoch Vormittag als erstes mit einem Hauptgewinn (1000 Mark) gezogene Los. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Berlin, in der zweiten Abteilung in Brake, Oldenburg, gespielt.

(Nach Verübung von Unterschlagungen geflüchtet.) Der Gemeinde-Obersekretär und Generalvormund Faber in Zehlendorf bei Berlin ist seit vier Tagen flüchtig. Er soll 50 000 Mark Pflegschaftsgelder unterschlagen haben. Faber, der kinderlos verheiratet ist, hat ein Mädchen mit auf die Flucht genommen. Von Bremerhaven aus hat er an seine Frau eine Geldsendung geschickt und ihr dabei mitgeteilt, daß er sie in diesem Leben nicht wiedersehen werde.

(Leichenfund.) Am Mittwoch Vormittag wurde in Amoensburg bei Biebrich a. Rh. die Leiche des seit einer Woche vermißten Wächters Müller der Mainzer Wach- und Schließgesellschaft aus dem Rhein gezogen. Sie lag einige Schritte von der Stelle entfernt, wo Müller während des Dienstes den Tod gefunden haben muß. Die Frau des Toten starb am Herzschlag, als sie seinerzeit die Nachricht von dem Unglück erhielt.

(Das Glocknerhaus abgebrannt.) Die Gastwirtschaft Glocknerhaus am Wege zur Schmitten-Höhe ist abgebrannt.

(Bei Schießversuchen getötet.) Bei Schießversuchen mit Geschützen der Skodawerke in Pilsen barst Mittwoch ein Geschützrohr. Drei Arbeiter wurden von umherfliegenden Sprengstücken getötet, weil sie trotz Anordnung keine genügende Deckung genommen hätten.

(Der Schwiegersohn als Opfer der Habgier.) Vor einiger Zeit heiratete der schwachsinnige, aber reiche Landwirt Jos. Mraz in Kutnowitz in Böhmen die 19jährige hübsche Tochter des arg verschuldeten Häuslers Wotrubetz. Die Frau zog aber nicht erst zu ihm, sondern lebte weiter bei ihren Eltern. Als der Gatte sie holen wollte, gaben die Schwiegereltern dies nur zu gegen Verschreibung der Hälfte der Wirtschaft auf den Namen ihrer Tochter, außerdem mußte Mraz noch 3000 Kronen zahlen. Seine Frau kam aber trotzdem nicht, sondern ließ sich öffentlich mit ihrem Liebhaber sehen. Wotrubetz schoß öfters auf seinen Schwiegersohn, ohne zu treffen. Dieser Tage aber sank Mraz plötzlich auf dem Felde, von einer Kugel getroffen, tot nieder. Ein Polizeihund ermittelte den Schwiegervater als Mörder. Er gestand und wurde mit seiner ganzen Familie ins Gefängnis eingeliefert.

(350 000 Franks gestohlen.) Mittwoch Nacht wurde bei Ankunft des Postzuges von Brügge auf dem Bahnhof von Verviers, Belgien, festgestellt, daß eine Wertsendung der belgischen Nationalbank an eine Bank in Köln fehlte. Die Sendung war mit 1000 Franks deklariert, enthielt aber in Wirklichkeit 350 000 Franks in Banknoten. Die Diebe gelangten durch die Wand eines Abteils in den Raum, dessen Schrank sie erbrachen. Auch in dem folgenden Postzuge, der auf dem Bahnhof von Verviers einlief, wurde das Fehlen eines Postpaketes entdeckt, dessen Wert unbekannt ist. Von den Dieben fehlt jede Spur.

(Belohnte Geduld.) Eine hübsche Geschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein, erzählt ein englisches Blatt. Jeden Sonnabend speiste ein bekannter englischer Journalist bei einem seiner Verwandten. Und seit

zwei Jahren mußte der Unglücksmensch jeden Sonnabend die Schilderung eines aufregenden Kampfes, in welchem sein Gastgeber, der Major K., sich einst ganz besonders ausgezeichnet haben wollte, anhören. Dafür ist er jetzt aber auch in anständiger Weise belohnt worden. Der Major, der vor kurzem einem Schlaganfall erlegen ist, hat ein Testament hinterlassen, in dem er dem nunmehr glücklich gewordenen Unglücksmenschen „zum Dank für die Freundlichkeit und Höflichkeit, die er an den Tag legte, in dem er sich von mir 103mal den Kampf bei Sivalah erzählen ließ", 10 300 Mark vermachte. Jeder Vortrag, den er geduldig mit anhören mußte, ist ihm also mit 100 Mark oder 5 Pfund Sterling bezahlt worden! . . .

(Brand eines Warenhauses.) In einem Warenhause in Bradford brach Sonntag ein Feuer aus, das, auf alle Teile des Gebäudes übergreifend, das Innere vollständig einäscherte. Der Schaden beträgt 200 000 Mark. Bei dem Brande ist ein Wächter in den Flammen umgekommen. Es wird Brandstiftung vermutet.

(Einsturz einer Tribüne.) Dienstag Vormittag fand in Orduse (Spanien) eine Versammlung von Sozialisten und Republikanern statt. Während sie tagte, stürzte eine Tribüne ein, wobei ein Priester und mehrere Polizeibeamte verletzt wurden. Nach Beendigung der Versammlung kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Dabei wurde ein Gendarm verwundet.

(Große Unterschlagungen bei einer finnischen Mark.) Bei der Karleoy-Aktienbank in Helsingfors wurden große Unterschlagungen entdeckt, die sich auf über eine Million finnischer Mark belaufen.

(Eine türkische Räuberbande,) die den Norden von Armenien unsicher machte, ist ihrem Schicksal verfallen. Von Truppen umringt, wurden 57 Mitglieder getötet.

(Überschwemmung in Amerika.) Aus Texas wird gemeldet: Der Colorado-Fluß steigt schnell. Er hat bereits viel Schaden angerichtet. In der Stadt Belton sollen 10 Personen in den Fluten umgekommen sein.

(Eine Bürgermeisterposten-Kandidatin!) Der Magistrat in Grund, der die Besetzung eines Bürgermeisterpostens ausgeschrieben hatte, empfing die Bewerbung einer Dame, die sich in ihrem Schreiben auf ihre juristische Vorbildung und vorzüglichen Kenntnisse in der Kommunalverwaltung berief. Es ist das erstemal in Deutschland, daß sich eine Frau um einen Bürgermeisterposten bewirbt.

(Die „Tüllkrone" als Ersatz des Theaterhutes.) In diesem Winter sollen „Tüllkronen", so schreibt die „N. G. C.", berufen sein, als Kopfputz im Theater, aus dem der Hut ja verbannt ist, zu dienen. Sie bestehen aus schwarzem, plissiertem Tüll, der durch dünnen Draht die erforderliche Stütze erhält. Vorn am höchsten, nach hinten schmaler werdend, mit ausgezacktem oberen Rand, so ruht dieser leichte, duftige Kopfputz auf einem schmalen Reifen aus Straß, Perlen oder künstlerisch verarbeiteten Halbedelsteinen, unter denen heller, matter Bernstein besonders bevorzugt wird.

ngc.



Kaiser Wilhelm II. in Donaueschingen.
Der Kaiser (×) und Fürst zu Fürstenberg (××) auf der Fuchsjagd.

Der Kaiser stattet bekanntlich alljährlich auf seinen Jagdfahrten dem Fürsten Max Egon zu Fürstenberg in Donaueschingen, zu dem er in freundschaftlichen Beziehungen steht, einen Besuch ab. Es wird dann in den großen Revieren des Fürsten dem Jagdvergnügen gehuldigt, und hierbei ist es namentlich ein Treiben auf Füchse, dem der Kaiser, der bekanntlich ein hervorragender Schütze ist, sein Hauptinteresse zuwendet. Nirgends wohl im deutschen Vaterlande werden an einem Tage so viel „rote Räuber" zur Strecke gebracht wie im Bezirk Bruggerholde in Schwarzerswald, wo diese eigenartige Jagd stattfindet. Auf der Berliner Geweihausstellung kann man dann später die ausgestopften Köpfe der vom Kaiser gestreckten Rotröcke bewundern.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 4. Dezember.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	744,0	SW	bedeckt	08	—	meist bewölkt
Hamburg	746,3	SW	bedeckt	08	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	748,3	SSW	bedeckt	06	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	749,6	SW	bedeckt	06	2,4	Nied. i. Sch.*)
Memel	747,7	W	bedeckt	07	20,4	Nied. i. Sch.
Hannover	750,0	SSW	bedeckt	08	—	meist bewölkt
Berlin	751,5	S	bedeckt	04	—	meist bewölkt
Dresden	755,7	W	halb bed.	09	—	zieml. heiter
Breslau	754,8	S	wolkenl.	07	—	zieml. heiter
Bromberg	752,5	SW	wolkenl.	03	2,4	vorm. Nied.
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	755,4	SW	bedeckt	08	—	meist bewölkt
Frankfurt, M.	754,9	SW	bedeckt	07	—	meist bewölkt
Karlsruhe	756,5	SW	bedeckt	08	—	meist bewölkt
München	759,6	SSW	heiter	03	—	zieml. heiter
Paris	754,7	SW	bedeckt	07	—	vorw. heiter
Vlissingen	748,2	SW	wolkig	10	2,4	vorm. Nied.
Kopenhagen	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Stockholm	735,9	SSW	bedeckt	07	6,4	meist bewölkt
Haparanda	736,4	SW	heiter	−9	—	nachm. Nied.
Archangel	740,7	SW	bedeckt	−3	0,4	vorm. Nied.
Petersburg	742,3	WSW	Schnee	01	6,4	nachm. Nied.
Warschau	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Wien	759,6	SSO	Nebel	02	—	vorw. heiter
Rom	766,9	N	bedeckt	09	—	zieml. heiter
Krakau	758,0	W	wolkenl.	08	2,4	vorm. Nied.
Lemberg	758,5	SW	halb bed.	07	—	meist bewölkt
Hermannstadt	768,5	—	wolkenl.	−1	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	763,8	WSW	bedeckt	12	—	zieml. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	Nied. i. Sch.

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 5. Dezember: veränderliche Bewölkung, windig, Regenschauer, kühler.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 23. bis einschl. 29. November 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Besitzer Eustachius Reinholz, T. 2. Arbeiter Albert Bruszkowski, T. 3. u. 4. unehel. S. u. T., (Zwillingsgeburt). 5. Arbeiter Johann Kruszewski, T. 6. unehel. S. 7. Arbeiter Nikolaus Ignatowski, S. 8. Unterzahlmeister Walter Popp, S. 9. Kutscher Erich Schmidt, T. 10. Gewerkschaftssekretär Anton Czarnecki, T. 11. u. 12. Schuhmacher Theodor Brozowski, 2 S., (Zwillingsgeburt).

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: 1. Kaufmann Stanislaw Osmanski mit Martha Ochotzki. 2. Schuhmachermeister Vinzent Gumowski mit Anna Wollschläger. 3. Kommissarischer Eisenbahngehilfe Rudolf Radtke-Galsburg mit Frieda Müller.

Sterbefälle: 1. Reimund Zielinski, 2 M. 2. Maurerpolier Johann Kostowski, 78 J. 3. Alfons Trawinski, 5 M., 4. Irma Schön, 5 M. 5. Margarethe Zabel, 2 M. 6. Zollaufseherfrau Anna Rockele, geb. Rybowski, 65 J. 7. Alois Zagrabski, 9 M. 8. Kunigunde Kowalski, 1 J. 9. Altsitzer Anton Erdmann, 82 J.

(Die Federhüte.) Auf eine Eingabe der Frankfurter Handelskammer wegen des Schutzes der Schmuckvögel hat der Staatssekretär des Reichskolonialamts erwidert, daß bei der Regelung des Vogelschutzes in den Kolonien die Interessen der Federindustrie seinerseits wohlwollende Berücksichtigung finden würden. Ein dauerndes Abschußverbot für Paradiesvögel und Edelreiher sei von der Kolonialverwaltung zunächst nicht beabsichtigt. Jedoch schweben zurzeit Verhandlungen, die sich auf eine einmalige Verlängerung der Schonzeit für Paradiesvögel und Beschränkung der Abschußzahl für Edelreiher beziehen. Ein Einfuhrverbot für Schmuckfedern und Vogelbälge oder ein Verbot der Verwendung dieser Federn oder Bälge im Deutschen Reich sei von den zuständigen Stellen bisher nicht in Erwägung gezogen worden.

Bromberg, 3. Dezember. Handelskammer-Bericht Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 182 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 124 Pfd. 145 Mk., do. 118 Pfd. 136 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 149 Mark, do. 120 Pfd. 146 Mk., do. 117 Pfd. 139 Mk., do. 112 Pfd. 130 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 130—150 Mk., guter zum Konsum 155—165 Mk., mit Geruch 129—135 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 3. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,82½—8,92½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,00—7,15. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,00—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,75—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,25—18,37½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 3. Dezember. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loko 53, per Mai-Aug. 54. Wetter bewölkt.

Hamburg, 3. Dezember. Kaffee good average Santos per Dez. 52 Gd., per März 53 Gd., per Mai 53¾ Gd., per Sept. 54¾ Gd. Stetig.

Weichselverkehr bei Thorn.

Auch in den letzten Tagen wurde die Schiffahrt auf der Weichsel eifrig fortgesetzt, namentlich war man bemüht, recht viel Kleie über die Grenze zu bringen. Vom 26. November bis 3. Dezember passierten Thorn stromauf 10 Dampfer und 5 Kähne und stromab 5 Dampfer und 11 Kähne. Von diesen 31 Fahrzeugen waren 4 leer und 1 Schleppdampfer. Die Einfuhr in russischer Kleie bezifferte sich auf 19 984 Ztr. in 8 Kahnladungen. Damit hat das diesjährige Einfuhrquantum an Kleie 295 152 Ztr. erreicht. Ferner kamen über die Grenze ein Kahn aus Warschau mit 42 Ballen Rinderhaare und 2 Kähne mit 5050 Ztr. Gerste, die nach Danzig gingen. Hiermit stellt sich die diesjährige Gersteeinfuhr auf dem Weichselwasserwege auf 191 112 Ztr. Verfrachtet wurden in Thorn ein Dampfer nach Königsberg und 2 Dampfer nach Danzig mit kleiner Güterladung. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 4 Dampfer aus Danzig mit 3870 Ztr. Gütern und ein Dampfer aus Königsberg mit kleiner Güterladung. Ein Kahn mit 857 Ztr. Roggen und 2075 Ztr. Weizen ging von Bromberg nach Warschau. Mit demselben sind in diesem Herbste 46 Kahnladungen deutschen Getreides, nämlich 103 607 Ztr. Roggen und 26 927 Ztr. Weizen nach Rußland gegangen. Sonst passierten im Durchgangsverkehr stromauf Thorn in der letzten Woche 4 Kähne und ein Dampfer von Danzig nach Warschau mit 5000 Ztr. Steinkohlen, 8227 Ztr. Gütern und Fellen und 172 Tonnen Heringen.

---

5. Dezember: Sonnenaufgang 7.55 Uhr,
Sonnenuntergang 3.46 Uhr,
Mondaufgang 12.43 Uhr,
Monduntergang 11.44 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 5. Dezember 1913.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Nachm. 5 Uhr: Adventsandacht. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Abends 7½ Uhr in Rentschkau: Familienabend. Pfarrer Lehmann.

Die feinen rassigen Tees aus Britisch-Indien finden mehr und mehr Beachtung. Von der bekannten, überall eingeführten Marke **MESSMERS's TEE** sind London-Tee und Englische Mischung à 2,60 Mk. bezw. 3,20 Mk. das Pfund zum größten Teil, die beiden Ceylon-Indian à 2,80 Mk. bezw. 3,50 Mk. das Pfund, fast ausschließlich mit britisch-indischen Tees zusammengesetzt. Sie seien deshalb Liebhabern von kräftigen und im Gebrauch sparsamen Sorten besonders empfohlen.

Klug einkaufen muß der sparsame Familienvater, die sparsame Hausfrau. Man kann sparen, ohne zu knausern, ohne etwas zu entbehren. Nur muß an der richtigen Quelle gekauft werden. Direkt vom Engros-Geschäft müssen Sie sich die täglichen Lebensmittel schicken lassen, dann kaufen Sie billig. Beachten Sie das der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung beiliegende Preisausschreiben der Firma **E. Henkelmann, Magdeburg 686.** Senden Sie Ihre Lösung, möglichst auch Ihre Bestellung noch heute ab.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutscher Reichstag.

181. Sitzung. — 3. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Kriegsminister von Falkenhayn, Dr. Delbrück, von Jagow, Kraetke, Lisco.

Auf der Tagesordnung stehen die **Interpellationen** über die

Vorgänge in Zabern.

Die Interpellation der **fortschrittlichen Volkspartei** begründet

Abg. Röser (fortschrittliche Volkspartei): Unsere Interpellation kommt reichlich spät zur Verhandlung. Es muß festgestellt werden, daß die Militärbehörden begangenes Unrecht nicht gutgemacht haben, und daß die Zivilbehörden ohnmächtig waren. Der Geist, der in Zabern zum Ausdruck kam, erinnert an das Wort von dem Leutnant und den zehn Mann. Die Vorgänge in Zabern sind eines Kulturstaates unwürdig. Das Recht ist mit Füßen getreten worden durch die Errichtung einer militärischen Willkürherrschaft. Herr Leutnant von Forstner muß gewußt haben, was der Ausdruck „Wackes“ bedeutet, denn im 99. Infanterie-Regiment besteht ein Armeebefehl, der den Gebrauch dieses Wortes verbietet. (Hört, hört!) Täglich hat Leutnant von Forstner aber die elsässischen Rekruten „Wackes“ genannt und sich diese melden lassen: Ich bin ein „Wackes“! (Pfuirufe.) Das ist ein unerhörter Mißbrauch der Militärgewalt zur Herabwürdigung und Beschimpfung eines Volksstammes. Beachtenswert ist, daß von den 35 Offizieren des Regiments nur der Oberst und die vier jüngsten Leutnants die ganze Geschichte durchgeführt haben. (Hört, hört!) Der Herr Kriegsminister aber kennt das Wort „Wackes“ garnicht, ein Beweis, daß die Herren, die im Elsaß waren, das Land nicht kennen lernen. Redner schildert chronologisch die bekannten Vorgänge. Die jungen Leutnants haben provozierende Spaziergänge gemacht. Die jungen Herren, mit Herrn Leutnant von Forstner, gingen mit gelockertem Säbel und einer großen Dogge. Nicht nur in elsaß lothringischen Kreisen, nein, auch in altdeutschen sind die Dinge aufs schärfste gemißbilligt worden. Aber man sucht mit Gewalt in der Bevölkerung einen Gegensatz zu konstruieren zwischen Deutschland und Frankreich. Man will keine Annäherung. Beseitigen Sie die wahren Ursachen der Beunruhigung im Lande, dann wird Ruhe herrschen. Wir verlangen Gerechtigkeit. (Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Peirotes (Sozialdemokrat) begründete die **sozialdemokratische** Interpellation: Wir würden lieber unsere Kräfte dem Klassenkampf widmen, als sie mit diesen Dingen zu verbrauchen. Zabern ist eine durchaus harmlose Stadt; seine Bevölkerung ist so ruhig gesinnt, daß man von Provokationen nicht sprechen kann. Ist es nicht eine Aufforderung zur Gesetzesübertretung, wenn in der Instruktionsstunde durch die Vorgesetzten zum Totschlag aufgefordert wird? Trotz der letzten Vorgänge hat aber noch der Kriegsminister dem Oberst des Regiments und seinen Offizieren eine Entschuldigungsrede gehalten. Wenn Leutnant von Forstner für seine lächerlichen Mißgeschicke dem Spott der Straßenjugend verfällt, so hat er sich das selbst zuzuschreiben. In Zabern herrscht jetzt die Säbeldiktatur. Man sucht die Bevölkerung aufzureizen, um sie dann niederzuschlagen. (Hört, hört! links.) Das Militär hat direkt Hochverrat begangen. (Sehr richtig! links.) Es gibt kein Gesetz, das das Einschreiten des Militärs rechtfertigt. Durch seine Entschuldigungsrede ist der Kriegsminister an den Vorgängen mitschuldig. (Lebhafte Unruhe.) Die Rekruten sollen ihre Dienstpflicht verletzt haben, dadurch, daß sie der Öffentlichkeit schnoddrige Redensarten eines unreifen Burschen in der Instruktionsstunde mitteilten. Wo gibt es ein Gesetz, das derartige Mitteilungen verbietet? — Schuld ist neben dem Kriegsminister ferner General Deimling. Bei uns gilt eben das Militär alles, Zivil garnichts. Wenn der Herr Reichskanzler jetzt nicht zugreift, dann ist aller Welt offenbar, daß in Deutschland nicht mehr das Gesetz gilt. Die Zaberner Bürger haben keinen Anlaß, sich stolz als deutsche Staatsbürger zu fühlen. Wenn aber in Venezuela oder Mexiko einem Deutschen der Hut eingeschlagen wird, dann schreit die nationale Presse. Soll aber der deutsche Staatsbürger innerhalb der Grenzen nicht geschützt werden? Der Herr Reichskanzler muß dafür sorgen, daß die Hochverräter bestraft werden. Können Sie das nicht, dann rangiert Deutschland noch hinter Mexiko. (Lachen rechts.) Dann ist es mit dem Stolz des civis germanus ein verächtlich Ding.

Präsident Kaempf: Ihre Ausführungen sind für den Herrn Reichskanzler beleidigend. Ich rufe Sie **zur Ordnung.**

Die **elsässische** Interpellation begründet

Abg. Hauß (Elsässer): Wider Gesetz und Recht hat man in Zabern die Militärdiktatur errichtet und friedliche Bürger verhaftet. Es ist erstaunlich, wie alle inbetracht kommenden Stellen den richtigen Augenblick verpaßt haben. Hätte man bezeiten erklärt, zu untersuchen und zu bestrafen, wo Strafe nötig sei, dann hätte vieles vermieden werden können. Zabern hat lange Zeit einen Reichsparteiler in den Reichstag entsandt, das scheint vergessen worden zu sein. In früheren Zeiten hat zwischen Militär und Zivil in Zabern ein friedliches Verhältnis geherrscht, es ist gestört worden durch einen blutjungen Leutnant und den Obersten von Reutter. Fortdauernd hat der Oberst gegen das Gesetz verstoßen. General von Deimling übt das Regime der Soldateska, er stärkt dem Obersten den Rücken. Ich bedauere die armen Soldaten, die mit aufgepflanztem Bajonett den Leutnant von Forstner begleiten mußten. Zu seiner Begleitung gehörte eher eine Amme. (Heiterkeit links.) In Oldenburg geschah 1882 etwas ähnliches. Da nahm sich ein Leutnant heraus, die Oldenburger Rekruten mit „Oldenburger Ochsen“ anzureden; 24 Stunden nachher war der Leutnant über die Grenze. Warum hat man hier nicht ähnlich gehandelt? Immer noch läuft der Beleidiger der Bürgerehre in Zabern herum. Mehr denn einer der Bevölkerung hat in diesen Tagen dem Deutschtum den Rücken gewandt. Wir wollen auf den Herrn Reichskanzler warten und seine Antwort hören, daß wir sagen können wie einst der Müller von Sanssouci: Es gibt noch Richter in Berlin! (Bravo! links.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Die Vorgänge in Zabern stellen sich wie folgt dar: Der Leutnant von Forstner hat in einer Instruktionsstunde seinen Leuten die Anweisung gegeben, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie angegriffen werden. Die Vorgänge in den letzten Jahren haben die Veranlassung dazu gegeben. Die Aussetzung einer Geldprämie war eine Ungehörigkeit. Der Leutnant hat den, der sich an einem Soldaten vergreifen sollte, einen Wackes genannt. Auch die Warnung vor der Fremdenlegion war sein gutes Recht. Die Meldungen von einer Beleidigung der französischen Flagge sind nach der Untersuchung unrichtig. Da diese Vorwürfe wiederholt worden sind, so ist die Untersuchung wieder aufgenommen worden. Die Beleidigung einer Armee, mit der wir vor 40 Jahren in Ehren die Waffen gekreuzt haben, würde selbstverständlich in der deutschen Armee nicht geduldet werden. (Lebhaftes Bravo!) Endlich hat dann derselbe Leutnant in der Instruktionsstunde dreimal Elsässer als Wackes tituliert. Ein Rekrut hat sich auf Befehl des Unteroffiziers beim Offizier melden müssen mit dem Ausdruck: „Ich bin ein Wackes!“ (Hört, hört!) Für die vorgekommenen Ungehörigkeiten ist der Offizier rektifiziert und bestraft worden, ebenso der Unteroffizier. Auch das ist selbstverständlich. (Lebhafte Zustimmung.) Die Hinaustragung der Worte aus der Instruktionsstunde durch Soldaten war mit der Disziplin absolut unvereinbar und gehen die Schuldigen ihrer Bestrafung entgegen. (Unruhe und Zwischenrufe der Sozialdemokraten.) Ich habe diese Vorgänge kurz skizziert, weil sie schließlich alle der Quell der Dinge gewesen sind, die später sich ereignet haben. Ich will weder etwas beschönigen noch verheimlichen. Bei den ersten Vorgängen handelte es sich um Ungehörigkeiten eines jungen Offiziers, begangen in den Wänden der Kaserne. Das ist unerfreulich, aber nicht weltbewegend. (Sehr richtig! rechts.) Die Erregung steht in keinem Verhältnisse zur Bedeutung des Wortes „Wackes“. (Lebhafte Zustimmung.) Durch die Lokalpresse ist die Erregung weiter geschürt worden. Es kann keine Rede sein, daß die Elsässer beleidigt werden sollten. Ich habe mich bei Elsässern über die Bedeutung des Wortes erkundigt. Bald gilt es für einen nichtsnutzigen Menschen, bald ist es ein Spitzname für einen Elsässer, den ein solcher selbst braucht, ohne einen anderen damit zu beleidigen; im Munde eines anderen wird er aber in das Gegenteil verkehrt, da bedeutet es eine Beleidigung. Das Wort wird im Truppenteil nicht mehr gebraucht werden. Aber die Elsässer sollten doch nicht empfindlicher sein als andere Stämme. Der Elsässer nennt die übrigen Deutschen „Schwoben“. (Widerspruch und Zwischenrufe; Zustimmung.) Die Altdeutschen regen sich darüber nicht mehr auf, ebenso wie wir Preußen uns nicht aufregen, wenn Bayern oder Sachsen uns zu verstehen geben, daß sie Nichtpreußen seien. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit.) Es findet sich keine Rechtfertigung dafür, daß Offiziere und Mannschaften Elsässer beleidigt haben. (Der Reichskanzler verliest den Bericht des Generalkommandos.) Die von den Offizieren getroffenen Maßnahmen sollten doch Schlimmerem vorbeugen. (Stürmisches Gelächter und Zwischenrufe der Sozialdemokraten; lebhafte Zustimmung rechts.) Wenn Offiziere vorbeugen, dann verhüten sie etwas Schlimmeres, das eventuell kommen kann. Das ist selbstverständlich. (Stürmischer Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Das Militär ist eingeschritten, weil die zivilen Sicherheitsorgane versagt haben. Die Zivilbehörden bestreiten dies. Wer recht hat, wird die Untersuchung ergeben. (Stürmische Unterbrechungen der Sozialdemokraten.) Es wäre besser, wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) mich ausreden ließen. Die Militärbehörden vertreten den Standpunkt, daß sie die Beleidigungen nicht auf sich sitzen lassen können (lebhaftes Bravo! rechts), daß sie es nicht können, wo es sich um eine Kette von Beleidigungen handelt. (Erneute Zustimmung rechts.) Die Armee hat das Recht, sich gegen Angriffe zu schützen (Zustimmung rechts, Unruhe bei den Sozialdemokraten); sie hat auch die Pflicht. (Erneute Unruhe.) Wenn sie es nicht tut, so kann keine Armee der Welt bestehen. Der Rock des Königs muß unter allen Umständen respektiert werden. (Stürmische Unruhe der Sozialdemokraten; lebhafter Beifall rechts.) Lediglich das Bewußtsein dieser Pflicht hat die Militärbehörde veranlaßt, einzuschreiten, auch wenn die gesetzlichen Grenzen nicht immer eingehalten worden sind. Ich verwahre mich entschieden dagegen, wenn Abg. Peirotes inbezug auf die Offiziere von Zabern von Hochverrätern sprach. (Unruhe der Sozialdemokraten; Beifall rechts.) Ich lege entschieden Verwahrung dagegen ein. (Unruhe der Sozialdemokraten; Zwischenruf des Abg. Emmel (Sozialdemokrat): „Hochverräter sind's doch!“). Wir bedauern die Vorgänge als Ausfluß eines tiefgehenden Gegensatzes zwischen Zivil und Militär. Sie sind weder für die Zustände bei uns charakteristisch, noch kann oder muß ein allgemeiner Gegensatz zwischen den Zivil- und Militärbehörden in den Reichslanden als Ursache der Vorgänge unterstellt werden. Wir sollten nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft sehen. Es muß in Zukunft darauf ankommen, zwischen Zivil- und Militärbehörden einen andauernden Kontakt herzustellen. Dazu gehört auch die Wiederherstellung des guten Verhältnisses zwischen Militär und Bevölkerung, wie es in Deutschland allgemein ist, und wie es auch in Zabern bis vor kurzem der Fall war. Ich habe das Vertrauen zur reichsländischen Bevölkerung, daß sie dies Bestreben der Behörden unterstützen wird. Ich habe Ihnen hier lediglich die Tatsachen dargestellt und schließe mit meinen Worten vom vorigen Montag: Die Autorität der öffentlichen Gewalt muß ebenso geschützt werden wie die Autorität des Gesetzes. Dabei bleibe ich und werde ich bleiben. (Lebhafter Beifall rechts; Lärm und anhaltendes Zischen der Sozialdemokraten.)

Kriegsminister von Falkenhayn: Meinen jüngst gemachten Ausführungen über die Vorgänge vom 6. bis 21. November habe ich nichts hinzuzufügen. Eines freilich konnte meine Erklärung nicht enthalten, die Zusicherung nämlich, daß sich die Militärbehörden von den lärmenden Tumultuanten und hetzerischen Preßorganen — (anhaltender Lärm bei den Sozialdemokraten, Elsässern und im Zentrum; Rufe: Skandal, Unerhört!). Der Kriegsminister wiederholt den Satz. (Abg. Ledebour springt an die Rednertribüne und schreit auf den Kriegsminister ein: Sie reden als Agent-Provokateur! — Präsident Kaempf, der den Abg. Ledebour **zur Ordnung** ruft, vermag mit der Glocke nicht durchzudringen.) Der Kriegsminister fährt fort: Die Zusicherung, daß sie sich den gestellten Forderungen fügen sollten. (Neuer Lärm.) Es handelt sich längst nicht mehr um den Leutnant Forstner, sondern es handelt sich um den ausgesprochenen Versuch, durch Pressetreibereien und hetzerische Verleumdungen einen Einfluß auf die Entscheidungen der zuständigen Behörden auszuüben. (Widerspruch und Lärm bei den Sozialdemokraten; Rufe: Herunter von der Tribüne! Unverschämtheit!) Ein Zurückweichen hätte wohl augenblicklich Ruhe geschaffen, allein es wäre eine trügerische Ruhe gewesen. Auf diese Weise würden wir uns schnell einem Chaos nähern, das zwar viele wünschen, das aber nicht im Sinne von Ordnung und Gesetz liegt. Solche Zustände können in der Armee nicht geduldet werden. Denn die Armee ist nur ein Teil des Volkes, und nicht der schlechteste. Sonst stände nicht ein Stein dieses stolzen Hauses hier aufeinander. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Kann aber jemand glauben, der nicht durch Parteileidenschaft verblendet ist, daß es der Disziplin der Armee förderlich sein könnte, wenn unverantwortliche Treiber von außen her die Entschließungen der verantwortlichen Stellen beeinflussen? (Lärm und Zurufe.) Ich habe nach allem nicht mehr die Meinung, daß in Zabern nur ein junger Offizier beleidigt ist. Die Armee braucht die jungen Führer, sodaß sie auch täppische Äußerungen in Kauf nimmt; und noch immer gilt in der Armee, daß eine Unterlassung schlimmer sei als ein Fehlgreifen in den Mitteln. (Unruhe und Lärm.) Dieser Grundsatz muß bei der Bewertung der Vorgänge in Zabern beachtet werden. Für die Zustände dort will ich mich nicht nur auf militärische Berichte beziehen, sondern auf einen Artikel des „Zaberner Tageblatts“. Redner verliest dann unter andauernder größter Unruhe den Artikel, worin es heißt, daß die Anarchie in Zabern nicht weiter geduldet werden könne, wenn sich die Deutschen nicht dort ihres Lebens weniger sicher fühlen sollten, als wenn sie am Kongo wohnten. (Lebhafte Zwischenrufe links.) Mir ist heute aus Dettweiler mitgeteilt worden, daß das Militär durch flegelhafte Zurufe beleidigt worden ist und deshalb einschreiten mußte. Noch eins: Die Armee ist und muß eine furchtbare Waffe sein. Sie ist nicht bestimmt, polizeilichen Sicherheitsdienst zu leisten. Es ist bedauerlich, daß dies in unserem Falle nötig war. Schreitet die Armee aber einmal ein, dann sind Härten kaum vermeidbar. (Andauernder Lärm links.) Überlegen wir uns doch einmal etwas, meine Herren: Was wäre es denn besser, daß ein Offizier in Zabern, dem man unflätige Schimpfworte zuruft, dem Be-

---

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

James Wood gab sich einen energischen Ruck. Die hohe Gestalt, in dem schwarzen, weißverbrämten Sportkostüm seiner Bobmannschaft, richtete sich straff empor, und die weiße Sportmütze aus der erhitzten Stirn schiebend, meinte er verbindlich:

„Verzeihen Sie, Gräfin, daß ich von mir sprach. Aber Ihr deutscher Wald hat es mir angetan.“

„Sie lieben ihn, Mister Wood?“ Die Frage klang gleichmütig, konventionell, und doch fühlte der Flieger, daß es mehr als eine müßige Frage war.

„Meine Mutter hat mir als Kind davon erzählt“, fuhr er wie im Traum fort. „Sie war eine Deutsche und konnte die Heimat in unserm nüchternen England nicht vergessen. Wie ferner Märchenklang umstrickte es uns, wenn sie von dem weißen, verschneiten Wald erzählte, in dem man den Weg verliert, wenn die Schneefrau lockt. Immer hatte ich mich nach diesem Wald gesehnt, und nun stehe ich mitten in seinem Zauber und wage kaum zu atmen, aus Furcht, ein Schneesturm käme einher, um all den holden Märchenschein grausam zu zerstören.“

Ein Lächeln flog um Ingelids roten Mund, als sie entgegnete:

„Ein Schneesturm zerstört nicht unsern deutschen Zauberwald. Er gehört mit dazu. Fürchten Sie, der so kühn wider Sturm und Gefahr in den sausenden Lüften dahinstreift, ein bischen Sturm? Ich liebe ihn. Er ist der beste Weggeselle. Wie armselig wäre das Leben, wenn es keine Stürme gäbe. Mutig hinein, und tapfer durchkämpft, bis wieder die Sonne lacht, und der Sturmwind grollend in der Ferne abzieht.“

Erstaunt, fast befremdet maß der kühne Flieger das ihm zur Seite schreitende, junge Mädchen, und fast verächtlich kam es von seinen Lippen:

„Den Willen in die Tat umzusetzen, ist nicht Sache der Frauen. Welche ist kühn genug, sich dem Sturm entgegenzuwerfen und ehrlich und kraftvoll zu kämpfen gegen ein Schicksal, an dem sie selbst kein Glück erhofft? Keine, Gräfin, glauben Sie es mir. Erziehung und Tradition halten das Weib in ehernen Banden.“

„Ja, weil wir nicht so brutal sind wie die Männer. Weil wir fürchten zu verletzen, zu kränken, vielleicht zu töten. Das macht uns zaghaft, nicht unsere Feigheit.“

„Wie Sie es auch nennen mögen, Gräfin. Taten beweisen. Sie selbst, die Sie so kühnlich den Sturm wünschen, würden doch kaum den Mut haben, gegen den Wind zu steuern.“

„Wer weiß“, gab sie gelassen zurück, ihren Schneestock fester auf den Boden setzend.

„Würden Sie es wagen, mit mir aufzusteigen? Eine Stunde nur, Gräfin, dort oben, in der blauen Luft! Hätten Sie den Mut, sich mir anzuvertrauen?“

Einen Augenblick ruhte Auge in Auge. Der herrische, scharfe Blick des Mannes heischte eine Antwort, und ruhte so zwingend auf ihr, als sollte sie ihm Leben und Tod verkünden.

Ingelids Augen flackerten auf, doch die grünlichen Lichter darin erloschen. Dann aber lächelte sie schon wieder kühn und stolz, als sie, einen Moment stehen bleibend erwiderte:

„Wenn Sie mir Ihr Leben auf unserem Aar anvertrauen, so werde ich mich natürlich revanchieren, und mit Ihnen mal zur gegebenen Zeit durch die Luft fliegen.“

„Das soll ein Wort sein, Gräfin. Ich wußte garnicht, daß Sie selber den Aar steuern. Es gehört für eine Dame viel Kaltblütigkeit dazu.

„Vielleicht auch nur Lebensverachtung. Also unsere Abmachung gilt? Wann wollen Sie auf der Bobsleighbahn mit mir fahren?“

Wood zögerte einen Augenblick.

„Belastung?“ fragte er.

„Natürlich unsere Mannschaft.“

„Ich möchte lieber mit Ihnen allein fahren, Gräfin.“

„Das geht nicht gut. Ohne Belastung ist die Geschwindigkeit zu sehr gehemmt.“

„Einmal!“ bettelte er.

Ingelid wurde rot.

Da war eine schöne Schweizerhütte in Sicht.

„Mein Verlobter kommt sicher mit“, tönte ganz klar und hell ihre Stimme.

Da wurden Woods Augen wieder starr und ernst.

„Wenn also befehlen Sie, Gräfin?“

„Übermorgen Vormittag, die Zeit bestimme ich noch.“

Er verneigte sich schweigend. Das kleine, seinem tiefverschneiten Dach lag ganz im Sonnenschein gebadet.

Schwer trugen die hochhinaufragenden Tannen ringsum an ihrer weißen Last.

Wie große, weiße Zauberkronen streckten vor dem Haus die Birken ihr vereistes Geäst in den blauen Winterhimmel, und von fern her ertönte das Geläut der Schlittenglocken in das sorglose Lachen froher Menschen.

„Nun verweht der alte Zauber“, bemerkte James Wood, auf das so freundlich im Sonnenlicht schimmernde Häuschen deutend. „Nun wird die weiße Schneefrau, die mich so freundlich geleitet, ein Weib wie die anderen dort. Nein, nicht wie die anderen, das wäre Sünde, aber sie, die mir noch soeben ganz nahe war, die mir in diesem weißen Walde gehörte, die rückt mir wieder ganz fern. Ich darf ihr vielleicht galant die Hand küssen, und ihr schöne Dinge sagen, aber unser weißer Märchenwald, der ist uns da unter den Menschen für immer verschlossen. Hier aber ist der Traum noch unser, Gräfin, hier ist er mein.“

„Ein Wintertraum“, gab sie mit zuckenden Lippen zurück. „Ich bitte Sie, Mister Wood, was ist das für ein armselig Glück? Sie, ein König der Lüfte, der immer zur Sonne strebt, der träumt keinen Wintertraum. Dem lacht das Leben überall, weil er es meistert.“

„Vorhin sprachen Sie anders, Gräfin.“

„Vorhin? Was wandelt sich nicht oft im Kreise von Minuten? Ein ganzes Geschick, ein ganzes Leben. Also ich fliege mit Ihnen, Mister Wood, wenn Sie zur Sonne wollen, ich fliege mit.“

Sie winkte lächelnd mit der Hand ihrem Verlobten zu, der ihr jetzt entgegenkam, eine finstere Falte in dem ernsten, männlich schönen Gesicht.

„Ingelid,“ rief er schon von weitem vorwurfsvoll, „alle warten wieder auf dich.“

„Das bedaure ich aufrichtig,“ gab sie liebenswürdig zurück, „ich glaubte euch längst beim Kaffee.“

Aus dem Gewirr der Schlitten klang helles Lachen.

Irmengard, Ingelids jüngste Schwester, richtete sich von einem Bob, der an den Pferdeschlitten neben den Bob des Prinzen gehängt

treffenden den Degen durch den Leib stößt? (Stürmisches Hört, hört! und großer Lärm links; Abg. Ledebour: Aufforderung zum Mord!). Ein Offizier darf sich nicht öffentlich beschimpfen lassen, das ist nicht möglich. Ist es da nicht besser, wenn da Leute mitgehen und ihm helfen, den Übeltäter ruhig anzupacken und zur Polizei zu bringen? Dann hat man von der Aufforderung zum Totschlag gesprochen. Ich verstehe nicht, wie so etwas ausgesprochen werden kann. Der Leutnant hat nach allen Angaben in der Instruktionsstunde gesagt: Wenn dich . . . oder wenn Sie (große Heiterkeit und Aha! links) einer so angreift, so wehren Sie sich ordentlich und gehen Sie ihm zu Leibe. Ist das eine Aufreizung zum Totschlag? Dann hat ein anderer Redner einen hohen General der deutschen Armee als Typus der übermütigen Soldateska mit Rücksicht auf sein Auftreten im Reichstage bezeichnet. Meine Herren, im Reichstage sind schon mehr Leute entgleist. Man sollte ihm doch diese Sache, die sieben Jahre zurückliegt, nicht jetzt noch nachtragen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Er ist aber doch genau derselbe noch wie damals!) Meine Herren, das ist ja das Beste an ihm! (Stürmischer Beifall rechts; große, andauernde Unruhe links und im Zentrum.)

Abg. Haase (Sozialdemokrat) beantragt die **Besprechung der Interpellation.**

Das Haus tritt fast einstimmig diesem Antrag bei.

Abg. Fehrenbach (Zentrum): Das Unzulängliche, hier wird's Ereignis (lebh. Zustimmung); das Unbegreifliche, hier wird's getan! (Erneute lebhafte Zustimmung.) Das war das Empfinden, mit dem wir den Vorgängen in Zabern gegenüberstehen, mit dem wir aber noch mehr gegenüberstehen den Ausführungen, die wir soeben gehört haben. Das Gefühl der Beschämung ist über uns gekommen. (Zustimmung.) Dazu gesellt sich ein bitterer Schmerz über die moralischen Verluste des Unglücksmonats, die erst in schwerer Arbeit nach langer, langer Zeit wieder gutgemacht werden können. Was heute hier vorgetragen wurde, klingt aus einer anderen Welt. Es ist schmerzlich, aber hier gibt es kein Überbrücken mehr. Wenn der Reichskanzler zum Schutze des Rechtes und der öffentlichen Gewalten berufen ist, dann muß er hier Remedur eintreten lassen. Wir haben bedauernde Äußerungen gehört, aber nichts, was zur Abhilfe getroffen wurde. Davon habe ich nichts gehört. (Stürmische Zustimmung.) Man soll die Sache nicht zu leicht nehmen. In Freiburg bezeichnete einmal ein berühmter Schriftsteller die Freiburger mit einem Spitznamen. Dafür wurde ihm eine Katzenmusik gebracht, die sich gewaschen hatte. Die Polizei war so vernünftig, die Ohren zu schließen. Das wäre auch klug, wenn manche jungen Leutnants das tun würden. Wir Freiburger haben einen Spitznamen, ebenso wie die Karlsruher. Glauben Sie, daß das ruhige, militärfromme Freiburg es sich gefallen lassen würde, wenn dort ein Leutnant so auftreten würde, wie der Herr von Forstner? Glauben Sie, daß es in Freiburg oder in Karlsruhe dann nicht ebenso zugehen würde wie in Zabern? (Beifall.) von Forstner mußte entfernt werden. Wer das heute noch nicht einsieht, der will es nicht einsehen. (Lebhaftes Bravo!)

Kriegsminister von Falkenhayn: Der Offizier ist entsprechend dem Gesetz bestraft worden, und zwar sehr schwer bestraft worden. (Zurufe: Wie?) Über disziplinarische Dinge kann ich nicht sprechen. (Große Unruhe, Zurufe und Lachen.) Ich hoffe, daß das Gericht Anlaß nehmen wird, die Sache nach allen Seiten gründlich zu untersuchen.

Abg. Dr. van Calker (nationalliberal): Ich habe schon neulich ausgeführt, daß nicht nur im Elsaß, sondern in ganz Deutschland eine Erregung über die Vorgänge herrscht. Ich habe 16 Jahre lang in den Reichslanden zu arbeiten gesucht im Sinne versöhnender Politik. Wenn man sich nun heute bei ruhiger Überlegung sagen muß, alles wieder kaputt, so kommt einem schmerzliches Bedauern. (Hört, hört!) Das Vorkommnis mit dem Leutnant Forstner ist natürlich nicht weltbewegend; aber daß das Militär anstelle der Zivilbehörden getreten ist, das hat die Unruhe veranlaßt. Der Ausdruck „Wackes" wird in verschiedenem Sinne gebraucht; er kann u. a. als schwere Beleidigung gelten. Wenn ein Leutnant die Empfindungen der Rekruten nicht schützen kann, dann taugt er nicht für sein hohes Amt. Die Elsässer sind empfindlich, wenngleich auch nicht in den Ausdrücken, die sie auf andere münzen, wie den „Schwob". Ein schwerer Fehler liegt darin, daß die Militärbehörde nicht einen begangenen Fehler zugibt. Das schädigt die Autorität mehr, als es ein Eingeständnis vermöchte. Dem Statthalter von Wedel ist bitter Unrech getan worden, daß man ihm sagt, seine Zivilbehörden hätten versagt. Wir erwarten vom Herrn Reichskanzler, daß es ihm gelingt, endlich in den Reichslanden Ordnung zu schaffen. (Beifall.)

Kriegsminister von Falkenhayn: Ich soll mich darüber äußern, wie ich mir die Zukunft Elsaß-Lothringens in politischer Beziehung denke. (Lebhafte Zurufe: Nein, der Reichskanzler!) Ich kann nur über militärische Zukunftspläne etwas sagen. In der Armee werden wir schon Ordnung halten. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sorgen Sie dafür, daß ein anderer Geist in die Bevölkerung einzieht. (Lachen.)

Der Präsident teilt mit, daß ein **Antrag der fortschrittlichen Volkspartei** eingelaufen ist, worin der Reichstag aufgefordert wird, festzustellen, daß die **Behandlung der** den Gegenstand der Interpellationen bildenden **Angelegenheit** durch den Reichskanzler **der Anschauung des Reichstages nicht entspricht.** (Bravo!) Der Antrag findet Unterstützung vom ganzen Hause mit Ausnahme der Rechten.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Vorher dritte Lesung des Handelsprovisoriums mit England.

Schluß gegen 6¼ Uhr.

Heer und Flotte.

Aus dem „Militärwochenblatt". Götz v. Olenhusen, Generalleutnant von der Armee, ist zum Kommandeur der 4. Division Nr. 40 ernannt. Er tritt an die Stelle des Generals der Kavallerie v. Laffert, der zum kommandierenden General des 19. (2. sächsischen) Armeekorps ernannt worden ist.

Die Maul und Klauenseuche

hat in der kurzen Zeit ihres Wiederauftretens bereits eine große Verbreitung gefunden. Besonders in unserm Regierungsbezirk, und darin am stärksten im Kreise Briesen, aber auch im Landkreis Thorn, ferner in Ostpreußen, in der Provinz Brandenburg und in einzelnen Gegenden Schlesiens, sind zahlreiche Verseuchungen festzustellen. Da bei den verheerenden Wirkungen der Seuche, die unsern Viehstand auf ernstlichste bedroht, eine weitgehendste Aufklärung über die wirksamste Bekämpfung dieser Viehkrankheit in den Kreisen der Landwirtschaft dringend erforderlich ist, so dürften die Ausführungen, die Professor Dr. Holdefleiß in der „Schlesischen Zeitung" veröffentlicht, von Interesse sein. Der Gelehrte konstatiert, daß nach früheren Erfahrungen es sehr wohl möglich ist, durch eine strenge Sperre, wenn sie nur zeitig genug und recht ernsthaft durchgeführt wird, die weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern, so lange nicht die Seuchenherde bereits zu zahlreich geworden sind. Und auf der anderen Seite darf nicht übersehen werden, daß auch bei alsbaldigem Abschlachten des ganzen Bestandes keine vollständige Sicherheit gegen die weitere Verbreitung der Ansteckung besteht. Denn ehe die Seuche feststeht, ehe die Abschlachtung angeordnet und durchgeführt ist, sind die Möglichkeiten der Übertragung durch Stall- und Hofbedienstete schon so zahlreiche, und die Beiseiteschaffung der abgeschlachteten Tiere, ganz besonders wenn die Herde zahlreich war, läßt noch so viel weitere Wege der Verschleppung offen, daß die Sicherheit niemals eine absolute sein kann. Immerhin ist damit zu rechnen, daß durch das alsbaldige Abschlachten des verseuchten Bestandes die ganze langwierige Überwachung und somit das Risiko der Verschleppung erheblich abgekürzt wird und deshalb diese ultima ratio sich in manchen Fällen wohl empfehlen wird. Es kommt aber noch ein weiterer Gesichtspunkt in Frage. Es muß ganz unleugbar ein ganz verschiedener Beurteilungsmaßstab angelegt werden, je nachdem es sich auf der einen Seite um einen kleinen, der Qualität nach minderwertigen Viehbestand handelt, oder auf der anderen Seite um eine große wertvolle Zuchtherde. Wenn in einem bäuerlichen Stalle mit vielleicht zwei bis fünf Kühen die Seuche ausbricht, so wäre entweder die Sperre in ihrer ganzen Strenge und Umfänglichkeit zu verhängen mit dem großen Risiko der trotz alledem nicht zu verhindernden Verschleppung, oder das Vieh wird abgeschlachtet und dem Bauer seinem vollen Werte nach ersetzt; dann sind die Kosten voraussichtlich immer noch geringer, als wenn alle jene Absperrkosten und Risiken inbetracht gezogen würden; und der Bauer wäre sicher in den meisten Fällen nicht unzufrieden, wenn er sich eine entsprechende Anzahl ebenso guter Tiere beschaffen könnte für die Entschädigung, welche in solchem Falle genügend reichlich gewährt werden könnte. Etwas anders liegt die Sache, wenn ein Großbauer vielleicht 15—24 Stück wohlgepflegter, gesunder Kühe besitzt, an deren Zucht er viele Jahre die größte Sorgfalt und Liebe gewandt hat, und die in solcher Qualität nicht leicht wieder zu beschaffen wären. Ein solcher Besitzer wird selbst von sich aus das Äußerste mit beitragen, um eine etwa verhängte Sperre wirksam zu gestalten, schon um sein Vieh zu retten. Und da gilt es schon, rein sachgemäß zu überlegen, ob der eventuelle, immer noch fragwürdige Schutz durch sofortiges Abschlachten ein genügendes Äquivalent biete für den faktischen und ideellen Verlust, welcher durch die Vernichtung eines solchen Viehstandes bewirkt wird. Aber noch viel mehr fällt ins Gewicht, wenn es sich um eine größere wertvolle Zuchtherde handelt. In einer solchen Zuchtherde steckt nicht nur jahrelange, sondern meist jahrzehntelange züchterische Arbeit, die nicht so leicht an derselben Stelle wiederholt werden kann. Eine solche Herde ist garnicht abzuschätzen, auch wenn man versuchen wollte, auß dem allgemeinen Nutzwert auch den Zuchtwert zu ersetzen. Wenn in solchem Falle die allerrigorosesten und kostspieligsten Sperrmaßregeln angewendet werden, so muß es wohl möglich sein, die Verbreitung der Seuche zu verhindern, und wenn die Herde auch selbst infolge der Durchseuchung geschädigt, in ihrer Entwicklung um Jahre zurückgeworfen wird, so bleibt doch noch im Stamm Vieh vorhanden, mit welchem wieder weiter gearbeitet werden kann. Bei sofortigem Abschlachten handelt es sich in solchen und ähnlichen Fällen nicht etwa nur um ideelle Werte für den Besitzer, sondern um den Verlust von nicht leicht wieder einzubringenden volkswirtschaftlichen Werten, welche durch etwaige Geldentschädigung nicht im entferntesten gut gemacht werden können. Abgesehen davon, daß, wenn solche Fälle sich nur ein paarmal wiederholen, es garnicht möglich sein würde, das Geld für die nötig werdenden Entschädigungen aufzubringen. Wieder anders kann es sein, wenn eine wohl große, aber züchterisch weniger wertvolle Herde von Nutz- und Gebrauchsvieh in Frage kommt. Da wäre es wohl denkbar, daß, wenn man die Chanzen und Kosten der beiden Verfahren: Sperre oder Abschlachten, gegeneinander abwägt, die Entscheidung für das Radikalmittel ausfällt. — Mit Recht vertritt Professor Dr. Holdefleiß den Standpunkt, daß bei der Bekämpfung der Seuche nicht nach einem und demselben Schema verfahren werden dürfte, sondern je nach der Lage des einzelnen Falles. Man kann ihm auch nur beipflichten, wenn er anregt, die Entscheidung in den einzelnen Kreisen den Lokalbehörden zu überlassen, die nur im Notfall telegraphisch die Zustimmung des Regierungs- oder Oberpräsidenten einzuholen hätten.

Es muß bei der großen Ansteckungsgefahr aufs entschiedenste verlangt werden, daß die Sperre an der Reichsgrenze auf das strengste und sorgsamste gehandhabt wird. Ohne eine solche Grenzsperre müßten alle Maßnahmen im Innern, die die Viehbesitzer schwer und hart treffen, fruchtlos bleiben. Daß den Viehbesitzern, die auf behördliche Anordnung ihr Vieh abschlachten müssen, volle Entschädigung gewährt wird, entspricht der Billigkeit; die Entschädigung muß so bemessen sein, daß sie nicht nur die Kosten der Wiederanschaffung des gleichen Viehbestandes, sondern auch die durch die Abschlachtung verursachten Ausfälle deckt.

Wissenschaft und Kunst.

Der bekannte Schriftsteller **Franz v. Schönthan** ist, nach Meldung aus **Wien**, in der Nacht zum Mittwoch im Alter von 64 Jahren gestorben. Franz v. Schönthan wurde im Juni 1849 in Wien geboren. Nachdem er erst Kadett in der österreichischen Marine gewesen war, ging er im Alter von 22 Jahren zur Bühne und wirkte u. a. am Hoftheater zu Dessau sowie am Königlichen Schauspielhaus und Residenz-Theater zu Berlin. Dann wurde er Bühnenschriftsteller am Wallner-Theater und später Oberregisseur am Wiener Stadttheater. Besonders als Lustspieldichter hat er sich einen bedeutenden Ruf erworben. Von seinen Werken, die er zumteil mit Kadelburg zusammen verfaßt hat, und die in Berlin häufig aufgeführt worden sind, nennen wir die bekanntesten: „Krieg und Frieden", (mit G. v. Moser), „Raub der Sabinerinnen", „Der Herr Senator", „Komtesse Guckerl", „Renaissance".

Mannigfaltiges.

(Ein sechsfacher Mörder und sein Ende.) Ein Mexikaner namens Lopez erschoß in Saltlake City im Streit einen Landsmann. Als die Polizei ihn verfolgte, erschoß er den Polizeichef und zwei Hilfsbeamte, später zwei weitere Polizisten. Dann suchte er Zuflucht in einer Grube. Man beschloß, ihn auszuräuchern. Der Verbrecher kam aber nicht zum Vorschein. Man nimmt an, daß er erstickt ist, oder daß er sich selbst erschossen hat. So weit die Grube von Gasen frei ist, soll eine Suche nach dem Mörder stattfinden. Es befindet sich in der Grube Dynamit.

Humoristisches.

(Verspätete Erinnerung.) Da grüble ich stundenlang, was der Knoten in meinem Taschentuche zu bedeuten hat, bekneipe mich darüber ganz gründlich, und jetzt fällt mir's ein . . . ein einziges Glas Bier wollte ich an diesem Abend nur trinken!"

(In der Küche.) Hausfrau: „Ich wollte, Minna, Sie hätten den Ernst Ihrer Vorgängerin!" — Minna: „Nee, Madam, — nischt zu machen; ick bleib mein'n Edeward treu!"

(Variante.) „Soll die Sendung an Meyer & Co. kreditiert werden?" — „Nein, — der Klügere nimmt nach!"

Gedankensplitter.

Wir zollen unseren Ahnen eine schickliche, vernünftige, männliche Ehrfurcht nicht durch abergläubisches Festhalten an dem, was sie unter anderen Umständen taten, sondern dadurch, daß wir das tun, was sie in unserer Lage getan haben würden.

Macaulay.

Eine praktische Weihnachtsgabe. Es ist dem Einzelnen oft schwer, die Auswahl seiner Weihnachtsgeschenke ganz im Sinne der praktischen Hausfrau zu treffen und wirklich willkommene und zugleich nützliche Gegenstände für den Weihnachtstisch zu erwerben. Eine ebenso neuartige wie brauchbare Weihnachtsgabe verspricht die Geschenkpackung zu werden, die jetzt die Auergesellschaft für ihre weltbekannten Degea-Glühstrümpfe auf den Markt bringt. Die äußerst vornehm ausgestattete Packung ist für stehendes und für hängendes Gasglühlicht in den einschlägigen Geschäften erhältlich und hat bereits einen reichen Absatz gefunden.

---

war, aus ihrer liegenden Haltung langsam in die Höhe und rief ihrer Schwester zu:

„Gott sei dank, daß du kommst, Ingelid, der Prinz war nahe daran, mir soeben eine Liebeserklärung zu machen. Er hockt noch immer auf dem Aar und wartet auf dich, und da du fernbliebst, schnitt er mir auf Mord die Cour."

„Komtesse", wehrte entsetzt der Prinz. Leo v. d. Decken tadelte mit gerunzelter Stirn:

„Laß doch die Witze, Irmengard. Ingelid liebt das nicht, und ich noch weniger."

„Auf, mein Prinz," rief das junge Mädchen übermütig, den Prinzen an seinem langen, weißen Wickelschal emporziehend, „verteidigen Sie sich und mich, und dann kommen Sie, daß wir endlich mal etwas Warmes in den Leib bekommen. Ich bin schon bald erfroren."

„Du darfst nicht erlauben, daß Irmengard sich so gehen läßt," flüsterte Graf v. d. Decken seiner Braut zu, indem er ganz selbstverständlich ihren Arm durch den seinen zog. „Es wirkt so unfein und erscheint in der Tat wie eine Herausforderung des Prinzen."

„Schulmeister", gab Ingelid leichthin zurück. „Laß doch dem Kinde das bischen Goldstaub an den Flügeln."

„Na," lachte Graf Leo gutmütig auf. „Dein poetischer Vergleich hinkt bedenklich. Die Kleine will ich mir mal selber kaufen."

Plötzlich verstummte er.

Groß, flammend, als wollten sie ihn vernichten, hatten ihn die grauen Augen des Fliegers getroffen.

Was fiel denn dem Kerl ein? Unwillkürlich trat Graf Leo, mit Ingelid am Arm, auf James Wood zu.

Da verschwand der seltsame Ausdruck in dem Antlitz des Engländers, der jetzt mit kühler, gleichmäßiger Miene höflich die Tür zur Schweizerhütte öffnete, dem Paare so den Vortritt lassend.

„Wer war das nur?"

Wie eine schwere, dunkle Last legte es sich einen Augenblick auf Graf v. d. Deckens Seele.

Fester preßte er den Arm seiner Braut an sich.

Draußen glühte die Sonne blutrot über den weißen Schnee. Purpurrosen blühten auf in hübsche, im Schweizerstil erbaute Häuschen mit dem weißen Wald, und blitzender Funkenregen rieselte an den schneevermummten Tannen hernieder.

Da führte Leo v. d. Decken seine Braut über die Schwelle.

Die grauen Männeraugen, die dem Paare folgten, glühten fast schwarz in ihrem dunklen, zornigen Blick.

Wie drohend hob sich des Mannes Faust, und die schmalen Lippen preßten sich fest aufeinander.

Dann erlosch der Blick wieder, und starr und kalt blickten die Augen des Fliegers weithin ins Leere.

Über dem Schnee verglühte die Sonne, und der Brunnen vor der Tür, mit dem von tausend funkelnden Kristallen umsponnenen Brunnenhaus, lag still und verschlossen. Nur die Schlittenglocken klangen noch leise durch den abendlichen Wald. Dann kam das starre, weiße Schweigen der Nacht.

Still zogen die Sterne auf. Wie große, leuchtende Flammenaugen hielten sie Wacht über Haus und Tannen am Silberbach, der feinfunkelnde Eisspitzen wie scharfe Nadeln im Mondenlicht blitzen ließ, gleich feindlichen Waffen. Drohte denn Gefahr aus dem weißen Zauberwald. Ahnte er sie?

— — — — — — — — — — — — — —

In der behaglichen, oberen Schweizerhütte herrschte reges Leben. Die Kaffeetische waren vollbesetzt und große Schüsseln mit leckeren Kuchenbergen machten die Runde.

Überall erklang fröhliches Lachen, munteres Plaudern. Unter den feschen Sportmützen der Männlein und Fräulein sah man lebhafte, blitzende Augen, blühende Wangen und lachende Lippen.

Sportneuigkeiten schwirrten von Tisch zu Tisch.

Und immer kamen noch neue Gäste, und draußen klangen lustig die Glocken der Schlitten.

Ingelid hatte an der Seite ihres Verlobten an der langen Tafel, die von den Mannschaften der „Aar" und der „Hexe" belegt war, Platz genommen. Rechts von ihr saß Prinz Schwarzeneck. Mister Wood hatte seinen Platz neben dem Grafen v. d. Decken, am Kopfende des Tisches.

Die Gräfin spielte nervös mit dem Löffel ihrer Kaffeetasse. Riele Vossen, ihr gegenüber, war von ausgelassener Lustigkeit, zu der Leo nachsichtig lächelte, während er, wenn er zu Ingelids Schwester Irmengard herüberblickte, die mit dem Prinzen mächtig kokettierte, immer finster die Augen zusammenzog.

Merkwürdig, wie Leo jetzt Mister Wood ähnlich sah, obwohl seine Augen so dunkel waren, die kühne scharfgebogene Nase hatten beide gemeinsam, auch die breite, etwas eckige Stirn. Leos Gesicht war nur voller und frischer, während das gebräunte, bartlose Gesicht des Fliegers von scharfen Falten durchfurcht war. Leos Mund wurde durch einen dichten, braunen Schnurrbart leicht verdeckt, es war aber, als preßten sich seine Lippen ebenso fest und bitter aufeinander, wie die des Mister Wood. Leo war ja viel jünger als der Engländer, kaum dreißig Jahre und James Wood mußte mindestens fünfunddreißig zählen. Leos Haar war braun und leicht gelockt, Wood trug das Haar schlicht und glatt gescheitelt, und an den Schläfen zeigten sich schon Silberfäden.

Ingelid erschrak plötzlich. Klirrend entfiel ihr der Kaffeelöffel.

Wie kam sie dazu, die beiden Männer, die doch so grundverschieden waren, zu vergleichen?

Ein verweisender Blick ihres Verlobten traf sie. Es war ganz blitzartig, und im nächsten Augenblick lächelten seine dunklen Augen ihr schon wieder strahlend zu, aber der Blick trieb doch eine jähe Röte in ihr blasses Gesicht, und finster falteten sich die dunklen Brauen auf der weißen Stirn.

„Kerlchen, Kerlchen!" rief es plötzlich von allen Seiten.

Fröhliches Lachen klang durch die Schweizerhütte, Stühle wurden gerückt, Händedrücke getauscht.

Ursula von Oertzen stand mitten im Saal. Sie hatte ihre weiße Kappe abgenommen und schlug sie energisch gegen eine Stuhllehne, um den Schnee abzuklopfen.

„Wie kam denn das, Kerlchen?" forschte man von allen Seiten.

„Es war ja zu dumm", lachte die Kleine. „Denkt euch also, ganz wie ich vorausgesehen, fand ich unten bei der Schweizerhütte Baron Torres. Er hatte seinen mächtigen Sportschal auf den Schnee gebreitet, und da saß er still und harrte der Dinge, die da kommen sollten.

„Wollen Sie vielleicht da erfrieren, Baron?" fragte ich ihn.

„Bewahre, gnädiges Fräulein", gab er zur Antwort, „ich will nur warten, bis die Bobmannschaften außer Sicht sind, denn sonst zwingen sie mich wirklich nochmal wieder auf diese Höllenmaschine. Nicht um die Welt, Gnädigste, möchte ich da wieder mit."

(Fortsetzung folgt.)

3. Preußisch-Süddeutsche
(229. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 22. Ziehungstag 3. Dezember 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

116 248 86 376 697 819 85 **1**090 113 54 560 618 25 45 98 (1000) **2**482 (500) 89 642 62 899 988 **3**072 133 334 447 90 768 **4**017 222 438 588 928 **5**042 (3000) 379 416 99 885 931 **6**051 133 93 (500) 232 79 364 75 525 27 744 864 (500) 911 **7**040 (1000) 43 388 437 665 930 42 (500) 48 **8**035 192 291 303 68 420 547 645 829 52 74 95 **9**014 112 447 632 (500) 717 916 95

10301 498 99 556 929 **11**129 225 333 47 402 97 596 657 83 968 81 96 **12**142 332 41 471 640 991 **13**018 272 395 516 696 **14**019 82 278 478 88 577 623 52 900 **15**057 230 (3000) 365 482 (3000) 741 941 (1000) **16**017 410 689 91 776 96 835 **17**043 256 99 337 527 673 (500) 961 **18**245 95 335 40 45 593 971 89 97 (1000) **19**130 74 271 467 79 502

20083 105 241 489 (500) 527 (1000) 656 721 806 (500) 29 966 89 **21**082 124 36 92 311 13 29 38 43 489 626 849 980 **22**105 (1000) 95 356 479 (5000) 504 62 651 58 751 91 856 929 31 **23**207 9 65 321 420 570 (1000) 928 54 **24**060 115 (500) 278 381 482 503 37 62 71 771 875 **25**156 83 232 95 337 61 602 83 651 52 99 716 960 87 **26**040 176 (1000) 205 82 319 37 89 713 **27**053 68 101 250 408 546 696 883 906 **28**268 493 525 606 (500) 34 794 98 **29**149 498 649 766

30114 4 219 518 97 601 713 824 900 (1000) 31 98 **31**050 309 15 34 405 90 (500) 583 722 **32**318 21 557 810 (500) **33**034 40 104 212 44 391 447 518 91 (3000) 661 706 892 **34**604 206 406 19 658 824 **35**001 663 **36**131 206 50 513 911 99 (1000 **37**318 516 698 772 815 **38**061 127 (500) 329 36 438 82 (1000) 612 46 714 (500) 836 947 **39**024 32 92 259 (1000) 305 471 848 927 52

40012 70 213 40 353 69 405 44 581 674 998 **41**052 203 459 73 (500) 523 (500) 767 811 12 51 63 945 **42**068 (1000) 195 327 520 630 973 **43**291 92 302 93 424 (1000) 613 940 **44**501 662 900 22 (500) 83 84 91 **45**028 810 95 94 **46**402 865 996 **47**197 386 425 755 (1000) 885 **48**130 260 304 44 88 629 852 **49**155 82 511 721 (1000) 73 99 996

50003 228 80 **51**023 80 196 (500) 253 71 866 **52**291 99 (500) 430 790 955 **53**253 337 94 423 645 (500) 70 (500) 677 769 (500) 973 **54**314 75 416 41 527 61 (500) 730 79 900 **55**077 122 239 599 751 81 89 904 10 **56**002 116 280 664 73 728 63 88 881 **57**209 301 87 436 55 700 909 46 **58**253 69 332 444 **59**105 209 27 69 341 445 717 63 86

60002 280 534 (1000) 72 853 **(30000)** 93 **61**200 5 61 313 33 52 414 29 519 677 (500) 958 68 (500) **62**188 263 (500) 322 545 48 (1000) 672 89 716 94 811 74 **63**044 152 (500) 259 431 594 614 896 **64**014 33 (3000) 53 170 87 252 395 96 442 (500) 536 64 (5000) 90 734 80 893 907 **65**052 114 217 41 60 74 432 75 536 60 642 753 898 **66**042 53 149 463 86 512 90 868 **67**096 306 63 (500) 492 611 65 809 14 46 95 **(30000)** 915 56 **68**046 328 87 (500) 450 85 93 (1000) 577 (1000) 780 818 924 **69**002 (1000) 14 16 180 (1000) 207 62 426 587 647 (1000) 997

70012 (500) 389 537 70 682 769 950 51 57 65 **71**035 188 252 451 56 85 767 (1000) 819 925 30 **72**041 (3000) 195 382 408 76 525 792 876 79 **73**042 212 912 **74**088 (3000) 135 43 82 322 59 90 405 49 517 655 (3000) 70 **75**194 212 39 68 71 (1000) 380 488 676 767 928 **76**148 302 5 42 472 653 58 724 829 **77**035 70 114 48 309 36 431 877 965 **78**187 266 485 612 603 48 706 90 (3000) 856 945 **79**150 293 370 568 616 38 47 783 963 (500) 80

80199 247 49 480 596 980 90 **81**100 328 417 591 714 928 33 (1000) **82**205 28 503 52 610 (1000) 45 83 836 71 **83**242 44 444 90 619 (3000) 722 57 (3000) 903 **84**909 13 38 (500) 42 90 172 309 38 496 613 720 817 27 **85**137 47 374 (3000) 402 69 621 47 778 **86**165 250 335 40 746 966 (1000) **87**061 74 96 164 (1000) 320 75 482 (3000) 547 713 (500) **88**051 283 381 674 813 29 70 76 (1000) **89**263 419 36 85 592 688 838

90015 22 (1000) 278 353 514 975 **91**009 386 (500) 479 (1000) 511 600 (500) 29 814 94 (500) **92**418 68 695 **93**044 128 84 261 73 312 13 546 73 666 735 (5000) 76 **94**145 (500) 220 323 86 448 82 503 796 838 978 **95**027 86 351 98 421 699 812 997 **96**071 305 54 455 529 (500) 57 98 664 722 28 835 (500) 941 **97**129 275 (3000) 77 402 7 83 675 703 (1000) 826 909 59 **98**045 265 582 651 742 47 994 **99**104 (1000) 20 66 348 (3000) 502 21 704 20 96 894 95 942 93

100023 77 (1000) 252 76 305 521 (500) 85 611 27 744 71 916 61 78 (500) **101**019 121 225 332 72 404 39 548 (500) 686 723 (500) 51 889 978 97 (1000) **102**005 686 810 **103**142 43 232 364 427 39 815 959 **104**248 316 947 **105**090 251 63 319 31 414 587 809 11 25 968 91 **106**001 260 724 88 840 989 **107**003 17 133 (500) 292 (500) 389 419 76 **108**012 224 65 452 642 74 960 **109**001 (1000) 117 57 94 203 11 90 (1000) 329 475 579 678 743

110151 467 89 508 624 764 (1000) 865 **111**028 358 82 548 82 764 69 980 (500) 93 **112**367 95 571 684 (1000) 949 **113**005 127 286 90 326 (500) 426 606 57 875 966 81 **114**044 124 79 271 300 24 435 74 513 (1000) 74 96 623 78 710 20 930 53 **115**054 119 266 365 408 39 (500) 549 931 **116**148 58 68 239 376 405 19 880 973 **117**039 (1000) 78 117 211 69 97 (500) 463 71 629 91 92 739 76 **118**149 214 23 84 518 668 863 (500) 965 **119**071 126 51 464 67 (500) 520 710 47 982 (500)

120319 525 59 66 683 724 831 942 **121**129 35 207 77 346 67 70 487 95 617 778 (1000) 81 927 **122**047 127 266 488 566 67 638 748 (1000) 804 **123**156 463 642 752 880 **124**085 230 (1000) 65 331 667 (500) 757 841 **125**009 (1000) 49 (500) 164 311 513 774 804 31 58 (1000) **126**064 112 265 447 843 88 901 **127**007 (1000) 310 682 789 **128**138 43 263 490 518 (500) 60 721 816 20 910 **129**322 (500) 544 689 700 45 87 850 76 982

130153 265 (3000) 320 432 521 46 67 751 57 815 **131**067 179 467 536 57 81 622 26 766 **132**094 192 261 314 428 (1000) 541 785 803 83 908 **133**436 44 668 876 948 89 95 **134**084 103 18 65 200 50 705 15 943 51 **135**007 21 45 126 90 97 213 (1000) 395 (500) 427 40 65 66 609 83 763 815 43 **136**047 226 302 81 415 40 605 821 44 91 **137**073 320 426 584 (1000 838 814 (500) 83 93 **138**120 21 299 566 (1000) 640 925 (3000) **139**013 72 118 282 324 89 454 67

140111 15 239 439 (3000) 52 783 812 **141**006 50 180 721 44 47 951 68 91 **142**046 59 63 239 83 (1000) 99 388 731 871 **143**581 622 58 885 **144**023 105 34 72 227 412 67 661 (500) 797 (3000) 974 **145**068 136 492 541 643 764 994 **146**018 194 303 11 21 931 **147**283 917 29 (500) **148**156 553 761 866 980 **149**005 56 85 (500) 197 503 90 818 43 941

150068 162 292 474 600 (1000) 80 795 818 982 **151**018 193 229 77 (500) 319 735 890 **152**166 262 358 568 (500) 72 613 79 727 34 77 848 66 987 **153**228 35 593 687 (1000) 97 724 **154**538 815 34 48 916 21 46 **155**095 219 (500) 577 610 51 869 80 **156**061 (3000) 65 130 210 380 584 623 765 822 42 (1000) 947 66 **157**029 140 57 62 224 410 81 99 570 693 (3000) 851 957 **158**010 162 95 209 328 33 39 732 851 923 (500) 60 **159**114 206 328 411 (1000) 38 60 558 (1000) 75 667 765 (1000) 894

160030 124 267 74 75 94 416 64 785 985 **161**065 157 369 456 729 (500) 70 (500) 91 (1000) 815 938 **162**043 51 117 405 20 542 654 84 721 801 20 (500) 31 933 **163**015 327 421 657 883 **164**017 49 80 (500) 338 48 49 547 962 79 **165**069 134 (3000) 61 300 48 (1000) 56 62 73 546 848 903 **166**041 134 62 246 76 (500) 395 645 **167**155 263 346 72 76 94 98 771 832 910 **168**236 387 536 630 57 72 718 838 83 961 **169**139 (1000) 478 624 48 890 91

170045 348 743 60 839 **171**115 47 348 62 68 516 (1000) 887 958 **172**160 346 413 514 855 (3000) **173**020 287 465 539 50 603 816 90 98 924 58 (500) **174**002 6 (500) 131 304 602 70 730 910 33 **175**124 242 (500) 509 769 70 (3000) **176**376 592 834 966 (500) **177**037 387 515 40 92 635 704 71 80 817 982 **178**034 672 871 910 **179**085 185 429 48 615 878 80 998

180034 167 (500) 240 341 52 59 465 553 730 **181**356 537 43 76 713 42 856 951 **182**001 20 145 72 264 73 98 (500) 324 70 611 26 762 **183**066 257 668 (500) 773 848 954 (500) 75 **184**038 118 302 73 426 30 598 746 **185**450 (500) 544 622 (1000) 796 **186**081 219 383 (500) 429 49 557 640 815 21 928 **187**100 214 33 526 84 619 878 (500) 922 46 79 **188**053 97 620 85 860 77 914 (1000) 18 30 **189**007 67 194 458 78 538 43 48 600 18 35 767 847 969

190072 286 364 460 516 27 88 813 **191**185 432 38 60 82 95 632 (500) 730 862 **192**049 (500) 60 64 276 493 511 608 18 930 52 **193**051 246 69 (1000) 306 14 52 447 66 520 96 **194**017 145 219 303 17 40 (500) 99 630 979 **195**105 15 235 63 311 400 8 576 750 942 72 74 **196**055 (1000) 409 544 952 83 **197**030 313 455 580 697 934 **198**057 58 254 430 513 48 620 67 99 703 845 903 92 **199**181 96 355 483 514 73 76 661 72 761 813

200075 114 716 59 817 **201**061 85 225 75 335 581 842 961 74 (500) **202**050 (1000) 80 (500) 217 84 305 400 512 24 55 66 97 679 724 834 38 63 73 964 73 **203**003 112 586 96 (500) 640 725 80 902 (1000) 39 **204**048 84 92 413 (500) 556 719 843 956 **205**228 83 319 58 91 550 (500) 654 **206**157 85 230 36 467 90 (1000) 622 68 731 (500) 66 912 **207**094 (500) 353 73 95 573 85 (500) 808 **208**283 86 329 562 63 605 826 28 905 46 **209**171 669

210542 674 772 73 80 856 58 **211**319 34 73 435 68 83 95 636 37 (1000) 773 871 998 **212**235 (500) 322 37 544 **213**041 42 583 672 768 808 10 85 921 47 (500) 53 (1000) **214**020 71 541 640 57 719 **215**021 198 203 73 429 65 515 72 (1000) 814 963 **216**130 68 (3000) 290 92 **217**112 352 488 530 42 67 648 66 68 913 **218**231 332 72 446 (1000) 88 96 (500) 680 714 904 **219**340 423 (1000) 82 605 828 918

220041 90 (1000) 235 488 510 42 (1000) 627 783 929 **221**448 632 93 772 99 897 **222**065 274 (3000) 80 581 624 (1000) 877 915 36 78 (500) **223**064 255 (500) 83 (500) 347 57 481 (500) 558 (500) 686 805 19 28 **224**018 162 (500) 96 393 408 873 (500) **225**039 96 318 48 452 666 731 804 **226**011 224 93 373 496 620 729 856 62 99 **227**050 126 83 247 71 333 417 92 (1000) 618 928 82 (1000) **228**142 (500) 232 71 91 331 38 415 56 59 99 591 97 828 988 **229**082 91 120 86 209 18 542 765 (500) 839 58

230176 226 57 66 477 (500) 82 643 687 848 919 (1000) 39 **231**143 62 82 (500) 215 (3000) 331 (1000) 426 637 732 61 827 907 49 **232**127 (500) 279 399 532 633 727 33 35 811 918 51 (500) **233**008 18 31 69 301 14 (500) 29 617 39 928 56

3. Preußisch-Süddeutsche
(229. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 22. Ziehungstag 3. Dezember 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

720 (500) **1**023 277 322 59 **2**199 408 (500) 640 808 980 **3**371 618 800 55 **4**212 27 (500) 499 751 946 **5**964 **6**260 508 **7**160 (500) 271 561 861 (1000) 945 **8**008 115 340 775 (500) 863 **9**122 361

10048 229 87 984 **11**127 54 459 609 920 **12**055 68 (3000) 635 763 813 92 988 **13**097 181 99 411 92 541 636 (500) 745 (500) 837 **14**031 712 13 88 804 55 **15**908 **16**083 397 **17**223 426 679 (1000) 760 98 802 **18**083 328 (500) 83 **19**052 281 521 51 64 863

20387 (500) **21**876 **22**523 **23**720 914 **24**152 489 864 89 980 **25**176 (500) 712 (1000) 855 925 **26**157 399 628 **27**613 **28**311 86 973 **29**331 420 530 971

30133 525 659 (500) 943 **31**387 (500) 499 (3000) **32**202 50 80 395 420 705 981 95 **33**215 96 659 797 **34**119 (500) 210 437 523 917 **35**013 321 614 756 884 **36**225 81 359 72 425 97 **37**135 63 401 20 750 846 (1000) **38**003 46 145 (500) 300 724 873 **39**068 151 286 559 601 733

40588 671 857 924 46 **41**444 598 684 93 **42**396 568 766 **43**037 59 99 189 (500) 419 **44**034 49 111 251 373 431 84 (1000) 659 779 **45**232 328 35 657 707 986 **46**856 **47**142 380 542 609 (500) 65 743 887 953 88 **48**159 (500) 276 383 666 978 **49**663

50229 52 (500) 453 816 **51**506 (500) 52 73 632 37 957 **52**187 338 96 439 546 **53**020 (500) 22 23 571 **54**098 109 341 799 **55**267 739 **56**051 494 999 **57**070 116 71 (1000) 211 511 897 916 **58**307 11 65 (1000) 88 692 975 **59**164 237 71 458 63 (1000) 740

60295 388 (1000) 415 642 (1000) 836 **61**876 **62**125 383 544 786 **63**386 615 792 965 88 **64**153 245 310 629 990 **65**017 31 (500) 65 331 537 622 (500) 764 830 936 67 **66**034 (1000 und die Prämie zu **300000** M.) **67**334 76 468 (500) 537 62 769 904 **68**440 844 94 (1000) 956 **69**568

70217 438 (500) 565 **71**047 81 267 591 693 946 53 **72**203 547 73 **73**175 347 713 81 (500) 82 **74**023 **75**094 106 (1000) 625 **76**202 25 518 (1000) 47 89 822 **77**113 230 480 83 501 66 655 952 **78**040 83 538 55 951 (500) **79**345 450 501 674

80046 459 509 766 **81**035 43 (3000) 509 611 763 913 **82**334 478 **83**119 670 (500) 87 727 806 8 932 **84**079 481 **85**380 (1000) 512 678 847 999 **86**095 155 216 859 84 **87**158 914 **88**380 569 69 95 602 966 **89**208 (3000) 407 970

90097 267 367 (1000) 940 **91**642 74 **92**350 840 **93**099 772 977 **94**549 636 993 **95**250 77 427 627 (500) 813 50 940 (500) **96**257 425 (500) 76 800 15 **97**247 323 439 (1000) 553 627 42 **98**239 (1000) 618 **99**267 373 91

100145 254 (1000) 841 958 79 **101**353 690 633 780 **102**058 222 381 851 **103**056 126 255 350 510 75 784 809 **104**579 **105**118 346 440 **106**063 88 374 686 **107**289 391 (1000) 763 **108**082 119 247 51 479 594 (1000) **109**787 956 57 88

111422 506 70 617 758 (500) 898 **112**302 813 **113**021 764 893 986 **114**002 (1000) 167 (500) 73 (1000) 76 219 58 317 447 92 **115**080 426 40 55 536 86 93 772 814 **116**340 668 (3000) **117**108 317 835 71 **118**357 742 910 90 **119**034 302 541 659 782 960

120227 509 670 86 708 909 22 **121**123 95 555 **122**067 401 (1000) 85 738 947 **123**103 200 806 930 **124**024 216 19 28 855 **125**138 **126**204 365 532 626 711 **127**371 667 891 **128**360 498 615 828 940 79 **129**102 77 (500) 994 (500)

130373 455 710 (1000) 813 84 **131**118 (500) 227 384 458 875 **132**206 422 531 731 (500) 821 **133**854 (500) 66 917 **134**413 623 708 95 **135**271 346 420 790 866 921 **136**125 69 301 427 **137**000 40 67 361 404 707 913 26 **138**022 58 134 211 83 334 48 576 700 800 **139**852

140219 471 590 **141**650 824 53 (1000) **142**646 955 **143**066 687 717 89 800 12 (3000) **144**363 659 (500) **145**030 378 629 722 **146**068 140 304 (500) 64 436 773 **147**171 689 836 927 **148**424 (500) 552 619 804 51 **149**061 100 31 500 930

150093 260 308 661 917 **151**174 95 (500) 413 15 (1000) 38 524 611 789 **152**628 **153**273 819 **154**513 18 23 674 964 **155**280 939 **156**218 338 439 501 74 **157**503 97 670 767 846 **(15000)** 64 951 **158**843 247 406 834 **159**050 124 (5000)

160581 846 **161**584 736 **162**047 188 376 **163**216 572 901 (1000) 15 49 63 **164**071 139 519 81 610 15 41 **165**443 506 **166**440 (500) 79 (500) **167**070 114 514 (500) 71 657 **168**065 (500) 392 (500) 648 87 719 65 (500) 959 **169**286 349 732 905

170044 354 (1000) 559 (500) 611 **171**814 **172**209 317 755 837 (500) **173**091 582 808 920 73 **174**000 839 72 928 **175**197 326 31 42 531 66 620 762 (500) **176**223 (3000) 498 757 808 900 (1000) **177**414 504 18 (1000) 996 **178**475 98 561 652 **179**169 86 (500) 304 58 574

180546 693 891 940 54 **181**116 243 895 **182**035 168 440 (500) 690 748 945 **183**386 439 (3000) 557 667 (3000) 924 **184**198 236 300 676 **185**086 (500) 272 386 402 712 23 **186**051 104 389 (1000) **187**325 46 (1000) 801 33 **188**295 648 **189**133 302 405 558 863 913 44 53

190025 245 317 618 870 **191**070 738 90 (500) 957 **192**133 200 501 626 (500) 887 924 **193**162 408 **194**059 (3000) 158 75 289 806 **195**138 365 513 609 47 (500) 80 943 **196**420 934 **198**357 61 483 798 **199**039 147 234 70 (500)

200341 510 15 35 628 **201**179 208 403 559 **202**167 75 (1000) 386 711 73 **203**118 356 **204**126 299 357 91 572 **205**415 **206**981 **207**380 404 (500) 657 86 836 72 **208**721 843 950 (1000) **209**074 406

210088 (1000) 192 278 520 834 903 19 (1000) **211**098 206 301 493 867 923 **212**780 890 995 **213**675 (3000) 880 (1000) **214**080 246 413 962 **215**287 88 581 676 91 809 993 **216**052 68 72 (500) 374 908 **217**596 714 874 94 908 **218**074 217 51 428 (500) 769 74 960 **219**163 (1000) 674 79 722

220266 767 808 26 977 **221**048 149 (1000) 386 520 904 **222**069 378 509 751 52 917 **223**048 435 (1000) 824 (500) 964 **224**147 411 519 (3000) **225**282 84 311 **226**016 92 309 66 96 548 750 891 **227**453 579 667 **228**112 337 820 **229**570 644

230233 (500) 333 82 952 **231**152 245 429 510 661 722 50 **232**082 (3000) 257 93 754 97 981 **233**057 385 686 (3000) 951

Die Ziehung der 1. Klasse der 4. Preußisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preußischen) Klassenlotterie findet am 12. und 13. Januar 1914 statt.

Berliner Börse, 3. Dezember 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,[illegible] — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: [illegible] — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuß 6½%, Privatdiskont 4¾%.
Nachdr. verb.

Von den Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.70b
do. 1.4.15	d	4	99.10b
do. 1.5.16	a	4	98.70B
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.90bG
do. do.	v	3½	85.50bG
do. do.	v	3	76.10bB
Pr.St.Schatz	d	4	99.20B
do. 1.4.15	d	4	98.60bG
do. 1.5.16	a	4	98.60bG
do. 1.5.17	d	4	98.00B
Pres. ks.Anl.	v	3½	85.10bG
do. do.	v	3	76.00bG
do. do.	v	4	97.90B
do. Staff.A.	d	4	88.40bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.80G
do. uk. 15	e	4	97.80G
do. uk. 30	e	4	98.50G
do do.	v	3½	83.80bG
Brem.Anl.99	v	3½	83.00bG
do. 96	d	3	73.00G
Cassel Ldkr.	c	3½	85.10G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	96.25G
do.am.1900	a	4	96.20G
do.do.87/04	v	3½	86.50bG
do.do.86/02	v	3	77.90G
Sächs.Start.	v	3	76.00G
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	83.20bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.30G
do.	v	3½	84.70G
Kur-u.Neum.	d	4	93.80bG
do.	v	3½	84.80G
Pommersch.	d	4	94.50G
do.	v	3½	84.70b
Posensche	d	4	94.25G
do.	v	3½	84.70G
Preussische	d	4	93.80b
do.	v	3½	84.60b
Rhein-Westf	d	4	94.25G
do.	v	3½	84.70b
Sächsische	d	4	94.00G
Schlesische	d	4	95.25G
do.	v	3½	85.00G
Schlsw Holst	d	4	93.90G
do	v	3½	84.70G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.90bG
do. do.	a	3½	83.40bG
Pomm.PrAnl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.10bG
do. do.	a	3½	83.20bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.60bG
do.XXII XXIII	d	3½	92.25bG
XXIV-XXIX	v	3½	84.80G
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	94.90G
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	83.90G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90.25G
Barmen 01	c	3½	88.00G
do.1906-18	b	4	93.70B
Berlin 04 II	a	4	96.20b
do. 82/98	v	3½	87.00b
do. 1904 I	d	3½	87.50b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	85.00G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	97.75G
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	95.75G
do.07 uk.17	d	4	95.90G
do. 1908	a	4	95.80G
do 95/99,02	v	3½	97.20G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elbert . 99	a	4	95.10G
Essen 1901	v	4	96.70G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	94.70G
Hameln.St A.	a	3½	—.—

Hannover 95	d	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	94.00b
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	96.20G
do.86 91 02	d	3½	89.75G
Mainz.07 16	e	4	93.80b
Münch86 94	v	3½	88.50bG
do. 1900/07	v	4	94.25bG
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	94.90G
do.08ukv.18	a	4	94.90G
do. 94, 03	a	3½	84.00G
Potsdam 02	d	3½	92.00G
Schöneb. 96	d	3½	90.60G
do. 07	d	4	94.20G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	85.80G
Stettin04/09	d	3½	84.60b
Teltow.Kreis	d	4	94.75G
do. do.	d	3½	87.75b
ThornO0u11	d	4	94.75G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.90G
do. do.	a	4½	104.90b
do. do.	a	4	101.25G
do. do.	a	3½	88.75bG
do. neue	a	4	94.30bB
do. do.	a	3½	83.80B
do. do.	a	3	77.25G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.20bG
DtPfb.Posen	a	4	96.40bG
Landsch.Ctr	a	3½	84.40G
Kur-u.Neum.	a	3½	90.60G
do. alte	a	3½	96.00G
do.Komm.O.	d	3½	83.80G
do. do.	d	4	93.75G
Ostpreuss.	a	4	92.25B
do.	a	3½	83.75B
do.	a	3	74.90B
Pommersch.	a	3½	84.40bG
do.	a	3	75.90G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	90.60G
do. XI-XVII	a	3½	87.75G
do. Lit. D	a	4	92.50G
do. Lit. A	a	3	77.00G
do. Lit. E	a	4	92.50G
do. Lit. B	a	3	77.00G
do. Lit. C.	a	3½	86.75G
Sächsische.	a	4	101.25G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	79.30G
do. neue	a	4	93.00G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	93.70b
do. do. do.	a	3½	86.60G
do. do. do.	a	3	77.75G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.25B
do. do. do.	a	3½	85.10B
Westf. Land	a	4	92.30bG
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	76.25G
do. III. Folge	a	4	93.30bG
Westpr. rit. I	a	3½	85.20G
do. IB	a	3½	84.75bG
do. II	a	3½	85.25bG
do. II	a	3	75.25G
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	92.00B
do. do.	a	3½	83.60bG
do. do.	a	3	75.00G
HessLdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.00B
Bad.Pr.A.67	b	4	176.50b
Brschw20TL	—	frc.	203.00G
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.50bG
Hamb. 50T.L	3	3	178.25b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.50bB
Oldenb40TL	2	3	129.00B
D.Ostaf.Schv	a	3½	88.40B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	97.60b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	94.80G
do. ab 100L.	d	4½	99.50bG
do Gs.8.8.97	d	4½	—.—
BuenAirPr08	d	5	95.60G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.30G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.70b
do. Tients.-P	d	5	90.75bG
do. v. 1898	c	4½	90.50b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	59.10bG
Jap A.10.1.7	—	4½	90.90B
do.	—	4	82.50bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	93.00bG
do. 4080M.	q_1	5	93.00bG
do. 2100M.	f	4	78.00b
Oest. Goldr.	d	4	88.00B
do. Kronenr.	c	4	83.25G
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	85.60b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	63.70G
Rumän. 03	f	5	98.70b
do. 89	a	4	87.20b
do. 90	a	4	93.20b
do. 91	a	4	86.50bG
do. 94	a	4	86.25b
do. kleine 96	e	4	85.40b
do. 1905	d	4	85.60G
Russ. k.A.80	e	4	88.00B
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.10bG
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q_2	4	92.00G
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	524.00b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.00G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78.80bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78.50bG
do. unifiz.03	c	4	—.—
do. do. 05	c	4	74.25bG
do.Zoll-O.11	a	4	74.90bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.75b
Ung. Goldrt.	a	4	84.30b
do.Kronenr t	f	4	—.—
do. St.-Rt.13	d	4½	90.20bG
do. do. 10	c	4	81.80bG
do. do. 97	a	3½	71.90G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	90.60B
do. 100 L.	f	4½	96.00b
do. Pes.	a	6	102.25b
do. 1908	d	5	95.75bG
do. 1909	a	5	96.60B
Lissab. St.A.	a	4	—.—
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	93.00B
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	83.80G
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.20b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln.Pf3000	a	4½	88.40b
1000-100R	a	4½	88.50bG
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	75.30b
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	88.00G
do. Genuss	—	frc	85.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	123.75G

Bröltal.Eisb.	1	5	93.00bG
Frkf.Güterb.	1	3	53.25G
Halb.-Blank.	1	4	93.25G
Kgsb.Granz.	4	7½	132.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.10bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	118.25G
Niederlaus.	4	3½	26.25G
Nordh. Wern.	4	3½	60.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2¾	71.25G
Südöst.(Lb.)	1	0	22.00b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	1	6	93.10bG
Canada Pac.	1	10	228.90b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	161.00b
Schantung	1	7½	124.00b
West-Sizil.	1	3½	66.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.25b
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.40G
Elekt.Hochb.	1	6	139.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	163.40bG
do.Cass. do.	O	5	107.75G
Hambrg. do.	1	10	176.50G
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	73.00b
Magdeb.Str.	1	9½	184.00B
Posener do.	1	9	160.00bG
Stettiner do.	1	8½	166.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	123.75bB
Hmb.Am.Pck	1	10	133.90b
Hansa Dmpf.	1	20	271.90b
Nordd. Lloyd	1	7	118.60G
Schl.Dpf.Co.	1	7	87.25bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bo.Silb.	a	4	82.10G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.50G
Oest.U.St.85	c	3	71.10G
do. Gold	e	4	88.10bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.30G
do. Obl. Gold	a	5	97.20bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	85.30b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	96.70b
Kursk-Kiew.	b	4	85.80B
Mosco-Kas.	a	4	85.20G
do.KiewWor.	d	4	85.30b
do. Rjäsan	b	4	86.25G
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	94.10G
Rybinsk gar.	f	4	85.10G
Rjäs. Uralsk	c	4	84.75G
Süd-Ost 98	e	4	84.90G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.50G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	91.90G
do. kleine	d	4½	91.90G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.60bG
do. kleine	d	4½	91.90G
Macedon. B.	a	3	62.80bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.20bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	91.00G
XIII XIV u.19	v	4	92.75bG

Brl KOb.lu18	v	4	95.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.20G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXII	v	4	92.30bG
do. XXV	d	4	94.00bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.00G
do do. XVII	a	4½	99.20bG
do. do. kv.	d	4	92.00G
do VII X XI XII	v	4	92.00bG
do.XXII XXIII	v	4	93.50bG
do. XIIIe. 13	v	3½	86.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.00
Frkf.HPf.XIV	d	4	93.90bG
Goth. Grdkr II	a	3½	121.75b
do. III IV	a	3½	100.40B
do. IX u. IXa	d	4	92.75bG
do. X u. XII	v	4	92.60bG
do. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.50G
do. XI u. 13	a	3½	84.50bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-VIII	a	4	92.50bG
do. IX X	d	4	92.50bG
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	90.75bG
do. do.	a	3½	83.00G
MnHpB VI VII	v	4	93.00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60bG
do. konv.	v	3½	84.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	138.75bG
Ndd.Gr XVII	d	4	92.30G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.20bG
do. XIX	d	4	92.20bG
do. XXI	d	4	92.20bG
do. XXVIII	a	4	93.70bG
do.XXIXu.22	d	4	94.40bG
do.XXIIIu.15	a	3½	87.25G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.70bG
do.99 01 03	a	4	92.40bG
do.v.06uk16	a	4	92.80G
do.v.07uk17	a	4	92.75G
do. v. 86, 89	v	3½	83.80bG
do. v. 94, 96	v	3½	83.80bG
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	a	4	91.00bG
do.uk.1913	a	4	92.10bG
do.uk.1914	v	4	92.30bG
do.uk.1917	a	4	92.40bG
do.uk.1919	v	4	92.80bG
do.Komm.Ob	a	4	94.30G
do.do.1909	a	4	94.60G
do.do.1921	c	4	95.75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	—.—
do. do.	v	3½	87.00bG
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.20bG
do. XXV (14)	d	4	92.50G
do XXVII(15)	d	4	93.25bG
XXVIII(17)	d	4	93.25G
do.XXIX (19)	a	4	93.10bG
do.XXX XXXI	v	4	93.50bG
XXXII XXXIII	a	4	95.00G
do. XXIII	d	3½	87.00bG
do.XXVI(14)	a	3½	87.25G
do.XVII XVIII	v	3½	83.20G
do. XXIV	a	3½	83.20G
do.KlbOb.08	a	4	92.10G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.25bG
do. IX uk. 20	a	4	95.25b
do. X uk. 21	d	4	95.25bG
do. I	a	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00bG
do. XI u. 18	d	4	93.25G
do. XII u. 20	a	4	93.50bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00G
Obligat. indust. Gesellsch			
A.G.f.Mont.2	a	4	84.00B

Allg.Elekt.G.	d	4	91.75G
Brl.El.Wk.93	a	*4	
do. 1908	a	*4½	98.50B
Bismarckh.2	a	*4	90.00G
Bochum.Bgw	a	*4	92.75G
Dess.GasG 5	a	4½	
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.00G
Donnersmkh	d	*3½	94.25G
Drtm Un.100	d	*4½	95.60
do. 100	a	*4	93.25G
do. u. 14 3	a	*4½	95.60B
Finsb Schifb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	96.90b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.00bG
Kalrw.Aschrl	f	*4	97.40G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00bG
Laurahütte .	a	*4	91.90B
do.	c	*3½	86.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.00G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	95.00bG
ObschlEisb3	a	*4	92.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.25G
Patzenh.Br 3	v	*4	97.00G
Schalk.Gr99	a	*4	93.25G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	98.90b
Siem.Halsk3	d	4	92.25G
SiemSchck3	a	4½	98.00G
ThielWcklI2	a	*4½	99.75G
SteauaRm.5	e	5	102.80G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.00bG
Berg.Märk.B	1	7½	142.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	155.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109.60b
Braunschw B	1	6	112.30G
do.Hann.Hyp	1	8½	157.75G
Chemn.Bk-V.	1	6	104.00bG
Com.uDisc.B	1	6	107.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	123.75G
Darmst. Bk.	1	6½	115.90b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	119.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	121.00G
DeutscheBk.	1	12½	247.50b
do.Effekt.Bk	1	6	112.40G
do.Hypoth.B.	1	8	144.80bG
do.Nation.B.	1	6½	113.10G
do. Uebers.	1	9	153.75b
Disc. Comm.	1	10	185.50bB
DresdnerBk.	1	8½	149.75bB
Gotha Grdkr.	1	9	162.50bG
do. Privatbk.	1	6	118.10G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.00bG
Hannov Bank	1	7½	134.40G
Hildesh.Bnk.	1	9	164.75G
Königsb.VrB	1	7	127.60G
Landbank .	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.10b
Magdeb.BV.	1	6½	116.00bG
MärkischeB.	1	5	91.00G
Meckib.B.40	1	8	121.50G
Meining. Bk.	1	7	135.50bG
Mitteld.Grdb	1	6½	113.75b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	115.80b
Nordd KredA	1	7	119.50G
do.GrundkrB	1	6	112.50bG
Oberlaus.Bk.	1	8	134.50B
Oest. Kred.A.	1	10,31	200.10b
Osnabrück.B	1	7½	123.75B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.00B
Preuss.BdKr	1	8	148.25G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	188.75G
do.Hyp.A.-B.	1	6	114.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	146.25bG
Reichsb.Ant.	1	6,95	137.10b
Rh.Wstf Disc	1	7	116.75bG
Russ.B.f.aH.	1	10	157.90b
Sächs. Bank	1	8	151.75G
do.Bod.Kr.-A	1	7	130.50B
SchaaffhBkv	1	5	106.50bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	260.00bG
Brl.Kindl StP	O	17	282.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	77.00b
Bock, kv.u.n.	O	6	104.00bG
Böhm. Brauh	O	7	135.50bG
Friedrichsh.	O	2	67.00G
Germania .	O	0	55.00bG
Hilsebein .	O	0	37.50G
Königstadt .	O	4½	82.50bG
LandreWssb	O	0	68.50bG
MünchBrauh	O	7	108.00G
Patzenhofer	O	15	238.50bG
Pfefferberg	O	10	184.50G
Schöneb Sch	O	11	218.50G
Schultheiss	9	16	255.75bG
Spandauer B	O	5	113.25G
Victoria .	O	6	103.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.75B
BriegerSt.Br	9	5½	94.60G
Dortmunder	O	20	385.75B
do.Unionsbr	O	25	458.50bG
do.Victoriab	O	7	117.50G
DssldHöfelb	O	10	154.50G
Germn. Drtm	O	9	140.25G
Glückauf .	O	8	128.25G
Herkul Cass.	O	9	157.25G
Holsten .	O	14	191.00B
Hugger Pos.	O	8½	138.00G
Kiel.Schloss	O	6	105.25bG
KönigB.Beck	O	10	165.00G
LeipzRiebek	O	10	165.00b
Lindbr.Unna	O	5	71.00bB
Lindener .	O	13	196.25bG
LöwenbrDtm	O	10	177.00G
Oberschles.	1	5½	84.00G
Oppelner .	O	3	64.00G
Paulshöhe .	O	5	81.75B
Schlegel .	O	11	172.00G
SchwabenBr	O	10	157.25G
Sinner . .	1	14	251.00bG
vTuchersch.	7	14	252.00G
Wickl. Küpp.	N	7	116.50G
Accum.Fab	1	25	337.75b
A.G.f.Anilinf	1	23	460.25b
do.f Bauaust	1	6	85.00bG
AdlerCem.kv	1	6	110.25bG
Adlerhütte .	1	13	189.50bG
Adlerwerke .	N	30	366.25bB
AlfeldGron.P	1	0	64.00G
AllgBerlOmn	1	8	184.00bG
Anglo Cont.G	1	8	121.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	247.60b
Annalt. Kohl.	1	8	192.25G
do. V.-A.	1	6	118.50G
Annen. Guss	7	9	117.10G
Aplerb. Bgb.	1	10	150.00bG
Archimedes	7	9	125.75G
Arenbrg.Bgb	1	22	400.50bG
ArnsdorfPap	O	0	66.25bG
Aumetz-Frd.	7	12	156.00bG
Baer&St. M	1	30	425.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	147.10G
Baug BNeust	—	frc.	36.00G
do.KaisWStr	O	1½	34.40b
BendixHolzb	5	0	44.25G
Berg.Märk.I.	1	0	65.50bG
Bergm. Elkt.	1	5	125.80bG
Brl.AnhMsch	1	9	126.50bG
do. Elekt.-W.	7	12	164.25b
do. do.	7	4½	97.75G
do.Eispalast	1	0	21.75bG
do.Gub.Hutf.	1	16	234.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	89.25bG
do.Maschin.	7	16	250.50bG
do.SpedV.kv	1	10	146.00G
do. do. V.A.	1	9	127.00G
BertholdSch	1	15	252.00bG
BerzeliusBw	1	10	141.00bB
Bismarckhtt	7	9	147.10bG
Bochum.Bgw	1	8	144.50bG
do. Gussst.	7	14	208.40b
RdgSchönhA	—	frc	60.50bG
Böhler & Co.	1	15	230.50b
Bösperd.Ww	7	3	74.00bG
Brnschw.Khl	1	11	239.00bG
Brschw. Jute	7	15	210.25bG
BredowZckf.	7	0	46.75bG

Breitenb.Zm	1	0	64.00bB
Brem. Wollk.	1	20	269.00B
Bresl.Spritf.	O	21	432.00bG
Buderus Eis.	1	7	107.00bG
BuschWgVA.	O	19	300.00bG
Butzke Met.	1	7	96.10bG
CartLoschw	7	25	387.00G
do. do.	7	15	208.75bG
CasselFedst	1	5	130.00bG
Charl.Wass.	O	12	221.00b
Chem.Fab. Buckau	1	10	144.75bG
Griesh.El.	1	14	239.30G
MilchPos.	N	15	263.50G
Oranienb.	1	7	130.00B
Cöln-Müsen	7	0	48.00G
Cöln-NEss B	1	38	580.00B
ConcordBgb	1	23	301.50bG
do. Spinner.	1	7½	115.00G
Cont. Wassw	1	8	131.75bG
Delmnh.Lin	1	28	295.25bG
Dessau. Gas	1	11	178.50bG
Dt.Atl.Teleg	1	7½	120.40b
do.Lux.Bw.V.	7	10	132.20bB
do. Nied.Tel.	1	6½	113.50G
do.OstafrGs.	1	9	155.80G
do. Oest.Bgw	1	11	248.25G
do.Uebs.El G	1	11	165.80bG
do.Asph.Ges	1	8	116.75G
do. Gasglüht	7	25	494.00bG
do.Jute-Spin	1	20	321.00bG
do. Kabelwk.	1	8	127.10G
do. Schachtb	1	35	388.90bG
do.Spiegelgl	1	25	290.50bG
do. Waffenfb	1	32	567.50bG
do.Wasserw.	1	4	88.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	120.50G
Donnersmkh	1	20	340.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	135.50bG
Dresd. Gard.	6	10	160.00bG
Düsseld Wgg	7	16	218.40b
do.Eis.u Drht	7	8½	124.00G
do. Maschin.	1	6	88.75B
Dynam Trust	5	10	172.10b
Eckert M.F.	O	8	130.00bG
Egest.Saline	1	11	150.50B
EintrachtBrk	1	27	502.50G
Eisenw.Kraft	1	12	185.30G
Elberf. Farb.	1	28	548.00bG
do.Papierfb.	7	0	10.00bB
Elekt. Dresd.	4	6	102.75G
Engl. Wollw.	1	0	47.75G
C.Ernst&Co.	1	0	17.75B
Eschw.Brgw.	7	10	217.75b
Essen.SnkB	1	10	156.00b
Faç Eis.Mst	7	8½	121.25G
Fein-Jute Sp	1	10	173.00G
Flnsb. Schiff	7	8	115.00bG
Fraust. Zuck	9	16	212.75bG
Freund M.kv.	7	8	226.25bG
Frist.&Rssm	1	5	72.75bG
Geisw. Eis.	7	11	154.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	177.60b
do. Gusstahl	8	6	91.10bG
Gg. Marienh.	7	5	82.00bB
do. Vorz.-A.	7	7	108.75bG
Germania PZ	7	0	72.50bB
Gs.f.el Untrn	1	10	157.90b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	201.50bG
Görl. Eisenb.	7	9	237.00bG
do. Maschin.	7	5	93.25b
Greppin.Wk.	1	11	188.75G
A.GutmannM	1	8	116.30G
Haberm.&G	1	7	91.10bG
HallescheM.	1	30	382.25bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	148.00G
Hst. Belleall.	1	6	99.25G
Hannov. Bau	1	0	47.25bG
do. Masch.	7	20	289.60bG
Harb.WienG.	7	6	130.25b
Harkort Brck	1	6	97.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	13½	178.90bB
Harpen.Bgb.	7	11	174.40b
Hartm.Msch.	7	8	132.00bG
HasperEisen	7	12	152.75b
HeinLehm.a.	1	10	131.90b
HemmoorCm	1	7	128.00bB
Herbrand W.	O	9	159.00bG
Hermannm.	1	9	150.00bG
Höchst. Fbw.	1	30	604.00bB
HohenloheW	4	8	132.00bG
HöschE.u.St.	1	24	308.00bG

HumboldMa.	7	8	111.60bG
Ilse Bergb.	1	24	486.75G
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	150.25G
Jessenitz K.	1	0	4.40B
Kahla Porz.	1	22½	354.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	141.75B
KamerunEbG	1	3	86.40b
KaplerMsch.	1	0	66.25b
Kattowitz.Bg	4	15	229.50bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	245.00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	322.00bG
Kön.Marienh	1	6	85.75bG
Königsborn .	1	18	241.50bG
KönigzeltP.	7	11	160.00bG
Gbr. Körting	1	8	120.50G
Kruschw. Z.	7	16	256.00B
Kyffhäuserh	1	0	92.50bG
Lahmeyer E	4	6	122.00G
Lauchhamm.	7	10	178.10bG
Laurahütte .	7	8	150.25G
Leonh. Brnk.	7	9	156.50bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	304.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	322.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.25G
Luck.&Steff.	1	7	92.25G
Lüneb. Wchs	7	11	138.00bG
Luth. Brschw	7	6	93.50bG
Mannesmr.	7	13½	213.50b
MärkWstfBg	7	8	98.25bB
Magdeb.Gas	1	6	92.00b
do. Bergw.	1	37	509.00G
Marie ks.Bg.	7	4	89.50bG
MarienhKotz	4	4	75.00b
M.-F. Kappel	7	10	282.00b
MchWbLind.	1	30	260.00b
do. Zittau	5	10	155.25G
FrMeguin&C	1	11	130.00G
Mix & Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	303.90b
Möblh.Brgw.	1	11	163.50bG
NeptunSch.	1	4	83.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	91.10bG
Niederl. Khl.	4	12	196.50bG
Nitritfabrik .	4	6	110.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	15.00b
do. Gummi .	1	3	64.90bG
do. Jute L. B.	1	6	117.80b
do.Wollkäm.	1	10	138.90b
ObschlEisb	1	6	88.40b
do.Eisenind.	1	3	63.00bG
do. Kokswrk.	1	15	226.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	145.00b
Oppeln. Zm.	1	10	147.00G
Orenst.&Kop	1	14	166.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	108.00bG
Ottens.Eisen	1	6	94.50bG
Panz. Geld.	7	0	74.25b
Petersb. El.B	1	8	129.30bG
do. V.-A.	1	11	168.90bG
Petrolw. V.A.	1	0	19.50b
Phönix Lit.L.	7	18	233.40b
Ravensb Sp	1	0	102.80bG
Reichelt Met	1	15	208.75G
Rhein. Brnk.	4	10	177.50bG
do. Metw.VA.	O	0	109.50bG
do.Nass. Bw.	1	24	222.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	150.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	108.75bG
do. do. Klkw.	7	12	149.00bG
RiebeckMtw.	4	12	190.00b
J. D. Riedel	1	12	293.75b
Rombch Hütt	7	10	148.00G
Rosenth.Prz.	1	20	284.00bG
Rositz. Brnk.	7	0	85.50bG
do. Zucker	O	6	113.00bG
Rothe Erde	7	0	10.25B
Rütgers Wk.	1	12½	190.00b
SächsBöh Z	1	12	144.00B
Sächs Webst	7	15	199.25b
Sangerh. M.	O	10	203.50bG
Sarotti . . .	7	6	120.00bG
Schering . .	1	13	230.00bG
Schl.el.uGas	1	10	176.50G
Schl.Prtl.Zm	1	9	151.10bB
H.Schneider	1	7	149.75G
Schomburg .	O	10	250.00G
Schoening .	5	9	117.50bG
Schuckert El	8	8	143.75bG

Seck.Mühlb.	7	3	121.25b
Siemens Gl.I	1	15	232.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	214.60b
SiemensEl.B	O	6½	119.25bB
Simonius Cll	1	6	89.00B
Spnn Renner	1	7	118.00bG
SouthWst Afr	1	5	114.75b
Spritbank AG	O	23	454.00bG
Stadtberg. H	7	6	89.75G
Stahl &Nölke	7	8	174.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	133.00bG
Steaua Rom.	5	10	148.50bG
Stett. Cham.	1	12	124.00b
do. Vulkan	1	6	110.50b
Stöhr&Co Kg	1	12	157.00bB
StollwrckVA.	1	6	113.50bG
Stolb.Zink-A	1	10	123.75bG
StralsSpielk	7	8	134.50G
Tecklenbrg	1	8	129.80b
Tel. Berliner	7	12	189.00G
Teltow- Kan.	—	frc.	33.25G
Terra A.-G.	6	5	84.75B
fr. Grossch.	7	0	82.50bG
do.N.Schönh	1	0	68.50B
do.N BotGart	—	frc	84.00G
do BrlNrdost	1	0	207.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	955.00bG
Teuton. Misb	1	7½	129.00G
ThaleEis StP	1	20	218.00bG
Fr. Thomée .	7	3	73.75G
Trachenb. Z.	7	8	114.00B
UnionBaug.	1	0	80.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	154.50bG
Varzin. Pap	1	10	123.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	122.00bG
do.CölnRw.P	1	20	323.00bG
do. Mörtel-W	1	0	66.50bG
do. Metw.Hll.	O	11	155.50bG
do. Nickelw.	4	18	268.00G
do.Zypen&W	7	12	160.30bG
VictoriaFahr	O	6	86.00G
VogelTel.Dr.	O	13	189.75B
Vogtl.Masch	7	30	374.00b
Vorwohl.P.C.	1	18	218.75b
WandererF	O	27	383.00bG
WerschWssf	4	11	209.75bG
Westeregln.	1	13	189.40b
do. Pr.-Akt.	1	4½	99.00G
Westfal.Cem	1	5	113.40b
Westf.Dr.Ind	7	10½	173.00G
do. Kupfer	7	8	100.50bG
do. Stahlw.	7	0	37.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	495.00G
Wicking P.C.	1	5	92.25bG
Wiel &Hrdtm	8	8	103.00bG
WilkeGasem	4	6	95.50G
Witt. Gussst.	7	14	185.25bG
do. Stahlrhr.	7	0	155.75b
Wrede Mälz.	9	5	71.50b
Wunderl.&C.	N	14	211.00b
ZechauKrb.	1	3	92.50b
ZeitzerMsch	7	20	274.25bG
ZellstWaldh	1	15	216.00bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.95bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80.50B
Kopenhg.	8 T.	6	112.25b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.495b
do.	8 T.	5	20.46b
do.	3 M.	5	20.225G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.10b
Neuyork	vista	—	4.2125G
Paris	8 T.	4	81.05bB
Wien	8 T.	5½	84.85b
Schweiz	8 T.	4½	80.85bB
Stockhlm	10 T.	5½	112.30bG
Ital Plätze	10 T.	5½	80.40b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.46b
20-Franks-Stücke	16.205b
N.Russ.Gold p100R.	217.25G
Amerikan. Noten	4.205b
Engl. Banknoten 1L.	20.48b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.90bG
Russ. Noten 100 R.	215.55b
do. Zoll-Kup. kl.	323.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Zinsen des **Adeline Stamm**schen Vermächtnisses, die für dieses Jahr 148,55 Mark betragen, sollen an drei **unverheiratete** Thorner Bürgertöchter vergeben werden.

In Thorn geborene über 60 Jahre alte weibliche Personen wollen Gesuche bis zum 10. Dezember an uns einreichen.

Thorn den 25. November 1913.

Der Magistrat,
Armen-Verwaltung.

Städtische, allgemeine Lehrerbibliothek.

Wegen bevorstehender Vereinigung der Bibliothek mit der neu zu errichtenden Zentralbibliothek werden die Damen und Herren, die Bücher entliehen haben, ersucht, diese bis **spätestens 5. Dezember** abzuliefern.

Der Verwaltungsausschuß.

Herzliche Weihnachtsbitte
der Kropper Heil- und Wohltätigkeits-Anstalten.

Weihnachten, das Fest der großen Freude, steht wieder vor der Tür. Auch wir möchten unseren Siechen, geistig Armen, heimatlosen und elternlosen Kindern Freude bereiten; sie alle warten schon mit Sehnsucht auf die Gaben, welche menschliche Liebe im Licht des Weihnachtsbaumes spenden wird. Sollen sich diese unsere Mitmenschen, gegen 400 an der Zahl, die aus allen Gegenden Deutschlands stammen, vergeblich freuen? Nein, und abermals nein; sie alle müssen unsere Liebe erfahren, deshalb bitte ich alle christlich gesinnten Menschen, helft uns das Weihnachtsfest für unsere Pflegebefohlenen zu einem Fest der Freude zu gestalten! Für jede Gabe sind wir von Herzen dankbar.

Kropp (Schleswig),
im November 1913.
H. Hoffmann, Geschäftsführer.